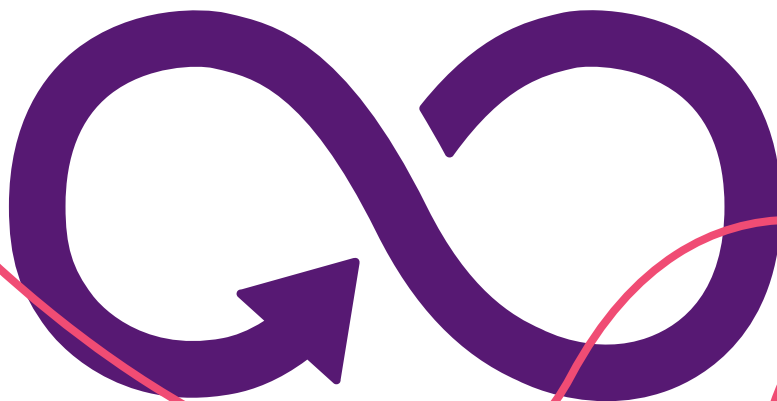


Nachhaltigkeitsbericht EMASplus 2025

*mit integrierter aktualisierter Umwelterklärung 2025
und Auszügen aus den Lageberichten 2023/2024*



Stiftung St. Franziskus
mit allen Hauptstandorten
sowie Kloster Heiligenbronn



Stiftung
St. Franziskus



Impressum

Herausgeber

Stiftung St. Franziskus
Kloster 2
78713 Schramberg-Heiligenbronn

Ansprechpartner

Margaretha Rink
Beauftragte für Nachhaltigkeit und
Umweltmanagement
Stiftung St. Franziskus
Kloster 2
78713 Schramberg-Heiligenbronn
Telefon 07422/569-3345
E-Mail margaretha.rink@stiftung-st-franziskus.de

Das Kernteam für Nachhaltigkeit und Umwelt

- Rapp, Harald
- Reichert, Lea
- Ries, Matthias
- Rink, Margaretha
- Schwarz, Tobias
- Strehle, Boris
- Thomalla, Sr. M. Dorothea

Zusätzlich besteht das Kernteam seit 2025 aus den Teilnehmenden der Leitungskonferenz mit den Vorständen.

Das Team für Nachhaltigkeit und Umwelt

(zugehörig die Teilnehmer des Kernteams)

- Bantle, Martin
- Bantle, Sandra
- Fehrenbacher, Sarah
- Friedel, Sonja
- Grau, Andreas
- Hornbacher, Birgit
- Jahnel, Manuel
- Kapp, Armin
- Kimmich, Thomas
- Konrad, Sr. M. Johanna
- Kreszan, Patric
- Kudlinski, Corina
- Kuner, Michael
- Martocchia, Daniela
- Mayer, Beate
- Müller, Jessica
- Nopper, Malena
- Roth, Julia
- Schreijäg, Lisa
- Uhl, Bernhard
- Zähringer, Dschandra

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird bei Personenbezeichnungen und personenbezogenen Hauptwörtern die männliche Form verwendet. Entsprechende Begriffe gelten im Sinne der Gleichbehandlung grundsätzlich für alle Geschlechter. Die verkürzte Sprachform hat ausschließlich redaktionelle Gründe und beinhaltet keine Wertung.

Bildnachweis

Sämtliche in dieser Broschüre veröffentlichten Bilder stammen aus dem Bildarchiv der Stiftung St. Franziskus.

Inhalt

Vorwort	7
1. Unternehmensportrait	8
1.1 Die geschichtliche Entwicklung von Kloster und Stiftung	10
2. Wirtschaftliche & rechtliche Rahmenbedingungen, Finanzstrategie	10
2.1 Finanzen	10
2.1.1 Finanz- und Vermögenslage	10
2.1.2 Geschäftsverlauf und Ertragslage	12
2.1.3 Abweichungen Wirtschaftsplan 2023 und Ausblick 2024	13
2.1.4 Prognose und Chancenbericht	14
2.2 Personal	15
2.3 Risikobetrachtung	17
2.3.1 Risikomanagement	17
2.3.2 Risikobereiche	17
2.3.3 Gesamteinschätzung	18
2.4 Recht und Sicherheit	18
2.4.1 Umsetzung der Rechtsvorgaben in der Stiftung	18
2.4.2 Zukunftssicherung und Risikobetrachtung	19
2.4.3 Rechtssicherheit in und um die Gebäude und Anlage	20
2.4.4 Regelungen des Arbeitsschutzes und Schutz der Klienten	22
2.4.5 Schwerpunkt Finanzwesen	23
2.4.6 IT-Sicherheit und Digitalisierung	23
3. Auftrag, Strategie und Vision	23
3.1 Auftrag, Strategie und wie wir in die Zukunft gehen	23
3.2 Umgang mit Interessengruppen	24
3.3 Was wir sind und was uns ausmacht	26
3.4 Unser Verständnis für die Umwelt – „Politik für Umwelt und Nachhaltigkeit“	28
4. Unser konkretes Handeln	30
4.1 Die Aufgabenfelder und stiftungsübergreifenden Aufgaben im Detail	30
4.1.1 Stiftungsverwaltung und Kloster Heiligenbronn	30
4.1.2 Altenhilfe	31
4.1.3 Behindertenhilfe	32
4.1.4 Kinder- und Jugendhilfe	35
4.2 Nachhaltigkeit in der Arbeit für und mit Menschen	44
4.2.1 Klientinnen und Klienten	44
4.2.2 Mitarbeitende	45
4.2.3 Digitalisierungs- und IT-Strategie	46
4.2.4 Klimaschutzmanagement	46



5. Umwelt- und Nachhaltigkeitsmanagement	47
5.1 „Was ist EMAS?“	47
5.2 Die Einführung von EMAS	48
5.3 Von EMAS zu EMASplus	51
5.4 Team für Nachhaltigkeit und Umwelt	52
6. Nachhaltigkeitsaspekte	53
6.1 Vorgehensweise	53
6.2 Analyse und Auswertung der Nachhaltigkeits- und Umweltaspekte	54
6.3 Die Erfassung unserer Verbrauchsdaten	56
6.3.1 Strom	56
6.3.2 Wärme	57
6.3.3 Wasser	58
6.3.4 Abfall	58
6.3.5 Fuhrpark	60
6.3.6 Papier	64
6.3.7 Biologische Vielfalt und Außenanlagen	66
6.3.8 Ernährung und Lebensmittelproduktion	68
6.3.9 Reinigung	69
7. Umweltbilanz	69
7.1 Ermittlung der Umweltkennzahlen	69
7.2 CO ₂ -Bilanz	72
7.3 Kernindikatoren	73
8. Programm für Nachhaltigkeit und Umwelt	78
8.1 Ökonomische Nachhaltigkeit	78
8.1.1 Leistungserbringung und Angebotsentwicklung	78
8.1.2 Unternehmensführung, -steuerung, -entwicklung	78
8.2 Ökologische Nachhaltigkeit	79
8.3 Soziale Nachhaltigkeit	79
9. Gültigkeitserklärung	99



Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Wir stellen uns vor	8
Abbildung 2: Organigramm der Stiftung – Kirchliche Stiftung öffentlichen Rechts	9
Abbildung 3: Anzahl der Klientinnen und Klienten im Jahresvergleich	12
Abbildung 4: Jahresergebnis und Betriebsleistung laut GuV	12/13
Abbildung 5: Wachstumsentwicklung im Jahresvergleich	13
Abbildung 6: Aufteilung nach Tätigkeitsbereichen	16
Abbildung 7: Vorgehensweise und Stützen der Rechtskonformität	19
Abbildung 8: „Big Picture“ der Stiftung St. Franziskus	24
Abbildung 9: Stakeholder-Betrachtung	26
Abbildung 10: Umweltpolitik in leichter Sprache	28
Abbildung 11: Ablauf des Managementprozesses	47
Abbildung 12: EMAS-Standorte aktuell	49
Abbildung 13: Die für die Stiftung im aktuellen Betrachtungszeitraum wesentlichen SDGs	51
Abbildung 14: Organigramm für das Team Nachhaltigkeit und Umwelt	52
Abbildung 15: Darstellung der Aspekte-Betrachtung	55
Abbildung 16: Stromverbrauch im Jahresvergleich an allen Standorten in MWh	57
Abbildung 17: Wärmeverbrauch im Jahresvergleich an allen Standorten in MWh	57
Abbildung 18: Wasserverbrauch im Jahresvergleich über alle Standorte	58
Abbildung 19: Anzahl der verbrauchten Bäume in 2024	63
Abbildung 20: Mitbringbox	66

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Gebäudeinformation und Energieversorger	36
Tabelle 2: Müllaufkommen im Jahresvergleich in Tonnen	59
Tabelle 3: Zahlen und Daten im Jahresvergleich aus dem Fuhrpark	60
Tabelle 4: Jahresverbrauch an Druckerpapier	63
Tabelle 5: Flächen der Standorte	64
Tabelle 6: Verbrauchskennzahlen	68
Tabelle 7: Unsere CO ₂ -Emission im Jahresvergleich	70
Tabelle 8: Darstellung der Kernindikatoren stiftungsweit über alle Standorte	72
Tabelle 9: Programm für Nachhaltigkeit und Umwelt der Stiftung St. Franziskus	78

Querverweise und Quellen:

Wir verweisen an verschiedenen Stellen auf andere Publikationen unserer Stiftung, um Doppelungen zu vermeiden und nehmen in vorliegendem Bericht eine gekürzte Fassung auf, da die Inhalte im jeweils erwähnten Dokument ausführlich beschrieben sind.

Interne Dokumente:

- Anlagennachweis und Anlagenrichtlinien
- Finanzanlagenrichtlinien
- Lagebericht Geschäftsjahr 2023 und 2024
- Compliance-Management (in Arbeit)

Externe Verweise:

- <https://www.transparency.de/fileadmin/Redaktion/Mitmachen/ITZ/Initiative-Transparente-Zivilgesellschaft-Leitfaden.pdf>
- <https://www.emasplus.org/>
- <https://www.kate-stuttgart.org/nachhaltigkeitsmanagement>
- Die DIN ISO 26000 „Leitfaden zur gesellschaftlichen Verantwortung von Organisationen“ – BMASKlient



Unser umweltpolitisches Handeln
und unser Energieverbrauch
sollen genauso auf Nachhaltigkeit ausgerichtet sein,
wie die Hilfe für die Menschen, die wir begleiten.

Vorwort

Die Themen Nachhaltigkeit – dazu gehören Klima- und Umweltschutz – prägen die aktuellen Schlagzeilen. Umweltpolitische Bewegungen wie „Fridays for Future“ sind mittlerweile fester Bestandteil der aktuellen politischen Bühnen. In der Stiftung St. Franziskus und der franziskanischen Schwesterngemeinschaft des Klosters Heiligenbronn ist das Thema Klima- und Umweltschutz mit all seinen Facetten weit mehr als ein aktueller Hype. Ausgehend von unserem christlichen Schöpfungsverständnis ist es unser gemeinsames Anliegen, mit den natürlichen Ressourcen und Grundlagen so sparsam, schonend und achtsam umzugehen, dass auch die nachfolgenden Generationen an diesen noch Anteil haben.

Unser umweltpolitisches Handeln und unser Energieverbrauch sollen genauso auf Nachhaltigkeit ausgerichtet sein, wie die Hilfe für die Menschen, die wir begleiten. Diese Grundhaltung kommt sowohl in der Lebensordnung der Schwesterngemeinschaft, im Leitbild der Stiftung als auch in unserer täglichen Arbeit zum Ausdruck. Die Stiftung St. Franziskus und die franziskanische Schwesterngemeinschaft des Klosters Heiligenbronn sind in vielfältiger Weise miteinander verbunden. 1993 stiftete das Kloster seine sozialen Einrichtungen und Dienste an die neu gegründete Stiftung. Seither unterstützen sich Schwesterngemeinschaft und Stiftung gegenseitig im pastoralen Dienst und in der karitativen Begleitung von Menschen in besonderen Lebenslagen, in der Betreuung von Pilgern und Gästen, in den Angeboten für Mitarbeitende und Klienten sowie in der Verbindung mit den Kirchengemeinden vor Ort.

In der Sorge um die Menschen und den achtsamen Umgang mit der Schöpfung sehen sich Kloster und Stiftung vom Heiligen Franziskus von Assisi inspiriert.

Die wertschätzende und dauerhafte Begleitung und Befähigung der uns anvertrauten Menschen liegt für uns deshalb in einer Linie mit dem verantwortungsvollen Umgang mit der Natur und der Schöpfung.

Mit dem vorliegenden Nachhaltigkeitsbericht konkretisieren wir dieses Grundanliegen. Wir zeigen, wie das Umwelt-, Klimamanagement, das Sozialengagement sowie der verantwortungsvolle Umgang mit finanziellen Mitteln in Stiftung und Kloster bereits gelebt wird. Sehr wichtig ist für uns, die betroffenen Menschen aktiv einzubinden und neben allen technischen Bemühungen auch den Umweltgedanken aus unserem franziskanischen Geist heraus zu bestärken. Mit unserer Umweltpolitik in „leichter Sprache“ erschließt sich unser Anliegen auch Menschen mit Beeinträchtigungen und lädt sie zur Teilhabe ein. Wir danken allen, die beim Aufbau unseres Umwelt-, Klima-, und Nachhaltigkeitsmanagements und den jährlichen Prüfungen Mitverantwortung übernommen sowie bei allen, die sich vor Ort und im Alltag für die Umsetzung der Anliegen zum Schutz der Natur eingesetzt haben und weiterhin einsetzen.

Vorstände und Klosterleitung



Stefan Guhl
Vorstand



Andrea Weidemann
Vorständin



Sr. M. Dorothea Thomalla
Generaloberin



1. Unternehmensportrait

Kurz & knapp

Unternehmen

1991 gegründet
30 Standorte, davon 18 EMAS-Standorte
3 Aufgabenfelder
rund 300.000 m² bewirtschaftete Flächen

Betreute Menschen

rund 6.300 betreute Menschen
rund 1.900 in der Behindertenhilfe
rund 2.100 in der Altenhilfe
rund 2.300 in der Kinder- und Jugendhilfe

Mitarbeitende

rund 2.700 Mitarbeitende
rund 210 ehrenamtlich Tätige
66 % weibliche Führungskräfte
71 verschiedene Staatsangehörigkeiten

Zertifizierungen

2010 EMAS-Siegel gepr. Umweltmanagement
2013 Zertifikat audit berufundfamilie
2023 Bioland-Zertifizierung der Landwirtschaft
2023 DGE-Zertifikat

Abbildung 1: Wir stellen uns vor

Die Stiftung St. Franziskus wurde am 7. März 1991 auf Initiative des damaligen Bischofs Dr. Walter Kasper der Diözese Rottenburg-Stuttgart gegründet. Das Ministerium für Kultus und Sport in Baden-Württemberg hat der Stiftung am 11. April 1991 die öffentlich-rechtliche Rechtsfähigkeit verliehen. Sie ist damit eine Körperschaft des öffentlichen Rechts und betreibt derzeit Einrichtungen und Dienste in den Aufgabenfeldern Altenhilfe, Behindertenhilfe sowie Kinder- und Jugendhilfe in sechs Landkreisen von Baden-Württemberg. Insgesamt begleitet die Stiftung ca. 1.800 Menschen in verschiedenen wohn- und auch tagesstrukturierenden Angeboten (Altenpflegeheime, Besondere Wohnformen, vollstationären Wohngruppen für Jugendhilfe) und erbringt außerdem für ca. 3.700 ambulant und vorstationär betreute Menschen Pflege- und Assistenzleistungen (z.B. über ambulante Pflegedienste, Assistenzleistungen im eigenen Wohnraum, Schulbegleitung, Beratungsstellen).

Im Jahr 2023 hat die Stiftung insgesamt 2.555 Mitarbeitende beschäftigt, davon 250 Auszubildende, Vorpraktikanten, Mitarbeitende im Freiwilligen Sozialen Jahr (FSJ) oder Bundesfreiwilligendienst (BFD). Die Stiftung ist mit 50 % Anteilseignerin an der St. Martin Altenhilfe gGmbH in Geislingen und mit 19,58 % am Institut für Soziale Berufe Stuttgart gGmbH. Eine weitere Beteiligung von 51,14 % besitzt sie an der Kirchlichen Sozialstation Schramberg gGmbH.

Daneben ist sie Mitglied im Verein Bulgarisch-Deutsches Sozialwerk St. Andreas Stiftung für soziale Arbeit in Bulgarien. Des Weiteren bestehen Kooperationen im ambulanten Bereich der Altenhilfe und mehrere Mitgliedschaften u.a. im Deutschen Caritasverband, den Diözesan-Caritasverbänden der Diözesen Rottenburg-Stuttgart und Freiburg, dem Bundesverband Caritas Behindertenhilfe und Psychiatrie, der INITIATIVE e.V. und der Baden-Württembergischen Krankenhausgesellschaft. Die Stiftung St. Franziskus ist zudem Mitglied im Netzwerk für Nachhaltigkeits- und Umweltmanagement e.V. (VNU), einem Netzwerk aus Experten und Anwendern rund um Themen des Umweltschutzes und des Nachhaltigkeitsmanagements, sowie im deutschlandweit größten Verband für Sicherheit, Gesundheit und Umweltschutz bei der Arbeit (VDSI). Des Weiteren ist sie in mehreren Netzwerken vertreten und steht in engem Austausch mit anderen großen sozialen Einrichtungen zu den Themen Nachhaltigkeit und Umwelt. Die Stiftung St. Franziskus hat sich außerdem der „Initiative Transparente Zivilgesellschaft“ angeschlossen.¹

Die Organe der Stiftung St. Franziskus bestehen aus Stiftungsrat und Vorstand. Der Stiftungsrat wählt die Mitglieder des Vorstandes, beruft diese ab, entlastet den Vorstand, genehmigt den Wirtschafts- und Investitionsplan und den vom Wirtschaftsprüfer geprüften Jahresabschluss, bestellt den Abschluss-

prüfer und beschließt Satzungsänderungen sowie Maßnahmen der Kapitalbeschaffung. Der Stiftungsrat besteht aus mindestens sechs bis maximal neun Mitgliedern. Es ist das gemeinsame Ziel von Vorstand und Stiftungsrat, die Stiftung nachhaltig zu sichern und weiterzuentwickeln. Dafür arbeiten beide Organe eng und vertrauensvoll zusammen.

Dem Vorstand obliegt die Gesamtverantwortung für das Unternehmen. Die aktuell zwei Vorstandsmitglieder führen die Stiftung gleichberechtigt und sind für die Leitung der Stiftung gemeinsam verantwortlich. Der Vorstand legt die Strategie für das Gesamtunternehmen fest und steuert die Aufgabenfelder und Referate.

Der Nachhaltigkeitsbericht wird jährlich veröffentlicht und den mit der Stiftung zusammenarbeitenden Bankinstituten, (potentiellen) Mitarbeitenden, Klienten, Geschäftspartnern und Kooperationsunternehmen zur Verfügung gestellt.

¹Initiative Transparente Gesellschaft: In Deutschland gibt es keine einheitlichen Veröffentlichungspflichten für zivilgesellschaftliche Organisationen. Dabei hilft Transparenz, die eigene Arbeit für die Öffentlichkeit sowie Spenderinnen und Spender nachvollziehbar zu machen und so Vertrauen und Glaubwürdigkeit zu stärken. Auf Initiative von Transparency International Deutschland e.V. haben im Jahr 2010 zahlreiche Akteure aus der Zivilgesellschaft und der Wissenschaft zehn grundlegende Punkte definiert, die jede zivilgesellschaftliche Organisation der Öffentlichkeit zugänglich machen sollte. Dazu zählen unter anderem die Satzung, die Namen der wesentlichen Entscheidungsträger sowie Angaben über Mittelherkunft, Mittelverwendung und Personalstruktur. (Quelle: www.transparency.de/mitmachen/initiative-transparente-zivilgesellschaft)



Beteiligungen der Stiftung St. Franziskus



Abbildung 2: Organigramm der Stiftung, Kirchliche Stiftung öffentlichen Rechts

1.1 Die geschichtliche Entwicklung von Kloster und Stiftung

Geprägt und begleitet wird die Stiftung St. Franziskus von der Klostersgemeinschaft der Franziskanerinnen von Heiligenbronn. Diese blickt auf eine lange Geschichte zurück. Die Wurzeln der Gemeinschaft liegen im 19. Jahrhundert.

Der Priester David Fuchs wurde 1855 nach Heiligenbronn gesandt, um die Wallfahrt zur schmerzhaften Muttergottes am Heiligen Bronnen neu zu beleben. Was er vorfand, war ein heruntergekommenes Kirchengebäude mit einer armseligen Ausstattung. Die innere Not der Kirche nach den Jahren der Säkularisation zeigte sich deutlich nach außen. David Fuchs wollte auf die geistige Armut eine Antwort geben und lud zur Feier von Gottesdiensten ein, gründete eine Bruderschaft und machte die Wallfahrtskirche zum Zentrum seines Wirkens.

Neben der geistigen Not sah David Fuchs vor allem auch die existentielle Not der bedürftigen, verwahrlosten Kinder der Umgebung, von denen viele auf sich alleine gestellt waren. Armut als Zeichen der Zeit: auch darauf suchte er eine Antwort und gründete mit seinem „unverschämten Gottvertrauen“ eine „Kinderrettungsanstalt“. Unterstützung fand er in fünf tatkräftigen jungen Frauen, die von einer

Franziskanerin aus dem Kloster Dillingen ins klösterliche Leben eingeführt wurden. Die franziskanische Lebensform wurde prägend für den Ort Heiligenbronn. Aus ihrem Glauben heraus und mit offenen Herzen nahmen die ersten Schwestern heimatlose Kinder, kurze Zeit später hörgeschädigte und blinde Kinder auf und ließen das Haus zur Heimat für alle werden.

Dieses Anliegen, Heimat zu geben am Ort der Wallfahrtskirche mit ihrer Quelle, prägte die Ordensschwestern durch die ganze Geschichte hindurch bis heute. Das Charisma des Ortes bleibt lebendig und wirkt weiter – spürbar für viele Menschen, die in Heiligenbronn leben, arbeiten oder zu Besuch kommen. Für die Klostersgemeinschaft bedeutete die Übergabe von Grund und Boden an die am 1. Juli 1993 neu gegründete Stiftung eine große Veränderung. So war es selbstverständlich, dass das Wohnrecht der Schwestern im Kloster auf Lebenszeit gesichert wurde, fortan lag die Verantwortung für die sozialen Aufgaben wie Betreuung, Bildung und Pflege jedoch bei der Stiftung. Bis heute ist das Charisma durch das Kloster und die Schwestern ein wichtiger Teil der Stiftung, geprägt von gegenseitiger Wertschätzung und Unterstützung.

2. Wirtschaftliche & rechtliche Rahmenbedingungen, Finanzstrategie²

2.1 Finanzen

2.1.1 Finanz- und Vermögenslage

Die finanzwirtschaftlichen Zahlen und Fakten aus dem Jahr 2024 können im aktuellen Lagebericht detailliert nachgelesen werden³.

Im Interesse des langfristigen Bestandes der Stiftung ist das Stiftungsvermögen ungeschmälert in seinem Wert zu erhalten (vgl. §5 Nr.1 Satz 1 der Satzung Stiftung St. Franziskus). Bei der Auswahl der Anlageformen sind die Grundsätze möglichst großer Sicherheit und Rentabilität in Einklang zu bringen und auf eine angemessene Verzinsung zu achten. Bei Finanzan-

lagen erfolgt die Auswahl nach ethisch-nachhaltigen Grundsätzen gemäß definierter Anlagerichtlinien. Mit Einführung der Anlagerichtlinien im Jahr 2020 verfolgt die Stiftung St. Franziskus das Ziel, das Finanzanlagenmanagement transparent zu organisieren und gemäß den sachlichen und ethischen Orientierungen der Deutschen Bischofskonferenz verbindlich festzulegen. Es wird eine Anlagestrategie verfolgt, die eine ausgewogene Verteilung zwischen regelmäßigen Zinserträgen und langfristigem Wertewachstum zum Ziel hat. Der größte Anteil des Finanz-

² Auszug aus dem Lagebericht zum Jahresabschluss 2024 – veröffentlicht am 23.7.2023

³ Abrufbar als PDF unter www.stiftung-st-franziskus.de/aktuelles/jahresbericht; direkter Link zum PDF: https://www.stiftung-st-franziskus.de/fileadmin/user_upload/download-dateien/jahresberichte/2024-07-lagebericht-ssf.pdf

vermögens der Stiftung befand sich im Jahr 2023 beim kirchlichen Hilfsfonds der Diözese Rottenburg-Stuttgart und in klassischen Kapitalanlagen. Der Stand liquider, kurzfristig verfügbarer Mittel konnte auf einem operativ notwendigen, stabilen Niveau gehalten werden. Maßgeblich hierfür sind die jährlichen Entgelt- und Kostenerstattungsverhandlungen sowie Drittmittel in Form von Zuschüssen, Spenden und Erbschaften. Die Akquise von Drittmitteln ist vielschichtig und es sind mehrere Unternehmensbereiche involviert. Zur koordinierten abgestimmten Vorgehensweise wurde 2023 das sogenannte Drittmittelboard in der Stiftung implementiert. Es handelt sich dabei um eine Arbeitsgruppe aus Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aller Aufgabengebiete sowie der Bereiche Finanzen, Controlling, IT, Fundraising sowie Bau- und Gebäudemanagement. Ziel des Drittmittelboards ist die Vernetzung und Herstellung größtmöglicher Transparenz bezüglich potenzieller Fördermittel und die Maximierung der Nutzung von Fördermitteln durch die Zusammenfassung förderfähiger Maßnahmen und die koordinierte Beantragung von Fördermitteln. Wichtig dabei ist auch der fortlaufende Überblick über gestellte und laufende Förderungen, um bspw. beihilferechtliche Fragestellungen für weitere Anträge frühzeitig klären zu können.

Die Bautätigkeit in der Stiftung St. Franziskus setzte sich im Jahr 2023 entsprechend den Bedarfsplanungen fort. Insgesamt wurden im Jahr 2023 ca. 10,8 Mio. € investiert, davon 4,4 Mio. € in Bauprojekte der Behindertenhilfe, 2,5 Mio. € in der Altenhilfe, 1,1 Mio. € in der Kinder- und Jugendhilfe sowie 2,0 Mio. € in Betriebs- und Geschäftsausstattung. Sämtliche Baumaßnahmen wurden – sofern möglich – über öffentliche Zuwendungsgeber (Kommune, Land Baden-Württemberg) oder sonstige Zuwendungsgeber (z.B. Aktion Mensch, Deutsches Hilfswerk) bezuschusst. Der Anteil der Zuschüsse lag bei 45 % (Vorjahr 19 %). Insgesamt hat die Stiftung im Jahr 2023 5,2 Mio. € an Fremdkapital aufgenommen.

Investitionen, insbesondere in Gebäude und Infrastruktur, tätigt die Stiftung St. Franziskus mit dem Ziel der nachhaltigen Entwicklung. Neben der Inbetriebnahme der Neubauten Haus Tobias, Haus Vitus und Haus Laura, zeigt sich das am Investitionsvolumen 2023, aufgebracht durch die Umsetzung der Maßnahmen im Rahmen des Bundesförderprogramms „Klimaanpassungen in sozialen Einrichtungen“ (AnpaSo). Insgesamt hat die Stiftung über dieses Programm Fördermittel in Höhe von 4,9 Mio. € zugesagt bekommen. 2,8 Mio. € der Fördermittel

wurden in 2023 abgerufen bei aufgelaufenen Baukosten für die beantragten Maßnahmen in Höhe von knapp 3,5 Mio. €. Der Umbau der Landwirtschaft auf Biobetrieb, der Ausbau von Ladepunkten für Elektrofahrzeuge an den Standorten Heiligenbronn und Baidt sowie die Weiterentwicklung und Umsetzung der Energiekonzeption am Standort Heiligenbronn sind weitere Beispiele dafür. Die Stiftung St. Franziskus erzielte im Geschäftsjahr 2023 einen Jahresfehlbetrag in Höhe von 372 T€. Der Jahresabschluss zum 31. Dezember 2023 und der Lagebericht wurden von der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Curacon GmbH geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk „Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers“ versehen. Die Prüfung der Erhaltung des Stiftungsvermögens und der satzungsmäßigen Verwendung der Erträge des Stiftungsvermögens und der sonstigen Stiftungsmittel ergab, dass entsprechend §5 der Satzung das Stiftungsvermögen ungeschmälert in seinem Wert erhalten wurde und die Erträge zur Erfüllung des Stiftungszwecks verwendet wurden. Außerdem hat Curacon die Prüfung der Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung und die Darstellung der wirtschaftlichen Verhältnisse gemäß der Prüfungsrichtlinie des Verbandes der Diözesen Deutschlands KÖR vom Juni 2018 vorgenommen. Die Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt. Im Rahmen der jährlichen Jahresabschlussprüfung werden zudem Prüfungsschwerpunkte vereinbart. 2023 umfassten diese neben der Prüfung der vertraglich richtigen Eingruppierung der Mitarbeitenden in die Richtlinien für Arbeitsverträge in den Einrichtungen des Deutschen Caritasverbandes (AVR), die digitalen Klientenverträge im Bereich Altenhilfe als Grundlage für die Abrechnung, und die buchhalterische Einordnung der Maßnahmen in Verbindung mit dem Bundesförderprogramm „Klimaanpassungen in sozialen Einrichtungen“.

Die Stiftung St. Franziskus führt eine Risikobewertung im Rahmen eines systematischen Risikomanagements durch. Dabei sind Stellungnahmen zur Situation und zu Risikofeldern sowie eingeleitete Gegensteuerungsmaßnahmen von den jeweils verantwortlichen Mitarbeitenden darzustellen und zu bewerten. In einer Risikokonferenz im September eines Jahres werden die Beobachtungsbereiche vom Vorstand und der zweiten Führungsebene in den Blick genommen.

2.1.2 Geschäftsverlauf und Ertragslage

Im Jahr 2024 nutzten 6.348 (Vorjahr: 5.637) Menschen die Angebote der Stiftung St. Franziskus.

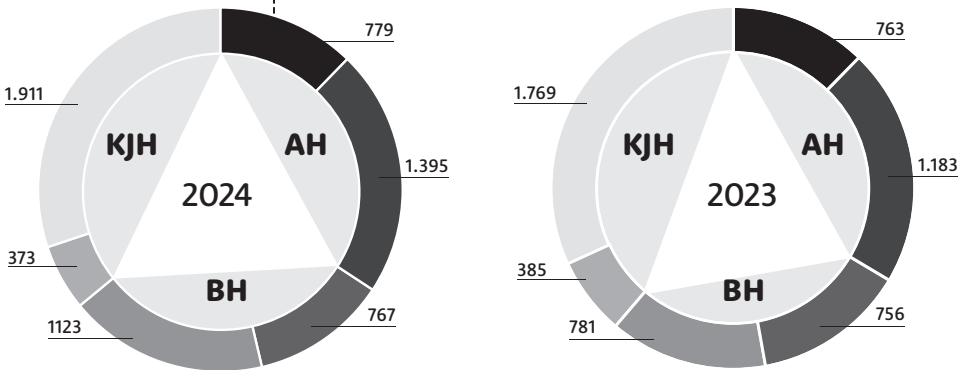
Altenhilfe: 2.174 Personen,
davon stationär / teilstationär: 779 | ambulant: 1.395
Behindertenhilfe: 1.890 Personen,
davon besondere Wohnformen und tagesstrukturierende Angebote: 767 | Assistenzleistungen: 1123
Kinder- und Jugendhilfe: 2.284 Personen,
davon stationär / teilstationär: 373 | ambulant: 1.911

In den **Altenpflegeeinrichtungen** konnte die Auslastung im Vergleich zum Vorjahr nochmals erhöht werden. Im ambulanten Bereich ist die Nachfrage nach Pflege, Angeboten des Offenen Mittagstischs sowie Essen auf Rädern deutlich gestiegen.

Im Leistungsbereich **Behindertenhilfe** wurde mit dem Haus Laura ein weiteres Wohnangebot am Standort Heiligenbronn als Ersatzneubau eröffnet. Es ist außerdem eine deutliche Zunahme an Beratungsleistungen im Rahmen der ergänzenden unabhängigen Teilhabeberatung und der Beratung für Menschen mit Hörbehinderungen sowie auch im Rahmen der Frühförderung und des Sonderpädagogischen Dienstes der Schulen zu verzeichnen.

Trotz weniger Inobhutnahme-Fälle sorgt ein höherer Bedarf an Ganztags- und Ferienangeboten für eine Auslastungssteigerung im Leistungsbereich **Kinder- und Jugendhilfe**.

Abbildung 3: Anzahl betreuten Menschen im Jahresvergleich



Stiftung St. Franziskus	2024	2023	Δ 2023	
	T€	T€	T€	%
Betriebsleistung lt. GuV				
Umsatzerlöse	135.039	121.522	13.517	11 %
Andere aktivierte Eigenleistungen	0	1	-1	
Sonstige betriebliche Erträge	6.398	7.333	-935	-13 %
Erträge aus der Auflösung von SoPo	2.643	2.473	170	7 %
Erträge aus Beteiligungen	0	5	-5	-105 %
Erträge aus anderen Wertpapieren	985	436	549	126 %
Sonstige Zinserträge	327	178	149	84 %
Betriebsleistung	145.392	131.947	13.445	10 %

Abbildung 4: Jahresergebnis und Betriebsleistung laut GuV

Die Betriebsleistung der Stiftung St. Franziskus ist im Geschäftsjahr 2024 um 13,4 Mio. € auf 145,4 Mio. € gestiegen. Der Anstieg der Umsatzerlöse resultiert aus den verhandelten Entgeltsteigerungen und der BTHG-Umstellung sowie einer höheren Auslastung.

Die Auflösung der Rückstellungen im Zusammenhang mit Corona-Erstattungen sind in den sonstigen betrieblichen Erträgen in Höhe von ca. 0,2 Mio. € enthalten.

GuV	2024	2023	Δ 2023	
	T€	T€	T€	%
Betriebsleistung	145.392	131.947	13.455	10 %
davon Auflösung von Sonderposten	2.643	2.473	170	7 %
davon Spenden	732	882	-150	-17 %
Materialaufwand	14.389	13.254	1.135	9 %
Personalaufwand	107.652	100.236	7.416	7 %
Abschreibungen	9.322	8.552	770	9 %
andere Sachaufwendungen	11.736	10.277	1.459	14 %
Jahresergebnis	2.293	-372	2.665	N/A

Abbildung 4: Jahresergebnis und Betriebsleistung laut GuV

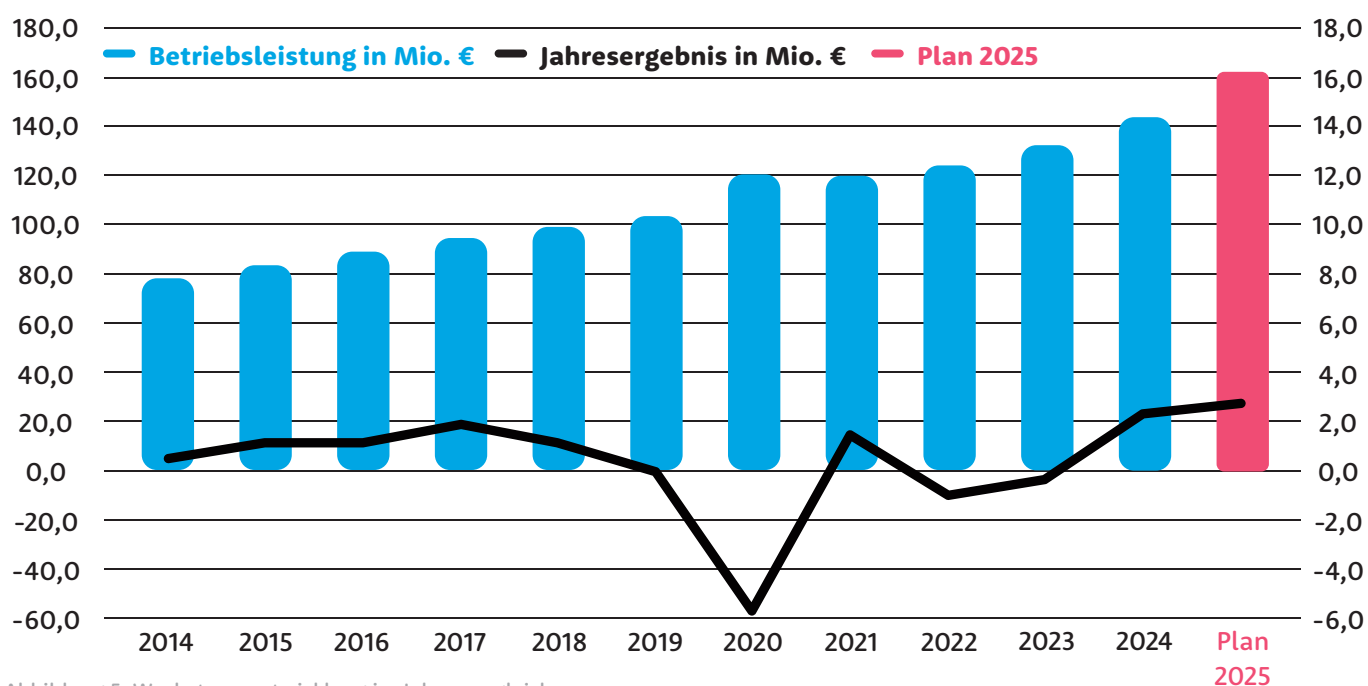
Wachstumsentwicklung in Mio. €

Abbildung 5: Wachstumsentwicklung im Jahresvergleich

2.1.3 Abweichungen Wirtschaftsplan 2023 und Ausblick 2024

Die eingangs beschriebenen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen mit Antiinflationsspolitik seitens der Notenbanken wirkten sich im Geschäftsjahr 2023 wahrnehmbar aus. Gestiegene Darlehenszinsen einerseits und die Möglichkeit der Inanspruchnahme von Tagesgeldverzinsungen andererseits sind als Auswirkung spürbar. Der Umgang mit diesen Rahmenbedingungen ist die zentrale Aufgabe der Liquiditätssteuerung der Stiftung. Gegenüber der Planung 2023 kam es zu Abweichungen, die maßgeblich durch eine zeitliche Verschie-

bung der Vorhaben zu erklären sind.

Zum einen verschoben sich ein paar wenige aber umfassende Projekte, die im Rahmen des Bundesförderprogramms „Klimaanpassungen für soziale Einrichtungen“ umgesetzt werden i. H. v. ca. 2,21 Mio. €. Zum anderen verzögerten sich auch die laufenden Bauprojekte inklusive der Neubauten Haus Laura (Wohnheim am Standort Heiligenbronn), Haus Tobias (Wohnheim am Standort Waldmössingen) und Haus Vitus (Förder- und Betreuungsbereich am Standort Heiligenbronn) i. H. v. ca. 3,4 Mio. €. Zudem wurden im Jahr 2023 Planungskosten i. H. v. 1,75 Mio. € nicht umgesetzt.

Zur Einordnung des Jahresergebnisses 2023 mit -0,4 Mio. € und dem daraus resultierenden Ergebnis vor Netto-Abschreibungen in Höhe von 5,7 Mio. € sind neben den Kapitalflüssen aus aktueller Bautätigkeit die Ausgaben für Tilgungsleistungen zu beachten. Insgesamt ist festzuhalten, dass im Jahr 2023 das Vermögen und die Finanzmittel der Stiftung entsprechend des Stiftungszwecks satzungsgemäß eingesetzt worden sind.

2.1.4 Prognose und Chancenbericht

Für das Jahr 2024 sind erste Entgeltverhandlungen abgeschlossen, einige stehen noch aus:

- Im Aufgabenfeld **Altenhilfe** fanden die Entgeltverhandlungen am 26.04.2024 statt. Es wurde ein Abschluss mit einer Laufzeit vom 01.05.2024 bis 30.04.2025 vereinbart. Dabei wurde erstmalig die Umsetzung des neuen Personalbemessungsverfahrens nach §113c SGB XI verhandelt.
- Im Aufgabenfeld **Behindertenhilfe** wurden bereits im vierten Quartal 2023 die ersten Entgeltverhandlungen abgeschlossen, weitere folgten im ersten Quartal 2024. Bis zum Abschluss der Verhandlungen wurden Brückenvereinbarungen mit Erhöhungen der Entgelte abgeschlossen. Für alle umgestellten Angebote konnten Entgelte vereinbart werden, die die prognostizierten Kostensteigerungen beinhalten.
- Für die **Kinder- und Jugendhilfe** sind noch keine Entgeltverhandlungen abgeschlossen. Die Abschlüsse waren zum Zeitpunkt dieser Berichterstellung in den Kreisen Rottweil und Tuttlingen zum 01.05.2024, im Schwarzwald-Baar-Kreis zum 01.08.2024 vorgesehen.

Der Stiftungsrat der Stiftung St. Franziskus hat in seiner Sitzung vom 15.03.2024 die Orientierung am Corporate Governance Kodex³ für sozial-karitative Träger und Einrichtungen im Caritasverband der Diözese Rottenburg-Stuttgart beschlossen.

Zusammenfassende Beurteilung und Chancen

Der Pflege- und Sozialsektor ist eine der zentralen Branchen der deutschen Volkswirtschaft. Dabei gelten die Marktstrukturen als weitgehend konjunktur-unabhängig und aufgrund ihrer politisch regulativen Rahmenbedingungen als relativ gut prognostizierbar. Es ist davon auszugehen, dass sich das Wachstum der vergangenen Jahre aufgrund des gesellschaftlichen und demografischen Wandels, weiterer techno-

logischer Innovationen und der zunehmenden Vielfalt pflegebezogener und sozialer Angebote fortsetzt und damit die Nachfrage nach pflegerischen und anderen sozialen Dienstleistungen weiter ansteigen wird.

Die freien, nicht staatlichen Leistungserbringer sind eine wesentliche Säule in der Versorgung mit den Sozialleistungen der Daseinsvorsorge zur Erfüllung des Sicherstellungsauftrags von Bund, Land und Kommune und damit zur Wahrung des sozialen Friedens.

Dank dezentraler Struktur und kurzer Entscheidungswege ist die Stiftung St. Franziskus in der Lage, Marktentwicklungen, regulative Veränderungen sowie neue Herausforderungen und Chancen frühzeitig zu antizipieren und das Handeln beispielsweise mit der Entwicklung neuer Leistungsbereiche darauf auszurichten. Bereits in den vergangenen Jahren setzten die Einrichtungen der Stiftung durch eine zielgerichtete, strategische Investitions- und Finanzierungsplanung umfangreiche innovative Maßnahmen um, die zu einer Steigerung der Strukturqualität und Leistungsfähigkeit geführt haben.

Die Stiftung deckt die Leistungsbereiche der Altenhilfe, Behindertenhilfe und Kinder- und Jugendhilfe ab. Chancen ergeben sich aus der kontinuierlichen Weiterentwicklung und Profilierung des Leistungsportfolios. So ermöglicht beispielsweise die BTHG-Umstellung eine konsequentere Ausrichtung hinsichtlich Personen- und Bedarfsorientierung, welche auch durch die Einführung professioneller Handlungskonzepte wie das Case-Management unterstützt wird. Die weitere Vernetzung der Leistungsbereiche und eine bereichsübergreifende Angebotsentwicklung sind Herausforderung und Chance für die Stiftung. Dadurch ist die Stiftung ein attraktiver Träger und verlässlicher Partner.

Die mittelfristige Existenz der Stiftung St. Franziskus ist gesichert. Die strategisch finanzwirtschaftliche Zielvorgabe ist stets im Blick von Vorstand und Führungskräften und wird entsprechend sich möglicherweise ändernder Rahmenbedingungen angepasst.

³ Der Deutsche Corporate Governance Kodex stellt wesentliche gesetzliche Vorschriften zur Leitung und Überwachung deutscher börsennotierter Gesellschaften dar und enthält in Form von Empfehlungen und Anregungen international und national anerkannte Standards guter und verantwortungsvoller Unternehmensführung. Quelle: <https://www.dcgk.de/de>

2.2 Personal

Aufgrund des stetig wachsenden Mangels an Arbeitskräften hat sich die Stiftung im vergangenen Jahr intensiv mit der Charakterisierung einer unverwechselbaren Arbeitgebermarke auseinandergesetzt. Gutes Personal zu gewinnen und ebenso bestehendes, qualifiziertes Personal nachhaltig zu binden, benötigt einen klaren Fokus auf die Merkmale, durch die sich die Arbeitgeberin Stiftung St. Franziskus von anderen Unternehmen abhebt und somit besonders attraktiv wird.

Folgende Merkmale zur Differenzierung sind nun wesentliche Inhalte unserer Arbeitgebermarke⁴:



In 2023 konnten bereits mehrere Marketingmaßnahmen im Rahmen der Kampagne „Arbeiten für und mit Menschen“ durchgeführt und unsere Differenzierungsmerkmale dadurch transparent und glaubhaft kommuniziert werden. Dazu bedarf es stets neuer Ideen, um die entsprechenden Zielgruppen zu erreichen – sei es im persönlichen Kontakt wie z.B. auf Messen, bei Events oder online über Stellenbörsen und Social-Media-Kanäle. Darüber hinaus legen wir großen Wert auf eine qualifizierte Einarbeitung.

Im Bereich Berufsorientierung konnten wir die Gewinnung von Freiwilligen aus dem Ausland dank eines umfassenden Unterstützungspakets ausweiten. Unsere Mitarbeitenden durften sich über die Auszahlung der Inflationsausgleichsprämie freuen. Der Mindestlohn konnte darüber hinaus angehoben werden. Die digitale Personalakte wurde stiftungsweit eingeführt. Dies ermöglicht künftig eine standortunabhängige Bearbeitung von Personalthemen.

Ein wichtiger Punkt ist ebenso die Investition in Maßnahmen zur betrieblichen Gesundheitsförderung. Angebote für Mitarbeitende in den Bereichen gesunde Ernährung, Bewegung, Resilienz und Entspannung wurden etabliert. Um Mitarbeitende auch

in der Freizeit zu einer gesunden Lebensweise zu motivieren, haben wir Sport- und Gesundheitsangebote über fitbase und Hansefit eingeführt.

Nachdem bereits „Wegweiser für eine gemeinsame Arbeitskultur“ erarbeitet und eingeführt sind, wurde ein weiterer Fokus auf die eigenen Unternehmenswerte und das Thema Führung gelegt. Die Ergebnisse münden in Kürze in einem gemeinsamen Führungsverständnis, das künftig auch die Basis für die Auswahl und Entwicklung von Führungskräften ist.



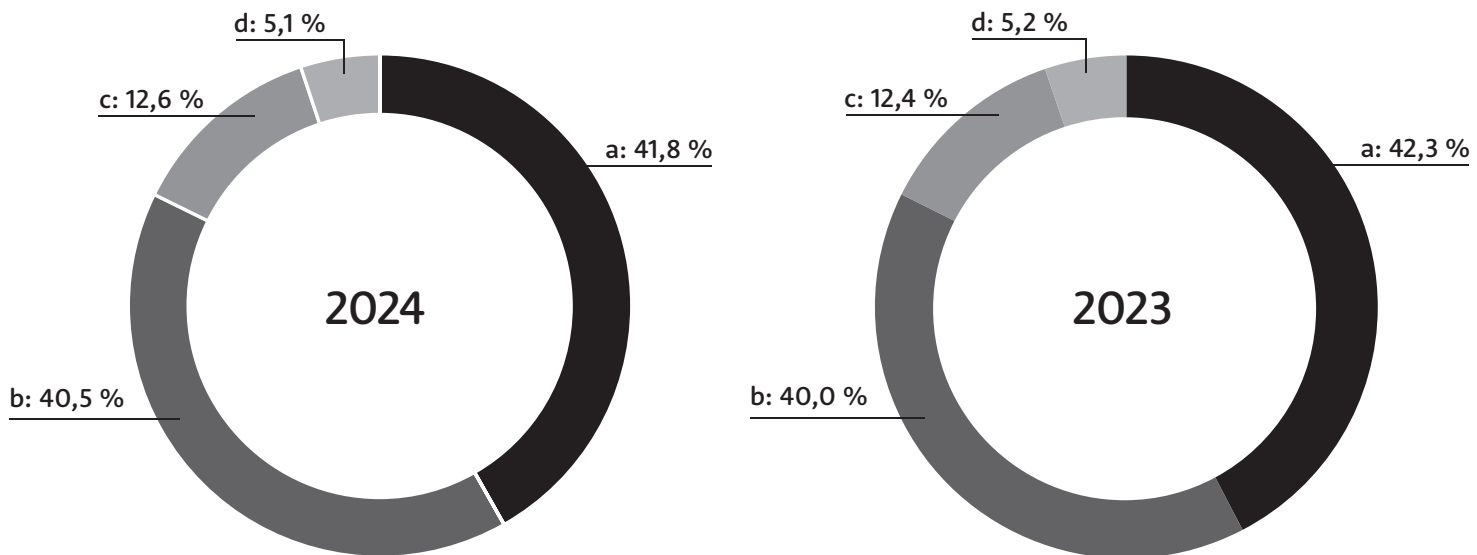
Vernetzung, Wissenstransfer und schnelle interne Kommunikation waren die Ziele, die in der Einführung der Mitarbeitenden-App Frida im Dezember 2023 mündeten. Dieses digitale Kommunikationstool verbindet unsere rund 30 Standorte und soll das #WIR in der Stiftung weiter voranbringen. Anfang 2024 zählen wir schon rund die Hälfte aller Mitarbeitenden als aktive Frida-Nutzer, Tendenz steigend.

Im Jahr 2024 hat die Stiftung insgesamt 2.663 Mitarbeitende beschäftigt, davon 267 Auszubildende, Vorpraktikanten oder FSJ-ler.

⁴ Die genauen Inhalte sind in den sozialen Nachhaltigkeitsaspekten im Umweltprogramm beschrieben, siehe Tabelle 9.

Aufgeteilt nach Tätigkeitsbereichen stellt sich die Situation wie folgt dar:

Anzahl Mitarbeitende zum 31.12.2024 (Jahr / Vorjahr)



a: Altenhilfe (1.113 / 1.082)

b: Behindertenhilfe (1.078 / 1.023)

c: Kinder- und Jugendhilfe (336 / 316)

d: Stiftungsverwaltung / Haus Lebensquell / Landwirtschaft (136 / 134)

Mit 82 % hat die Stiftung einen großen Anteil an weiblichen Mitarbeitenden. Zudem wurde die Arbeit unterstützt durch 288 ehrenamtlich Tätige. Gerechnet in Vollzeitstellen beschäftigte die Stiftung St. Franziskus im Jahr 2024 insgesamt 1.481 Vollkräfte (Vorjahr: 1.443 Vollkräfte).

Weiterhin waren 61 Mitarbeitende in den gGmbHs der Stiftung beschäftigt.

Bei unseren Mitarbeitenden ist der Anteil der weiblichen Führungskräfte sehr hoch; er macht rund 66 % der Mitarbeitenden aus. Daher ist auch eine gute Vereinbarkeit von Beruf und Familie ein sehr wichtiger Faktor für die Mitarbeiterbindung und -gewinnung. Über die Benefits und Angebote im Rahmen von „audit berufundfamilie“ sind sehr viele Variablen in den Arbeitszeitmodellen entstanden und wir bieten dadurch gute Möglichkeiten für junge Familien, weiterhin berufstätig bleiben zu können. Die Anzahl der Auszubildenden konnten wir im Jahr 2023 um 23 Personen erhöhen und den Anteil an Fachkräften zum Vorjahr gleichbleibend halten.

Wir beschäftigen in unseren Einrichtungen Personen mit 77 unterschiedlichen Staatsangehörigkeiten. Der Anteil wächst von Jahr zu Jahr. Die meist jungen Menschen aus andern Ländern und Kulturen bereichern unseren Arbeitsalltag und sind für uns ein großer Gewinn.

2.3 Risikobetrachtung

2.3.1 Risikomanagement

Die Aufbau- und Führungsorganisation der Stiftung St. Franziskus als strategisches Sozialunternehmen mit klarer Trennung von Aufsichts- und Ausführungsfunktionen ist die Grundlage eines effektiven Risikomanagements. Da Strukturen einem permanenten Änderungsprozess unterliegen, wird das Risikomanagement der Stiftung kontinuierlich weiterentwickelt und an neue Rahmenbedingungen angepasst. Die Handlungsfelder des Risikomanagementsystems werden dabei aus der Unternehmensstrategie abgeleitet. Unter Berücksichtigung einheitlicher Standards werden für alle Wirtschaftseinheiten strategische und operative Planungsprozesse durchgeführt. Die dabei verwendeten Parameter unterliegen einer ständigen Beobachtung und kritischen Hinterfragung, sodass Abweichungen und die daraus resultierenden Risiken und Chancen frühzeitig identifiziert und bewertet werden können (eine detaillierte Beschreibung der Risikobewertung unter Punkt 2.4.).

Grundsätzlich hat die Stiftung im Bereich des Risikomanagements einen konservativen Planungsansatz gewählt. Trotzdem besteht das Risiko, dass die tatsächlichen Entwicklungen von den getroffenen Annahmen abweichen.

Die Ableitung der jährlich durchgeführten operativen Planungen aus den strategischen Zielen ist mit einem zwischenzeitlichen Zielabgleich verbunden, der gegebenenfalls Handlungsbedarfe aufdeckt. Durch ein standardisiertes Controlling- und Reporting-System über definierte Steuerungskennzahlen werden diese Planungen fortlaufend mit dem tatsächlichen Geschäftsverlauf abgeglichen und bewertet.

So ist ein frühzeitiges Erkennen potenzieller Risiken sichergestellt, um zielgerichtet erforderliche Gegenmaßnahmen einleiten zu können. Darüber hinaus erfolgt über regelmäßige Quartalsgespräche sowie Leitungs- und Bereichskonferenzen eine ständige Berichterstattung zur Geschäftsentwicklung und zur Bewertung von Frühwarnindikatoren. Der Vorstand berichtet außerdem regelmäßig an den Stiftungsrat.

2.3.2 Risikobereiche

Der Fach- und Arbeitskräftemangel ist nach wie vor eines der drängendsten Probleme. Insbesondere

im Bereich der Altenhilfe, aber auch im Bereich der Behindertenhilfe, ist immer wieder der Einsatz von Leiharbeitskräften und die Unterstützung von Fachkräften aus dem Ausland notwendig, um personelle Engpässe zu kompensieren. Im Bereich der Kinder- und Jugendhilfe äußert sich der Arbeitskräftemangel in unbesetzten Fachkraftstellen. Das Risiko besteht grundsätzlich darin, der sehr hohen Nachfragesituation keine passenden Angebote gegenüberstellen zu können und Bestandsangebote aufgrund mangelnder personeller Ressourcen nicht aufrecht erhalten zu können. Die Verfügbarkeit von Arbeitskräften entscheidet über Angebotseröffnungen und Belegung. Gestiegene Krankheits- und Ausfallquoten verschärfen zudem die durch den demografischen Wandel hervorgerufene Arbeitskräfteknappheit und führen zu einer Mehrbelastung der Mitarbeitenden. Dem Risiko begegnet die Stiftung durch Maßnahmen zur Personalbindung und -gewinnung, wie im Programm für Nachhaltigkeit und Umwelt unter Tabelle 9 aufgeführt.

Die Leistungsumstellung nach Bundesteilhabegesetz (BTHG) führt im Aufgabenfeld Behindertenhilfe der Stiftung zu Leistungsrisiken. Die Neuregelungen des BTHG bringen eine umfassende Veränderung der Angebots- und Vergütungsstrukturen mit sich. Die Übergangsfrist für die Leistungsumstellung der Landesrahmenvereinbarungen auf BTHG-Systematik lief zum 31.12.2023 aus. Die Verhandlungen mit den Leistungsträgern gestalten sich, aufgrund eines unzulänglichen Landesrahmenvertrages und mangelnder Umsetzungsressourcen auf Seiten der Leistungsträger, als schwierig. Im Geschäftsjahr 2023 konnten die Angebote der Besonderen Wohnform und Tagesstruktur mit den Landkreisen Ravensburg und Tuttlingen neu verhandelt und somit umgestellt werden. Das Angebot der Assistenzleistungen im eigenen Wohn- und Sozialraum (AWS) im Landkreis Rottweil wurde im August 2023 umgestellt. Die Umstellung der Leistungen zur Teilhabe an Arbeit (Werkstatt für Menschen mit Behinderung) konnte ebenfalls zum 01.01.2024 vollzogen werden. Um den drohenden vertragslosen Zustand zu verhindern, wurde eine Brückenvereinbarung mit dem Landkreis Rottweil für alle noch ausstehenden Angebote mit Laufzeit bis 30.09.2024 vereinbart. Für die Eingliederungshilfeangebote des SBBZ in Baidt (Tagesgruppen und Internat) konnte ebenfalls eine Brückenvereinbarung abgeschlossen werden, die Vereinbarung zum

Internat konnte im ersten Quartal 2024 verhandelt werden. Die Verhandlungen im Bereich der Besonderen Wohnform und der Tagesstruktur im Landkreis Rottweil stehen zum Zeitpunkt der Berichterstellung kurz vor einem Abschluss. Die Umstellung auf das neue Leistungssystem erfolgte zum 01.06.2024. Die Aufforderungen und Umstellungen der übrigen Angebote (Internat Heiligenbronn, Tagesgruppen Baidt und Heiligenbronn) nach BTHG-Systematik werden seitens der Stiftung 2024 weiter forciert, die hierfür geltenden Brückenvereinbarungen sind bis 30.09.2024 befristet, können aber bei Bedarf verlängert werden.

Es besteht eine große Abhängigkeit der Leistungsangebote der Stiftung und deren Finanzierung durch öffentliche Haushalte und Fördermöglichkeiten. Vor dem Hintergrund tendenziell sinkender öffentlicher Mittel besteht ein erhöhtes Finanzierungs- und Refinanzierungsrisiko. Die Übersetzung der Inflation, Tarif- und Zinsentwicklung (Sach-, Personal- und Finanzierungskostenrisiko) in verlässliche Grundfinanzierungen ist existentiell für die Stiftung und vor dem Hintergrund historischer Teuerungsraten herausfordernd. Tarifabschlüsse mit einer Rückwirkung ohne Beachtung prospektiver Entgeltverhandlungszyklen birgt zudem ein höheres Liquiditätsrisiko als in Zeiten moderater Teuerungsraten und Tarifentwicklungen.

Die restriktive limitierte Abrufmöglichkeit kurzfristiger Gelder zur Deckung laufender Ausgaben über den kirchlichen Hilfsfonds wirkt sich auf die Liquiditätssteuerung in der Flexibilität einschränkender aus. Die zur Finanzierung von Investitionsvorhaben notwendigen Darlehen werden vor dem Hintergrund der Reglementierungen im Bankensektor durch die EU-Taxonomie (MaRisk) zeitintensiver und aufwändiger in der Beantragung. Neben ökonomischen Kennzahlen werden zukünftig auch soziale und ökologische Kennzahlen eine Rolle spielen. Die Stiftung St. Franziskus ist seit 2009 EMAS-zertifiziert und veröffentlicht regelmäßig eine Umwelterklärung. Die Erweiterung dieser Berichterstattung soll die Grundlage für die zukünftigen Erfordernisse der Nachhaltigkeitsberichtserstattung bilden. Gesamtgesellschaftlich ist das Risiko eines IT-Sicherheitsvorfalls gestiegen. Ziel der Stiftung ist es, Maßnahmen zur Minderung von Cybersicherheitsrisiken ausgewogen zu implementieren.

2.3.3 Gesamteinschätzung

Unter Berücksichtigung der Risikolage im Geschäftsjahr 2023 bestehen zum aktuellen Zeitpunkt für die Stiftung St. Franziskus keine bestandsgefährdenden Risiken. Auf alle relevanten bekannten Risiken wird im Rahmen des Risikomanagements durch entsprechende Anpassungen der Unternehmenspolitik reagiert.

2.4 Recht und Sicherheit

2.4.1 Umsetzung der Rechtsvorgaben in der Stiftung

Um den stetig steigenden rechtlichen Anforderungen und der Transparenz unserer Prozesse und Vorgehensweisen gegenüber internen und externen Ansprechpartnern gerecht zu werden, ist die Stiftung gegenwärtig in der Bearbeitung und Einführung eines Compliance-Managements. Mit der Einrichtung eines Compliance-Management-Systems nimmt die Stiftung St. Franziskus ihre Verantwortung zur Einhaltung gesetzlicher und interner Vorgaben und Richtlinien wahr. Compliance umfasst dabei alle Grundsätze und Maßnahmen, die durch die Stiftung St. Franziskus getroffen werden, um gesetzliche, vertragliche und unternehmenseigene Regelungen sicherzustellen und wesentliche Rechts- und Regelverstöße zu vermeiden.

Mit dieser Vorgehensweise möchte die Stiftung St. Franziskus ihre Mitarbeitenden und Klienten schützen, sowie mithilfe entsprechender Leitlinien den Themen Digitalisierung, Wirtschaftlichkeit und Nachhaltigkeit verantwortungsvoll begegnen.

Unabhängig von der Bearbeitung des Compliance-Managements ist in nachfolgender Abbildung und im Text die aktuelle Vorgehensweise zur Bearbeitung dieser Themen beschrieben.



Abbildung 7: Vorgehensweise und Stützen der Rechtskonformität

2.4.2 Zukunftssicherung und Risikobetrachtung

Die Stiftung St. Franziskus hat 2005 das Chancen- und Risikomanagement eingeführt. Der Beobachtungsbereich Umwelt wurde 2018 in der Risikobetrachtung ergänzt. Die Risikobewertung wird jährlich zwischen April und Juli von den Vorständen, Aufgabenfeldleitungen, Referatsleitungen, Bereichsleitungen, Stabsstellen und Referenten der jeweiligen Fachbereiche durchgeführt. Die Bewertung erfolgt für die im Risikokatalog definierten Beobachtungsbereiche. Die Einschätzung für ein Risiko wird über die Kriterien Ursachen, Indikatoren und Auswirkungen festgelegt.

Zusätzlich werden beispielhaft noch Maßnahmen zur Risikovermeidung benannt. Die Ausarbeitung dieser Kriterien und Maßnahmen erfolgt in Zusammenarbeit mit der jeweiligen Fachlichkeit.

Die Beobachtungsbereiche wurden angeglichen an die Bereiche der Megathemen Unternehmen, Personal, Klienten, Finanzen, Nachhaltigkeit, IT und Digitalisierung. Die Bewertung der Beobachtungsbereiche erfolgt über ein Punktwertsystem.

Die Beobachtungsbereiche werden in Häufigkeit des Eintretens und im Ausmaß des Schadens mittels Zahlen von 1-5 bewertet.

Mittels Multiplikation von Häufigkeit und Ausmaß wird dann ein Risikograd errechnet. In der Stiftung St. Franziskus ist ein Risikograd von 15 als Risiko einzustufen. Damit ist es für den Beobachtungsbereich notwendig, Maßnahmen zur Risikovermeidung zu definieren. Die Ergebnisse der Jahresbewertung werden in der Risikokonferenz besprochen.

Anschließend werden die Beobachtungsbereiche ≥ 15 in die Regelbesprechungen zwischen der zweiten Führungsebene und dem Vorstand übernommen.

Die Beobachtungspunkte werden regelmäßig überprüft und dem Bedarf angepasst. Aktuell wurden folgende Punkte überarbeitet:

- Umweltschutz
- Brandschutz
- Gesundheitsschutz der Mitarbeitenden, Klientinnen und Klienten
- technische Sicherheit und Arbeitssicherheit

Neu hinzugekommen sind folgende Betrachtungspunkte:

- Rohstoffmangel und Versorgungsengpässe
- Katastrophen Natur und Mensch
- Lieferantensorgfaltspflicht

2.4.3 Rechtssicherheit in und um die Gebäude und Anlage

Ein wichtiger Pfeiler ist auch die Rechtssicherheit mit den übergreifenden Betreiberpflichten in Bezug auf die Betriebsorganisation, Gebäude- und Anlagensicherheit, Brand- und Katastrophenschutz sowie Krisenkonzeptionen für Krisensituationen.

Ein wesentlicher Bestandteil unserer Organisation ist die Sicherheit unserer Gebäude, der technischen Anlagen und der Lebens- und Arbeitsbedingungen für alle Personen, die in unseren Einrichtungen leben und arbeiten. Dieser Schutz gilt auch für alle Besucher oder Fremdfirmen, die für uns tätig sind. Um die Betreiberpflichten hinsichtlich des Gebäude- und Anlagenbetriebs effizient und nachprüfbar auch zukünftig verlässlich erfüllen zu können, führen wir aktuell eine Gebäudemanagement-Software (CAFM-Software) ein. Sie unterstützt uns in der zentralen und dezentralen Beauftragung, Überwachung, Kontrolle und Dokumentation sämtlicher Prozessschritte im Rahmen von Wartungen, Instandhaltungen und der langfristigen Budgetplanung innerhalb dieser Bereiche. Mit der Umsetzung der CAFM-Software werden alle berechtigten Mitarbeitenden über die cloudbasierte Softwareanwendung jederzeit die Möglichkeit haben, auf Daten und Berichte zuzugreifen. Die CAFM-Software ermöglicht die Planung und Dokumentation von Reinigungs- und Wartungszyklen, sowie wiederkehrende Aufgaben aller Art. Diese werden unter anderem von unserer Hauswirtschaft und den Haustechnikern genutzt. Zudem wird die

Kommunikation zwischen verschiedenen Beteiligten im Facility-Management-Team und auch mit externen Dienstleistern verbessert. Hierbei stellen wir sicher, dass alle Beteiligten den gleichen Wissens- und Informationsstand besitzen. Dadurch kann die Anzahl an Telefongesprächen und versendeten E-Mails dauerhaft reduziert werden. Mit Checklisten wird die rechtskonforme Durchführung sämtlicher Arbeiten dokumentiert. So stehen im Schadensfall oder bei Störungen per Klick schnell notwendige Dokumente und damit verbundene Nachweise zur Verfügung. Diese Dokumentationsform ist auch ein wichtiger Bestandteil für den Nachweis notwendiger Unterlagen gegenüber externer Prüfstellen, Behörden und in Audits.

Ein besonders relevanter Punkt der Risikobetrachtung ist das Thema Brandschutz. Hier liegt der Schwerpunkt der Überwachung im Referat Bau- und Gebäudemanagement. Ausgehend vom Konzept des vorbeugenden Brandschutzes im baulichen und anlagentechnischen Bereich ist das Thema ausgehend vom Neubau über die gesamte Nutzung der Gebäude präsent. Die Risikobetrachtung beginnt hier mit der Baugenehmigung bei Neubauten oder in den Nutzungsänderungen bei Umbauten. Dem schließen sich die Installation, Wartung und Überwachung aller brandschutztechnischen Anlagen an. Der organisatorische Brandschutz wird seit Dezember 2023 ebenfalls über das Referat Bau- und Gebäudemanagement abgedeckt. In beratender Funktion für all diese Aufgaben sind der Architekt Michael Wühr und die Brandschutzbeauftragten Martin Schneiderhan und Margaretha Rink tätig. Sie werden unterstützt durch die Brandschutzhelfer aus allen Bereichen der Stiftung. Die Brandschutzhelfer unterstützen auch die Evakuierungsübungen und helfen den Brandschutzbeauftragten, indem sie innerhalb ihrer Bereiche die Arbeiten der Brandschutzbeauftragten und Führungskräfte unterstützen. Im Rahmen des vorbeugenden Brandschutzes erhält jeder Mitarbeitende bereits mit der Einarbeitungsmappe die Brandschutzordnung der Stiftung und alle relevanten Unterlagen und Informationen durch die entsprechende Führungskraft ausgehändigt. Dieses Wissen wird im Rahmen der jährlichen Brandschutzunterweisungen über die Präsenzveranstaltungen oder digitalen Module wiederholt und vertieft. Alle Mitarbeitenden haben zum Eigen- und Fremdschutz

auch eine Mitwirkpflicht, verbunden mit Meldungen von Vorkommnissen und Mängeln an die jeweiligen Führungskräfte. Bei speziellen Fragen rund um den Brandschutz arbeiten wir mit dem Brandschutzbüro Sinfro zusammen. Sehr wichtig ist uns auch eine enge Abstimmung und Zusammenarbeit mit den regionalen Behörden und Feuerwehren.

Für die Bereiche Arbeitsschutz, Brandschutz und Umweltschutz finden regelmäßig Begehungen statt. Diese Begehungen werden teilweise unterstützt durch externe Berater, wie zum Beispiel die externe Fachkraft für Arbeitssicherheit. Begehungen für den Bereich Brandschutz finden oft zusätzlich im Rahmen von Brandverhütungsschauen in Zusammenarbeit mit Behörden oder im Rahmen von Umweltaudits statt. Bei EMAS-Prüfungen wird auch konsequent die Rechtskonformität der Einrichtungen geprüft. Die Vorgehensweise der Unterweisungen und Schulungen wird unter dem Punkt 2.4.4 beschrieben.

Der verantwortungsbewusste und umweltorientierte Umgang mit Gefahrstoffen stellt einen wichtigen Bestandteil unseres betrieblichen Umweltschutzes und auch des vorbeugenden Brandschutzes dar. Die meisten Gefahrstoffe werden in der Gebäudereinigung und in den Ausbildungsbetrieben der Gärtnerei, Schreinerei, Malerwerkstatt sowie im Bereich der Haustechnik verwendet. Alle Reinigungsmittelangaben sind über die Hygienepläne der einzelnen Aufgabenfelder abrufbar. Alle Gefahrstoffe sind über das Gefahrstoffkataster zentral erfasst und werden von den jeweiligen Bereichsleitungen überwacht. Die Gesamtkoordination und Pflege des Verzeichnisses liegt im Referat Bau- und Gebäudemanagement. Die Sicherheitsdatenblätter und Betriebsanweisungen der Reinigungsmittel und aller anderen Gefahrstoffe liegen vor Ort aus und sind über das zentrale Gefahrstoffkataster stiftungsweit einsehbar.

Die Einhaltung der Rechtsvorgaben in Bezug auf Nachhaltigkeit unserer Einrichtung beziehen sich auf Themen wie Umweltschutz, Energie, Ernährung und nachhaltige Bewirtschaftung unserer Landwirtschaft, aber auch auf die langfristige Sicherung unserer Einrichtungen am Markt mit guten Angeboten für die Mitarbeiterbindung, Mitarbeitergewinnung und die Attraktivität für unsere Klientinnen und Klienten und Geldgeber. Die Stiftung St. Franziskus unterzieht sich seit 2009 der Umweltprüfung nach EMAS (Eco Ma-

agement and Audit Scheme). Dies ist die weltweit strengste Umweltbetriebsprüfung. EMAS prüft auch die Umsetzung der Rechtskonformität von Unternehmen. Die Vorgehensweise, Umsetzung und Maßnahmen sind unter Punkt 5.1 ausführlich beschrieben. Die Stiftung erfüllt ihre Sorgfaltspflichten im Rahmen des Lieferkettensorgfaltspflichtengesetzes (LkSG) durch die Durchführung eines Risikomanagements, ergänzt um den Beobachtungsbereich „Lieferketten“. Die Stiftung analysiert dabei seine Beschaffungsprozesse und es werden menschenrechtliche und umweltbezogene Risiken beleuchtet. Die Stiftung hat eine Meldestelle eingerichtet, die auch eine anonymisierte Abgabe von Meldungen ermöglicht und unter www.stiftung-st-franziskus.de/meldestelle zugänglich ist. Die Stiftung erwartet von ihren Geschäftspartnern, dass sie sich ebenfalls zur Achtung der Menschenrechte bekennen, sich zur Einhaltung angemessener Sorgfaltsprozesse verpflichten und diese Erwartungshaltung wiederum an ihre eigenen Lieferanten weitergeben. Die Lieferanten sollen dies dokumentieren ihrerseits durch die Abgabe eines unterschriebenen Lieferantenkodex. Die Erarbeitung eines solchen Lieferantenkodex und entsprechender Unterschrifteneinholung befindet sich aktuell in Erarbeitung.

Entsprechend ihrer Satzung, ihres Leitbildes (www.stiftung-st-franziskus.de/die-stiftung/leitbild) und ihrer Tradition vertritt die Stiftung christliche Werte wie Nächstenliebe, Demokratie und den Schutz der Schöpfung. Sie setzt sich auf der Grundlage des Grundgesetzes und der Menschenrechte für eine offene und tolerante Gesellschaft ein. Die Mitarbeitenden, der Vorstand und der Stiftungsrat bekennen sich in ihrer Arbeit und als Einzelpersonen zu diesen Werten. Bei allen Aktivitäten der Stiftung kommen diese Werte zum Tragen und sie werden aktiv gelebt. Die Erwartungen werden in Form einer Grundsatzerklärung aktuell erarbeitet und dann öffentlich zugänglich gemacht. Die erstmalige Berichtspflicht an die BAFA (Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle) finden im Jahr 2025 statt.

2.4.4 Regelungen des Arbeitsschutzes und Schutz der Klienten

Dieser Bereich kümmert sich um den Schutz und die Sicherheit der Mitarbeitenden, unserer Klienten, Besucher und der Fremdfirmen, die für unsere Einrichtung tätig sind. Hier ist ein wichtiger Ansatz, die Führung der Einrichtung über alle Ebenen und damit verbunden den Blick über alle relevanten Themen von Prävention bis Arbeits- und Klienten-Schutz einzunehmen. Hierzu gehören auch Prozesse wie z.B. ein funktionierendes Beschwerdemanagement.

Bereich Arbeitsschutz mit Gefahrstoffmanagement, Arbeitsmedizin, Brandschutz und Umweltschutz

Seit 2022 werden die Bereiche Arbeitsschutz mit Gefahrstoffmanagement, Arbeitsmedizin, Brandschutz und Umweltschutz zentral über das Referat Bau- und Gebäudemanagement koordiniert. Die Referentin für Arbeitsschutz ist Ansprechpartnerin für alle Fragen rund um das Thema Arbeitsschutz und explizit für die externen Beraterinnen und Berater der IAS (ias health & safety). Diese sind die Fachkräfte für Arbeitssicherheit sowie für die Arbeitsmediziner. Die Koordination des externen Arbeitspsychologen liegt im Aufgabenbereich des Referats Personal. Im Rahmen der Umstellung zu dieser zentralen Organisation des Arbeitsschutzes wurde unter Leitung der Referentin für Arbeitsschutz auch das Arbeitsschutzgremium gegründet. In diesem Gremium sind alle Bereiche vertreten, die in Berührung mit Themen des Arbeitsschutzes stehen (Gewaltprävention, QM-Pflege, Gesundheitsmanagement, Betriebliches Eingliederungsmanagement, Brandschutz, digitale Sicherheit), die externen Beratenden und die Mitarbeitendenvertretungen. Der Schwerpunkt liegt auf der fachlichen Bearbeitung und praktischen Umsetzung der Themen. Dieses Arbeitsgremium trifft sich zweimal im Jahr und wird über die Inhalte aller laufenden Prozesse und der durchgeführten ASA-Sitzungen in den einzelnen Aufgabenfeldern informiert. Aus den Inhalten dieses Gremiums ist auch das seit zwei Jahren durchgeführte Format der Unterweisungen entstanden.

Es gibt in der Stiftung seither in jeder Region zweimal im Jahr die Möglichkeit zur Teilnahme an Unterweisungstagen in Präsenz. Die Unterweisungstage erfassen sämtliche relevanten Themenbereiche und die Möglichkeit zur praktischen Feuerlöschübung. All diese Themen werden auch ganzjährig in Form einer digitalen Unterweisung für das Selbststudium angeboten. Zusätzlich gibt es noch drei Sonderver-

anstaltungen für spezielle Bereiche wie zum Beispiel Personentransport im Rollstuhl oder die Bereiche der Technik, Werkstätten und Holzbearbeitung.

Im Herbst 2023 haben wir mit der Einführung einer integrative Managementsoftware begonnen. Bei der Einführung liegt aktuell der Schwerpunkt in einer für die Nutzer einfacheren Durchführung der Verbandsbucheintragen und Unfallmeldungen. Gleichzeitig liegt der Fokus auf zusätzlichen Möglichkeiten der digitalen Unterweisung der Mitarbeitenden in den Bereichen Arbeitsschutz, Brandschutz, Datensicherheit, Gesundheitsförderung, Hygie und Gewaltprävention. Dieses Jahr starten wir mit der Pilotphase der digitalen Unterweisungsmodule.

Bereich Gewaltschutzkonzept

Um Gewalt und Missbrauch gegenüber Schutzbefohlenen vorzubeugen, wurde ein Gewaltschutzkonzept erarbeitet. Es basiert auf den Leitlinien zur Prävention von sexuellem Missbrauch sowie zum Verhalten bei Missbrauchsfällen in den Diensten und Einrichtungen des Caritasverbandes der Diözese Rottenburg-Stuttgart vom 22.12.2015 in der jeweils gültigen Fassung. Die Stiftung hat diese Leitlinien verbindlich anerkannt und folgt damit den Vorgaben der Ordnung zur Prävention von sexuellem Missbrauch an Minderjährigen und erwachsenen Schutzbefohlenen in der Diözese Rottenburg-Stuttgart. Ziel ist es, Machtmissbrauch- und Gewaltprävention in der Arbeit aller Mitarbeitenden zu verankern, um Missbrauch und Gewalt vorzubeugen. Für den Interventionsfall ist ein verbindliches Verfahren festgelegt, das gewährleistet, dass allen Verdachtsfällen konsequent nachgegangen wird. Mittels einer Präventionserklärung verpflichten sich die Mitarbeitenden der Stiftung, ihren Beitrag zum Gelingen des Präventionsauftrags zu leisten. Aktuell wird das Konzept ausgeweitet, um auch die Mitarbeitenden der Stiftung vor Machtmissbrauch und Gewalt zu schützen.

Bereich Hygiene

Ein weiterer Punkt, der sowohl die zu betreuenden Personen, die Mitarbeitenden, aber auch alle Besucher sowie Fremdfirmen betrifft, ist eine gesicherte Hygiene in der Stiftung und die Einhaltung aller dafür notwendigen Maßnahmen. Hierfür nimmt die Stiftung St. Franziskus Unterstützung einer externen Beraterfirma in Anspruch. Die Firma HygieneSolution unterstützt in allen Dokumentationen und führt die Hygieneunterweisungen durch.

2.4.5 Schwerpunkt Finanzwesen

Dieser Pfeiler beinhaltet den Schwerpunkt Finanzen. Hier geht es um Transparenz, Korruptionsvermeidung und die Einhaltung der Steuervorgaben ebenso wie die Mittelverwendung von Spenden und dem nachhaltigen Einsatz von Finanzmitteln. Diese werden auch über Finanz-Anlagerichtlinien festgelegt und kommuniziert. Die detaillierte Beschreibung zur Vorgehensweise ist auch unter Punkt 2.1 aufgeführt.

2.4.6 IT-Sicherheit und Digitalisierung

Ein weiterer Bereich ist der Umgang mit der Informationstechnologie und Digitalisierung der Einrichtung. Dieser Bereich hat im Zeitalter der Digitalisierung einen großen Stellenwert. Ein wichtiger Bestandteil ist der Schutz von personenbezogenen und firmeninternen Daten. Wichtig ist aber auch ein guter Schutz vor Cyberangriffen und gute digitale Kommunikationsmöglichkeiten intern sowie nach außen. Nicht zuletzt sind hier moderne Softwarelösungen

ein wichtiger Bestandteil, die die Einrichtungen mit zeitgemäßen Anforderungen optimal versorgen. Es wurden hierfür Verzeichnisse erstellt. Darin wird für alle Unternehmensprozesse definiert, welche personenbezogenen Daten verarbeitet werden, was der Zweck der Verarbeitung ist, die verarbeitende Stelle sowie die Löschfristen. Aktuell läuft auch die Einführung der digitalen Klientenakte (DiKa) in allen Aufgabenfeldern. Über die DiKa kann bei Dokumentenarten die vorgesehene datenschutzkonforme Löschung von Daten automatisch erfolgen. Die Stiftung hat einen externen Datenschutzbeauftragten, mit dem gemeinsam die Datenschutzrichtlinien erstellt wurden. Die Unterweisungsmöglichkeiten zum Thema Datenschutz und IT-Sicherheit sind Bestandteil des Unterweisungskonzepts der Stiftung. Sie werden von der Bereichsleitung IT und Digitalisierung und dem externen Datenschutzbeauftragten Dirk Fox durchgeführt.

3. Auftrag, Strategie und Vision

3.1 Auftrag, Strategie und wie wir in die Zukunft gehen

Strategie ist für uns die Antwort auf die Fragen, wie die Stiftung St. Franziskus auch in Zukunft lebensfähig ist und bleibt, damit sie auch morgen ihrer Vision folgen, ihre Mission erfolgreich umsetzen und damit im Kern dem Auftrag Menschen zu bilden, zu beraten, zu pflegen, zu assistieren und zu versorgen gerecht werden kann. Um eine tragfähige Strategie zu entwickeln, ist die Auseinandersetzung mit dem Umfeld unserer Stiftung und dessen Zukunftsdynamiken ebenso notwendig, wie die Reflektion der Stärken und Schwächen. Diesem Thema haben wir uns im Jahr 2023 angenommen und uns in breit angelegten Prozessen unter Beteiligung zahlreicher Führungskräfte und Mitarbeitenden mit unterschiedlichen Facetten der Strategiearbeit beschäftigt. In einem Prozess haben wir die für uns wesentlichsten Zukunftsthemen herausgearbeitet und die grundlegenden Entwicklungsprozesse in einem „Big Picture“ zusammengefasst. Diese Zukunftsthemen sind der Kern unserer Strategie: unsere Strategischen

Orientierungspunkte (SOPs). Diese werden durch Themenhüterinnen und Themenhüter und deren Teams bearbeitet und relevante Schlussfolgerungen, Projekte und konkrete Maßnahmen abgeleitet. Auch die Inhalte des Leitbilds wurden überprüft und ein Prozess eingeleitet, um unsere Mission und Vision sowie unser Wertefundament zu verheutigen. In diesem Gesamtzusammenhang haben wir neben Wegweisern für eine gemeinsame Arbeitskultur zusätzlich die Arbeit aufgenommen, um ein gemeinsames Führungsverständnis zu entwickeln. Für das Jahr 2024 ist geplant, die Grundlagenarbeit an Strategie, Leitbild und auch Führungsverständnis abzuschließen. Die strategischen Orientierungspunkte sind auch Bestandteil unseres Programms für Nachhaltigkeit und Umwelt (siehe Punkt 8). Unsere gesteckten Ziele zur Grundlagenarbeit dieser Punkte haben wir Ende 2024 erreicht.

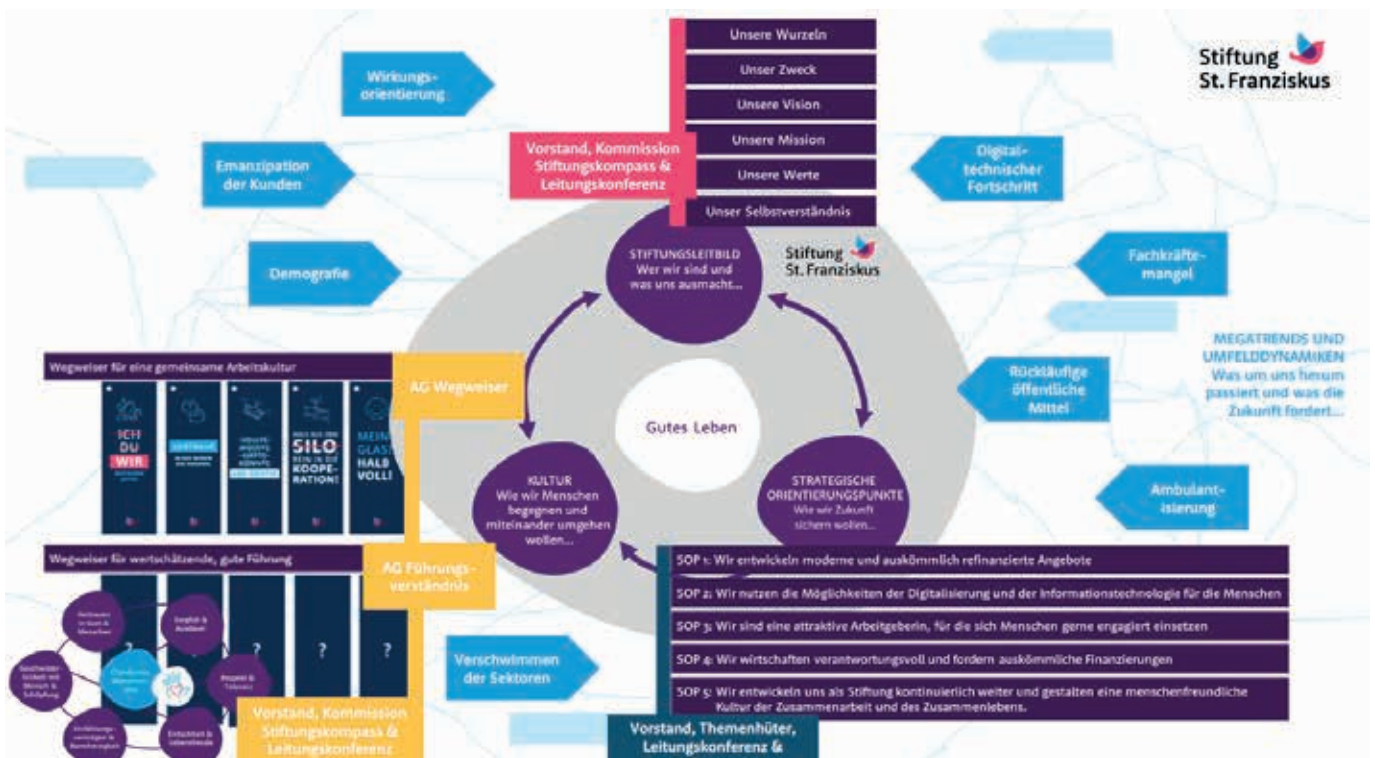


Abbildung 8: „Big Picture“ der Stiftung St. Franziskus

3.2 Umgang mit Interessengruppen

Entsprechend der Stiftungssatzung verfolgt die Stiftung St. Franziskus das Ziel, auf franziskanisch-christlicher Grundlage sowie auf dem Hintergrund ihrer franziskanischen Prägung einen karitativen Auftrag zu erfüllen⁵. Diese Ziele verfolgt die Stiftung in erster Linie regional, kann sich darüber hinaus aber auch im In- und Ausland engagieren. In der ganzheitlichen Unternehmensführung der Stiftung ist die Betrachtung der Kundenperspektive, Finanzperspektive, internen Prozessperspektive, Lern- und Entwicklungsperspektive, Umwelt und Politik verankert. Ziel ist es, die Geschäftsprozesse, Arbeitsabläufe und Kompetenzen eindeutig, transparent darzustellen und diese kontinuierlich zu verbessern. Die Stiftung gestaltet ihre Arbeits- und Geschäftsabläufe so, dass sie auf dem Hintergrund ihrer franziskanischen Ausrichtung zur Bewahrung der Schöpfung beiträgt, die Endlichkeit der natürlichen Ressourcen berücksichtigt und die Umwelt schont. Ziel ist es auch, für kommende Generationen gesunde Lebensräume zu schaffen und zu erhalten. Die Stakeholder-Darstellung bildet eine Kommunikationsgrundlage für

die internen und externen Interessengruppen. Es gibt dabei Interessengruppen, die aktiv am Prozess beteiligt sind und welche, die nur passiv daran teilnehmen. Deren Einfluss am Prozess hat auch unterschiedliche Auswirkungen. Seit Beginn der Pandemie, des Ukraine-Krieges und der damit verbundenen Engpässe in Lieferketten und der Energieversorgung stehen mehr als bisher die globalen Ereignisse im Blickfeld der Betrachtungen (siehe auch Risikomanagement der Stiftung). Wir erkennen auch die Bedeutung der Integration unserer Gebäude und Einrichtungen in das umliegende Quartier und die Stadtteilentwicklung. Unsere Gebäude sind nicht nur Arbeitsplätze, sondern auch Teil der Gemeinschaften, in denen sie sich befinden. Daher streben wir danach, positive Beziehungen zu unseren Nachbarn und der lokalen Gemeinschaft aufzubauen und zu pflegen. Wir beteiligen uns aktiv an lokalen Planungs- und Entwicklungsprozessen und suchen Möglichkeiten zur Zusammenarbeit mit lokalen Behörden, Organisationen und anderen Stakeholdern. Wir streben danach, dass unsere Ge-

⁵ Siehe hierzu auch unser Leitbild: stiftung-st-franziskus.de/die-stiftung/leitbild

bäude und Einrichtungen zur lokalen Wirtschaft, zur Verbesserung der Infrastruktur und zur allgemeinen Lebensqualität beitragen.

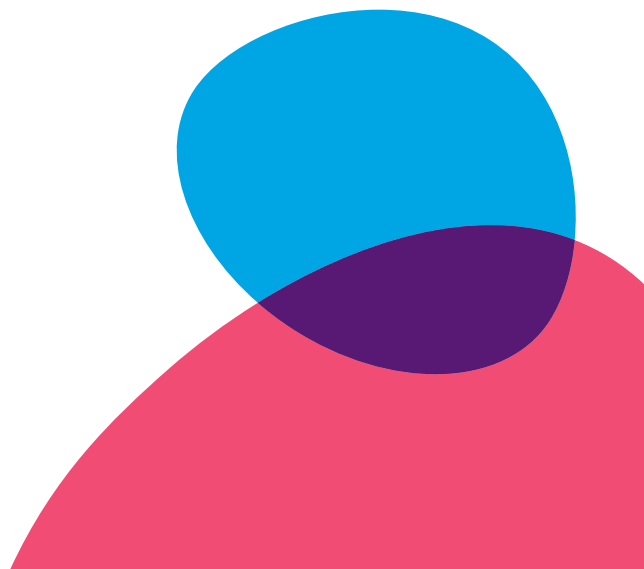
Dies erfolgt aber nicht nur in Aufgaben der Gebäude, Infrastruktur, Behörden oder Energiethemen. Die Kooperation erfolgt auch in der Zusammenarbeit mit den Angeboten für unsere Klientinnen und Klienten und deren Angehörige. Es gibt über unsere Sozialdienste zahlreiche Angebote zur gelebten Teilhabe. Seit 14 Jahren bieten wir beispielsweise inklusive Kurse in Kooperation mit der Volkshochschule Schramberg an. So entstehen vielfältige Kontakt- und Begegnungsmöglichkeiten zwischen uns und den Klienten der Lebenshilfe sowie Privatpersonen aus Schramberg und Umgebung. Seit 2004 finden zahlreiche Besucherinnen und Besucher den Weg in unsere Einrichtung, um das jährliche Open Air Kino im Klosterhof oder den Adventsmarkt zu besuchen. Bei den Veranstaltungen werden die Klientinnen und Klienten bei der Planung, Durchführung und Auswertung aktiv beteiligt. Inklusion findet „vor der Haustür“ statt, da die Menschen mit Behinderung ohne viel Aufwand die Veranstaltung besuchen können. So begegnen sich Menschen verschiedener Kulturen, Menschen mit und ohne Behinderung, Alt und Jung und kommen miteinander in Kontakt. Zugleich locken die Veranstaltungen Menschen als Besucher zu uns in die Einrichtung, die sonst kaum ihren Weg zu uns finden würden. Das gute Miteinander spiegelt sich auch in der hohen Anzahl an ehrenamtlich engagierten Menschen in allen Bereichen der Stiftung wieder.

Wir als Stiftung beteiligen uns auch an der „Fair-trade-Stadt“ Schramberg und Mitarbeitende der Stiftung arbeiten auch an verschiedenen Standorten ehrenamtlich in den Weltläden mit. Nicht zuletzt stehen auch zukünftige Mitarbeitende in unserem Fokus, ihnen und all unseren Interessengruppen versuchen wir über stiftungsübergreifende Aktionen und Angebote unsere Arbeit und Leistungen zu vermitteln. So hatten wir beispielsweise im Frühjahr 2024 einen Tag der offenen Tür am Hauptstandort in Heiligenbronn, der einen sehr guten Einblick in die besonderen Aufgaben unserer Aufgabenfelder und unserer Einrichtungen gab. Wir freuten uns über rund 3.000 Besucher und sehr schöne Rückmeldungen zu diesem besonderen Tag.

Wir pflegen auch in vielen Bereichen Netzwerke mit anderen großen Einrichtungen oder regionalen Firmen. Die Stiftung hat beispielsweise ein Netzwerk für Nachhaltigkeit und Umwelt ins Leben gerufen, in dem neun weitere große soziale Einrichtungen mit ähnlichen Leistungsangeboten vertreten sind. Aktuell versuchen wir über dieses Netzwerk Auszubildende und Studierende für das Thema Nachhaltigkeit zu begeistern und unternehmensübergreifende Hospitationsmöglichkeiten anzubieten.

Im Fokus der Stakeholder-Betrachtung stehen für diesen Betrachtungszeitraum die Kostenträger, mit denen wir in Verhandlung für die Pflegesätze stehen. Im Bereich der Kommunen und Interessenspartner des näheren Umfeldes bildet die Teilnahme am Quartierskonzept eine gute Grundlage für ein konstruktives Miteinander und die Möglichkeit zu gemeinsamen Umsetzungen von Nachhaltigkeitszielen. Die Betrachtung des Umfeldes ist uns aber auch in vielen anderen Bereichen wichtig. Wir versuchen beispielsweise an vielen Standorten mit den regionalen Feuerwehren die jährlichen Evakuierungsübungen zu planen. So entsteht für die Feuerwehren der Kontakt zu unseren Ansprechpartnern in den einzelnen Häusern und die Häuser sind den Stellen im Ernstfall vertraut. Die Betrachtung der internen Ansprechpartner ist an anderer Stelle detailliert beschrieben. Ihre Identität und Zufriedenheit mit der Stiftung sind für uns natürlich sehr wesentlich.

Die differenzierten Ergebnisse der Betrachtung sind in der Datei Stakeholder-Analyse erfasst und werden gemeinsam mit der Wesentlichkeitsanalyse ausgewertet. Diese Auswertung wird jährlich neu betrachtet und die Ergebnisse an den Bedarf angepasst.



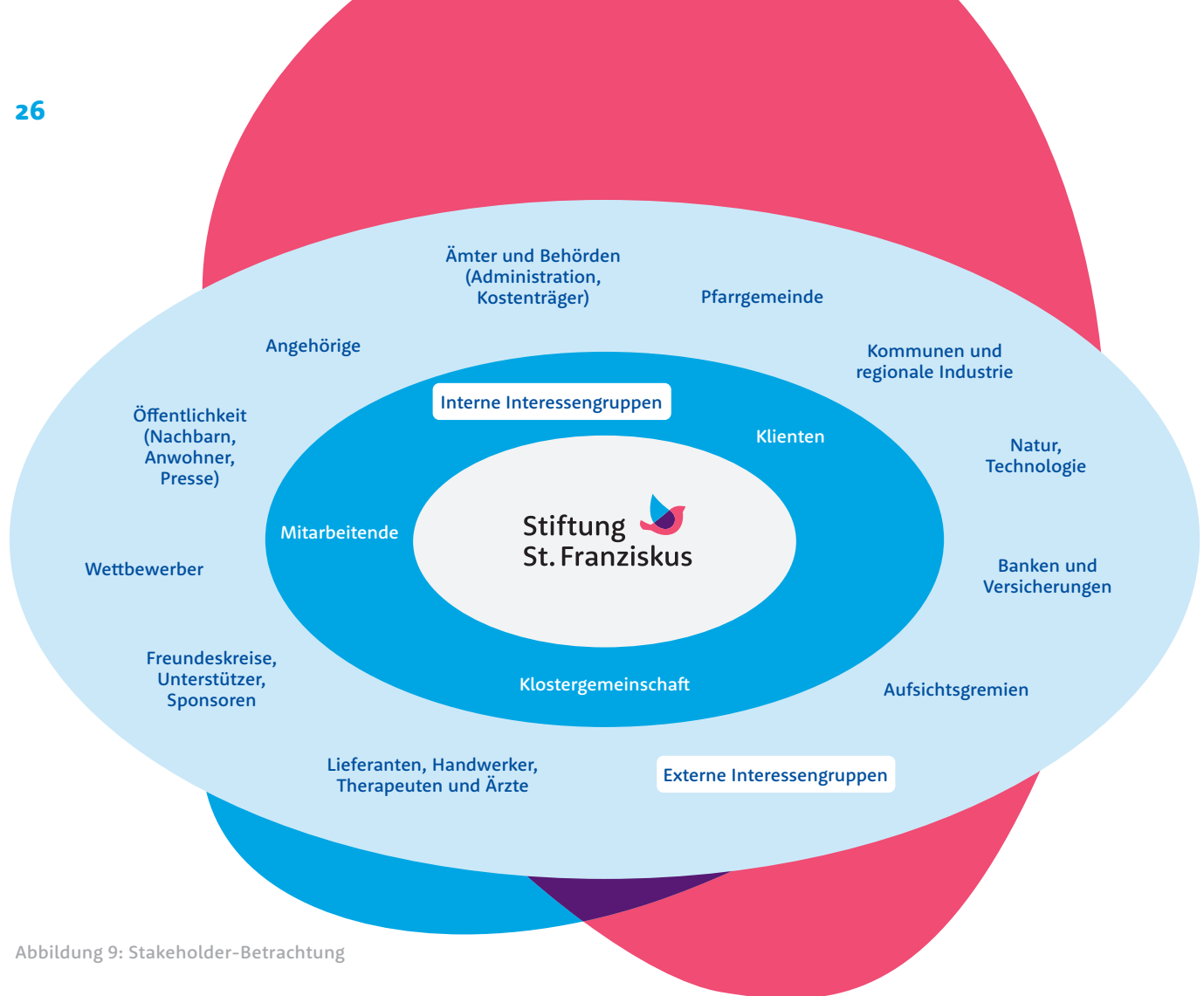


Abbildung 9: Stakeholder-Betrachtung

3.3 Was wir sind und was uns ausmacht

Unsere Werte – Ein Fundament

Unser Namensgeber Franz von Assisi regt uns zum Nachdenken, zum genauen Hinschauen und Hinhören an. Sein Leben ermutigt uns, unseren Auftrag phantasievoll zu erfüllen und auch mutig neue und unerprobte Wege zu gehen, um Menschen zeitgemäß in ihrer Selbstbestimmung zu stärken und Perspektiven zu schaffen.

Die Gemeinsamkeit und die Qualität des Handelns sind entscheidend. In unserer Stiftungsgemeinschaft hat somit jeder Platz, der bereit ist, im Sinne dieses Menschenbildes und der hier skizzierten Werte die Würde jedes Menschen zu achten.

Wir sind im Alltag im Gespräch über diese Werte, geben uns Rückmeldungen und bemühen uns um eine verbindende Stiftungskultur. Dass uns dies nicht jeden Tag gleich gut gelingen wird, ist uns bewusst und Ansporn. Als ergänzende Orientierung haben wir unter anderem Wegweiser für eine gemeinsame Arbeitskultur sowie Wegweiser für gute Führung entwickelt.

Unter dem Motto „Für und mit Menschen“ vertreten wir daher folgende Werte:

Christliches Menschenbild

Unser Handeln basiert auf dem Glauben, dass jeder Mensch einzigartig ist und von Gott geliebt wird, unabhängig von seinen Fähigkeiten oder seinem Aussehen. Wir respektieren das Leben in all seinen Formen und Phasen und setzen uns gegen alles ein, was Menschen schadet. Wir betrachten den Menschen als Ganzes – Körper, Geist und Seele. Mit unseren Angeboten möchten wir jedem Menschen gerecht werden. Gesellschaftliche Tendenzen, die sich gegen Menschen richten, verpflichten uns zur Auseinandersetzung und zum entschiedenen Handeln.

Vertrauen in Gott und Menschen

Wir wissen uns – auch in Krisen und herausfordernden Situationen – nicht allein. Wir vertrauen auf Gott und darauf, dass sich die Dinge zum Guten wenden werden. Wir bewahren uns ein konstruktives wohlwollendes Denken und ein hoffnungsvolles engagiertes Handeln. Mit dem Bewusstsein über die eigenen Fähigkeiten bringen wir uns in die anstehen-

den Aufgaben und Prozesse aktiv ein und gestalten diese mit. Wir vertrauen auch auf das Wissen, die Kompetenzen und positiven Absichten anderer Menschen. Auch in Konflikten bemühen wir uns, die berechtigten Interessen des Anderen zu erkennen und die Ressourcen des Nächsten als Chancen und Möglichkeiten anzuerkennen.

Sorgfalt und Ausdauer

Wir begegnen den uns gestellten Aufgaben mutig und verantwortungsvoll. Wir setzen uns sorgfältig mit Themen und Anliegen auseinander, setzen transparente Ziele und lassen uns von der Schnelllebigkeit der heutigen Zeit nicht von unseren Prioritäten ablenken. Herausforderungen nehmen wir mutig an, bleiben mit Ausdauer dran und kämpfen für das, was uns am Herzen liegt. Mit personellen und finanziellen Möglichkeiten gehen wir bewusst und sorgsam um, damit wir zukunftssicher bleiben.

Einfachheit und Lebensfreude

Wir schauen oft auf das, was uns fehlt. Deshalb möchten wir uns immer wieder bewusst machen, dass wir für die Menschen, die uns begegnen, für die Aufgaben, die wir erfüllen und für die materiellen Ressourcen, die wir haben, dankbar sind. Wir wollen mit dem uns Möglichen mit Freude und Optimismus gemeinsam das Beste daraus machen. Einfachheit ist für uns die Chance, den Fokus auf das Wesentliche zu lenken.

Einfühlungsvermögen – Handeln mit Herz und Verstand

Wir stellen uns in den Dienst des Auftrags der Stiftung und sehen uns als einen Teil dieser großen Stiftungsgemeinschaft. Wir achten dabei auch auf uns selbst und bitten bei Bedarf aktiv um Hilfe. Der Welt begegnen wir in Demut, indem wir Grenzen akzeptieren und gleichzeitig auch wissen, dass viele Situationen von unterschiedlichen Seiten betrachtet werden müssen und wir auch mal scheitern können. Wir fühlen uns in die Lebensrealitäten der Menschen ein und öffnen unsere Herzen für die Anliegen Anderer.

In Beziehung mit Mensch und Umwelt

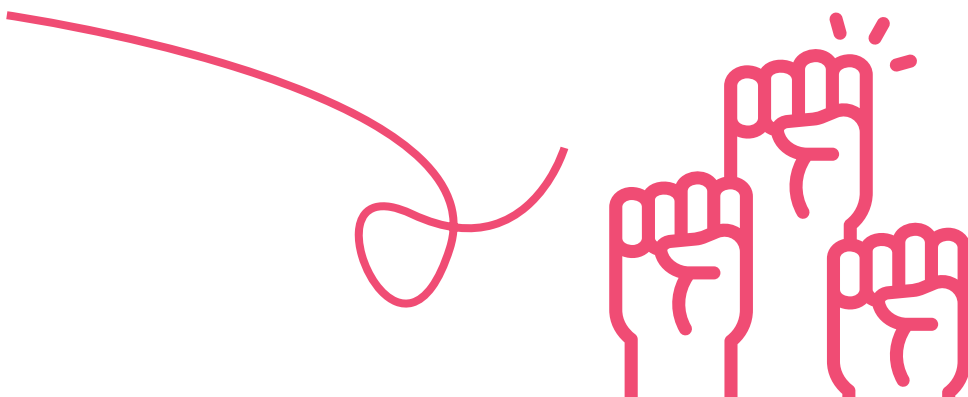
Wir leben Beziehungen möglichst gerecht und gleichberechtigt. Dabei gehen wir ehrlich und authentisch miteinander um. Wir gehen immer wieder aufeinander zu, lernen voneinander und bündeln unsere Kräfte.

Die Schöpfung zu erhalten ist unser aller Auftrag. Wir sehen das Leben in jeglicher Form als wertvoll an und respektieren die Grenzen, die uns die Natur vorgibt. Wir gehen mit unseren Ressourcen verantwortungsvoll um und handeln nachhaltig.

Respekt und Toleranz

Für uns sind Respekt und Toleranz keine abstrakten Werte, sondern wir bemühen uns, diese tagtäglich in der Begegnung von Mensch zu Mensch erlebbar zu machen. Wir vermeiden es, andere abzuwerten oder zu verurteilen. Wir sind neugierig die „anderen“ Positionen, das „andere“ Verhalten oder die „anders wirkenden“ Menschen kennenzulernen und zu verstehen. Vielfalt sehen wir als Bereicherung und ringen im Alltag darum, diese möglichst kraftvoll zu entfalten.

Das Leben und Arbeiten am Standort Heiligenbronn wird zusätzlich geprägt durch die Schwesterngemeinschaft und deren Neu-Ausrichtung mit dem Suchen und Fragen nach allem, was für die heutige Zeit Auftrag sein kann. Die Schwestern sind für uns „die Hüterinnen der Wallfahrt“ geblieben und sehen auch weiterhin den Auftrag darin, „anderen neue Familie und Heimat zu sein“. Sie bilden mit ihren Aufgaben die geistliche Zelle inmitten der Stiftung St. Franziskus, begleiten uns mit ihrem Gebet und tragen die Stiftung auf ihre eigene Weise mit. Die große Zahl älterer Schwestern und auch unsere eigene Hilfsbedürftigkeit macht uns solidarisch und lehrt uns Ehrfurcht mit allen, die der Hilfe anderer bedürfen. Die Schwestern wollen Anwältinnen der Hoffnung dafür sein, dass das Gute im Blick auf das im Augenblick eher negative Weltgeschehen nach wie vor präsent ist und dass das Reich Gottes erfahrbar wird inmitten unserer ganz menschlichen Geschichte.



3.4 Unser Verständnis für die Umwelt „Politik für Umwelt und Nachhaltigkeit“

Ein fester Bestandteil unserer Unternehmenspolitik ist unsere Umweltpolitik. Die Umweltpolitik zum Umweltschutz gibt es durch das Umweltmanagement EMAS schon seit 2009. Die Umweltpolitik wurde im Umweltteam bearbeitet und in Abstimmung mit dem Vorstand und der Klosterleitung verabschiedet. Sie wird jährlich besprochen und bei Bedarf angepasst. Die Anpassung erfolgt längstens zu jeder Revalidierung.

Die ursprüngliche Umweltpolitik werden wir nun sukzessive um die Nachhaltigkeitsaspekte erweitern. Die Ausweitung der Umweltpolitik in eine Politik der Nachhaltigkeit und Umwelt hat begonnen und wird fortlaufend erweitert und angepasst.

Wir haben die Umweltpolitik in „leichte Sprache“ übersetzen lassen. Sie soll auch für unsere zu betreuenden Menschen ein Leitfaden für den Alltag werden.

Diese aktuelle Umweltpolitik lautet:

Die Stiftung ist nach dem Heiligen Franziskus von Assisi benannt, dessen Leben durch seine tiefe Beziehung zur Schöpfung geprägt war. Er entdeckte überall in der Welt Gottes Spuren, Gottes Weisheit und Güte und mahnte immer wieder, der Schöpfung ehrfürchtig und verantwortungsbewusst zu begegnen und sie als unsere Umwelt zu achten und zu schützen.

Das Umweltverständnis der Stiftung ist auch im Leitbild verankert:

Die Stiftung zu erhalten ist unsere aller Auftrag. Wir sehen das Leben in jeglicher Form als wertvoll an und respektieren die Grenzen, die uns die Natur vorgibt. Wir gehen mit unseren Ressourcen verantwortungsvoll um und handeln nachhaltig. Wir leben Beziehungen möglichst gerecht und gleichberechtigt. Dabei gehen wir ehrlich und authentisch miteinander um. Wir gehen immer wieder aufeinander zu, lernen voneinander und bündeln unsere Kräfte. Die Schöpfung zu erhalten ist unser aller Auftrag. Wir sehen das Leben in jeglicher Form als wertvoll an und respektieren die Grenzen, die uns die Natur vorgibt.

1. Wir achten auf ein dauerhaft umweltgerechtes Handeln und wollen durch ständige Verbesserung und Zertifizierung des Umweltschutzes schöpfungsgerechte und gesunde Lebensräume für Menschen, Tiere und Pflanzen, für die jetzige und für die nachfolgende Generation erhalten und schaffen. Wir treten für eine Vertiefung des Umweltbewusstseins und der Verantwortlichkeit in unseren Lebensräumen ein, um umweltschonendes Verhalten zu erreichen. Wir suchen bei allen unseren Entscheidungen und Vorhaben umweltschonende Wege und Partner, die diese Aufgabe ebenfalls ernst nehmen.
2. Wir tragen zur Bewahrung der Schöpfung bei, indem wir sorgsam mit den zur Verfügung stehenden natürlichen Ressourcen umgehen und versuchen, irreversible Belastungen und Gefahren für unsere Umwelt zu vermeiden.



Umweltpolitik in leichter Sprache

Unter www.stiftung-st-franziskus.de/emas können Sie die Umweltpolitik in leichter Sprache als PDF herunterladen.

Abbildung 10: Umweltpolitik in leichter Sprache⁶

⁶ https://www.stiftung-st-franziskus.de/fileadmin/user_upload/download-dateien/2022-06-umweltregeln-leichte-sprache.pdf

3. Wir berücksichtigen die begrenzte Regenerationsfähigkeit der Ökosysteme und beachten die Endlichkeit natürlicher Ressourcen. Deshalb bemühen wir uns um einen sparsamen Umgang und den Einsatz erneuerbarer Energien, wo immer dies möglich ist.
4. Wir treten für eine Vertiefung des Umweltbewusstseins und der Verantwortlichkeit in unseren Lebensräumen ein, um umweltschonendes Verhalten im privaten und beruflichen Leben zu erreichen.
5. Wir streben eine breite Beteiligung aller Mitarbeiter, aller Klienten – Menschen mit Behinderung, Kinder und Jugendlichen und alten Menschen – und der Schwestern im Kloster Heiligenbronn an, um deren Kompetenzen zu nutzen, zu fördern und diese zum Wohle der Umwelt einzusetzen.
6. Wir achten auf ein nachhaltig umweltgerechtes Handeln und wollen durch ständige Verbesserung unseres Umweltschutzes schöpfungsgerechte und gesunde Lebensräume für Menschen, Tiere und Pflanzen, für die jetzige Generation und für die nachfolgenden Generationen, erhalten und schaffen.
7. Wir betrachten Umweltschutz als einen wesentlichen Bestandteil des Bildungs-, Teilhabe- und Erziehungsauftrages und beziehen umweltrelevante Themen sowohl in die Schulen als auch in den Lebensalltag unserer Klienten mit ein, um ein umweltbewusstes Denken und Handeln von Kind auf zu fördern.
8. Wir sind konsequent bei der Einhaltung und Umsetzung aller umweltpolitisch relevanten Gesetze und Vorschriften.
9. Wir verbinden Umweltschutz und Wirtschaftlichkeit miteinander, im Sinne eines nachhaltigen Handelns.
10. Wir suchen bei allen unseren Entscheidungen und Vorhaben umweltschonende Wege und kooperieren mit Partnern, die diese Aufgabe ebenfalls ernst nehmen.
11. Wir überprüfen regelmäßig unsere Umweltaktivitäten sowie -auswirkungen, informieren über sie und sind offen für Anregungen und Kritik. Dafür stehen wir auch mit anderen Institutionen und Einrichtungen in Kontakt, um von deren Wissen zu lernen und um Anregungen zur Verbesserung aufzugreifen.

Wir fühlen uns der Zukunftssicherung der gesamten Schöpfung verpflichtet und streben nach dem Ziel der Klimaneutralität. Wir wollen uns gemeinsam bemühen, die Belastungen der Umwelt durch unser alltägliches Handeln wahrzunehmen und den Blick für die gegenwärtigen und zukünftigen Folgen unserer Lebens- und Arbeitsweise zu schärfen.

Mit einbezogen in die Betrachtung werden ab sofort auch alle Aspekte der Nachhaltigkeit. Aktuell ist die Stiftung St. Franziskus auf dem Weg, sämtliche Unternehmensfelder hierzu auf den Prüfstand zu stellen. Basierend auf der neuen Strategie der Stiftung St. Franziskus befinden sich hier ebenso die Megathemen Angebotsentwicklung, Digitalisierung und Informationstechnologie, Personalgewinnung und -bindung, Finanzierung inkl. Drittmittelakquise sowie die gesamte Kultur- und Organisationsentwicklung im Analyseprozess – in Bezug auf das umweltpolitische Selbstverständnis der Stiftung.

Arbeitsgruppen wie die „Kommission Stiftungskompass“ oder die „Wegweisergruppe“ – heterogen zusammengesetzt aus Mitarbeitenden aus allen Aufgabenfeldern, Stabsstellen und Verwaltung – überprüfen, analysieren und werten die Aspekte aller Bereiche auf ihre Nachhaltigkeit hin aus. Alle Beteiligten des Umweltteams tragen Nachhaltigkeitsaspekte aus ihren Bereichen zusammen, so dass das Bewusstsein für dieses Thema nach und nach Einzug in alle Tätigkeitsfelder findet und man auf dem Erarbeiteten aufbauen kann.



4. Unser konkretes Handeln

4.1 Die Aufgabenfelder und stiftungsübergreifenden Aufgaben im Detail

4.1.1 Stiftungsverwaltung und Kloster Heiligenbronn

Am Hauptstandort Heiligenbronn befinden sich gemeinsam mit den Gebäuden des Aufgabenfeldes der Behindertenhilfe, die Gebäude der Stiftungsverwaltung, der Schwesterngemeinschaft und das Haus Lebensquell.

Die zentralen Dienstleistungen über alle Aufgabenfelder und Bereiche erfolgen über die Stiftungsverwaltung. Dazu gehören die Vorstände Stefan Guhl und Andrea Weidemann, die Leitungen für die Aufgabenfelder Behinderten- und Altenhilfe sowie alle Referatsleitungen mit ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.

Insgesamt gibt es derzeit fünf Referate: Personal, Finanzen und IT, Kommunikation, Bau- und Gebäudemanagement sowie Ernährung und Hauswirtschaft wie auch Stabsstellen und die Stiftungsseelsorge. Diese erbringen zentrale Dienstleistungen für alle Aufgabenfelder der Stiftung St. Franziskus.

Die Stiftungsverwaltung befindet sich weitgehend im Gebäude St. Konrad und im Gebäude St. Franziskus am Standort Heiligenbronn. Das dreistöckige Gebäude St. Konrad wurde erst 2004 komplett saniert und in Betrieb genommen und ist technisch auf neuestem Stand. In St. Konrad integriert sind auch der Wallfahrtsladen, der Hofladen (Verkauf von Produkten der Landwirtschaft), Lager- und Technikräume sowie die Bühnennebenräume des Elisabetha-Glockler-Saals.

Die Mitarbeitenden der Finanzbuchhaltung, der Leistungsabrechnung, des Referats Bau- und Gebäudemanagement und des Referats Ernährung und Hauswirtschaft sind im Gebäude St. Franziskus untergebracht. Zum Referat Ernährung und Hauswirtschaft gehören die Landwirtschaft, das Schlachthaus mit Wurstküche, die Bäckerei und alle Reinigungsdienste und Küchenmitarbeitenden der Gesamtstiftung. Der Technikbereich aller Standorte ist dem Referat Bau- und Gebäudemanagement an-

gegliedert. Zu diesem Referat gehören auch die Ausbildungsbetriebe des Garten- und Landschaftsbaus, die Malerwerkstatt und die Schreinerei.

Am Standort Heiligenbronn befindet sich auch eine Zentralküche, die den Standort und anderen Einrichtungen der Stiftung mit Essen beliefert.

Das **Kloster Heiligenbronn** wurde – wie bereits eingangs geschrieben – im Jahre 1857 durch den Priester David Fuchs gegründet. Aufgrund rückläufiger Schwesternzahlen seit den 1960er Jahren übertrug das Kloster alle Einrichtungen am 1. Juli 1993 an die Stiftung St. Franziskus.

In den Gebäuden St. Franziskus, Maria Hilf und St. Antonius wohnen die Schwestern in kleinen Konventen, die Hauskapelle wird für die gemeinsamen täglichen Gebetszeiten von allen genutzt. Das Lebensideal des Heiligen Franziskus motiviert. Er sah die Schöpfung als Geschenk Gottes und betrachtete es als Auftrag, diese zu hüten und zu pflegen. Insbesondere der sparsame Umgang mit Energie und Wasser ist für die Schwesterngemeinschaft schon immer selbstverständlich. Der Gemeinschaft der Franziskanerinnen von Heiligenbronn gehören zurzeit 23 Schwestern an. Im Zentrum ihres Wirkens stehen heute das stellvertretende Gebet, die Betreuung von Wallfahrern und Gästen, Jugendarbeit, sowie Exerzitien und weitere pastorale Angebote. Die Leitung des Klosters wird im Rhythmus von fünf Jahren gewählt.

Das **Haus Lebensquell** bietet als Geistliches Zentrum des Klosters und der Stiftung St. Franziskus allen Gästen die Möglichkeit, die eigenen Quellen neu zu entdecken, zur Ruhe zu finden sowie in die Begegnung mit Gott, mit sich selbst und mit den Mitmenschen zu kommen. Das Haus Lebensquell wurde 1998 in Betrieb genommen. Schwerpunkte des Kursangebotes sind Exerzitien unterschiedlicher Art. Kurse zur Leibarbeit sowie vielfältige Angebote bei Wochenend-, Tages- und Abendveranstaltungen ergänzen das Programm.

Im Erdgeschoss des Gebäudes ist die Dauerausstellung „Leben Jesu“ untergebracht. Die biblischen Figuren aus Ton, hergestellt vom peruanischen Künstler Raul Castro, schildern auf eindrucksvolle Weise Szenen aus dem Leben Jesu. Diese Figuren helfen, die eigene Realität anzunehmen und sie auf dem Hintergrund der biblischen Botschaft zu verstehen und zu deuten. Zentrum des Hauses bildet das helle Atrium. Im Obergeschoss sind 19 einfache, gepflegte Einzelzimmer untergebracht. Darüber hinaus stehen eine kleine Hauskapelle sowie verschiedene Gesprächsräume zur Verfügung.

Außenbereich des Haus Lebensquell
am Standort Heiligenbronn

4.1.2 Altenhilfe

Das Aufgabenfeld der Altenhilfe umfasst derzeit 13 Standorte, an denen die Klienten mit unterschiedlichen Betreuungsstrukturen betreut werden. Es gibt in den Altenzentren, je nach Größe und Standort, Möglichkeiten zur stationären Unterbringung, Kurzzeitpflege, Tagespflege, betreutes Wohnen, Beratungsstellen und das Angebot der ambulanten Pflege. Im Aufgabenfeld Altenhilfe gibt es für fast alle Bereiche einen zentralen Einkauf. Der Lebensmittelbereich wird ebenfalls – wie in der Behindertenhilfe – weitgehend über den Lebensmittelhändler REWE abgedeckt. Die Backwaren werden bei den regionalen Bäckereien eingekauft. Das gesamte Fleisch und der Wurstbedarf werden – außer bei Engpässen oder in Urlaubszeiten – über die Metzgerei der Stiftung bezogen. Auf Produkte aus fairem Handel kann aus Kostengründen nicht generell geachtet werden. Soweit möglich werden diese Produkte aber eingesetzt. Dies gilt vor allem für Kaffee und Tee für die Bewirtung von Besprechungen. Darüber hinaus gibt es beispielsweise im Altenzentrum Bürgerheim generell faire Schokolade als Gastgeschenk für neue Klienten und die beiden Altenzentren in Tuttlingen beteiligen sich in der Cafeteria mit dem Verkauf von Produkten aus fairem Handel an dem Projekt „Fair-trade-Stadt“ Tuttlingen. An fast allen Standorten

wurden im Laufe der Jahre Hochbeete und Blumenwiesen angelegt. In den Jahren 2022 und 2023 fanden in vielen Altenzentren bauliche Maßnahmen wie Beschattungen oder Fassadendämmung statt, um die Klienten besser vor Hitzeperioden zu schützen.

Region Tuttlingen mit den Standorten Tuttlingen und Mühlheim

Im Jahr 1999 wurde das von der Stiftung gebaute **Altenzentrum St. Anna** am Standort Tuttlingen eingeweiht. St. Anna bietet 68 Zimmer in vier Wohngruppen. Zu dem Wohngruppenraum gehört auch ein Garten, in dem sich Menschen mit Demenz geschützt in der Natur bewegen können.

Das alte **Altenzentrum Bürgerheim** liegt ebenfalls am Standort Tuttlingen und wurde 1955 von der Stadt Tuttlingen als Altenheim gebaut und bis 1998 betrieben. 1983 und 1984 wurde es grundlegend saniert. Zum 1. Januar 1999 übernahm die Stiftung die Trägerschaft für das Bürgerheim. Im Oktober 2009 wurde der Neubau eingeweiht. Das Altenzentrum bietet 99 Einzelzimmer in sechs Wohngruppen. Im Haus ist auch der ambulante Pflegedienst untergebracht. Im Gebäude befindet sich auch eine Großküche, die den Standort und andere Einrichtungen der Stiftung mit Essen beliefert.

Das **Altenzentrum St. Antonius** in Mühlheim wurde Anfang Oktober 2006 eingeweiht. In zwei Wohngruppen bietet es 19 bzw. 20 Wohnplätze. Es gibt Gemeinschaftsbalkone sowie einen geschützten Garten- und Terrassenbereich.

Region Neckar-Alb-Oberschwaben mit den Standorten Tübingen, Geislingen und Baidt

Die Sorelle della Misericordia di Verona – eine von Karl Steeb aus Tübingen und Luigia Poloni gegründete italienische Schwesterngemeinschaft – baute 1955 das Altenpflegeheim Luise-Poloni-Heim und führte es bis 1999. Zum 1. Januar 2000 wurde das Heim der Stiftung übertragen. Mit dem Abriss ab Juni 2008 endete die Ära des bisherigen Luise-Poloni-Heims. Aufgrund der Bausubstanz, der Zimmergrundrisse und des Zustands der technischen Anlagen kam eine Sanierung der Gebäude nicht in Frage. Die Stiftung hat das **Altenzentrum Luise-Poloni-Heim** mit 59 Plätzen nach modernem Wohngruppen-Konzept 2009 neu gebaut. Im Verbund entstanden die betreute Seniorenwohnanlage des Siedlungswerks und die Begegnungsstätte der katholischen Kirchengemeinde St. Petrus. Für die sechs Wohnbereiche, getrennt nach demenzerkrankten und körperlich pflegebedürftigen Menschen, stehen großzügig bemessene Gemeinschaftsräume zur Verfügung. Die Altenhilfe Vinzenz-von-Paul gGmbH Rottweil und die Stiftung St. Franziskus haben gemeinsam das **Altenzentrum St. Martin** am Standort Geislingen erstellt, welches im Februar 2007 eröffnet wurde. Es ist in zwei Wohngruppen mit jeweils 16 Einzelzimmern aufgeteilt. Die Wohngruppe für Menschen mit Demenz ist direkt mit einem geschützten Garten verbunden. Das liebevoll angelegte Hochbeet wird zusammen mit den Betreuten bepflanzt.

Die Stiftung hat im Neubaugebiet Voken in Baidt das **Altenzentrum Selige Irmgard** erbaut und betreibt es seit Juni 2011. Mit dem Sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentrum in Baidt und dem früheren Kinderheim St. Josef sind Stiftung und Kloster Heiligenbronn schon seit über 100 Jahren der Gemeinde Baidt verbunden.

4.1.3 Behindertenhilfe

Das Aufgabenfeld der Behindertenhilfe ist von der Anzahl der Mitarbeitenden und der zu betreuenden Personen der zweitgrößte Zweig der Stiftung St. Franziskus. Heiligenbronn ist der Hauptstandort des Aufgabenfeldes. Hier gibt es zahlreiche Wohn- und Beschäftigungsangebote, Werkstätten für Menschen mit Behinderungen, Ausbildungsmöglichkeiten sowie Sonderpädagogische Bildungs- und Beratungszentren mit den Schwerpunkten Hören und Sehen.

Standort Heiligenbronn mit den Gebäuden der Behindertenhilfe, den Werkstätten und der Stiftungsverwaltung

Die Behindertenhilfe am Standort Heiligenbronn ist Teil des Aufgabenfeldes Behindertenhilfe der Stiftung St. Franziskus. Am Standort Heiligenbronn sind folgende Einrichtungen verortet:

- SBBZ (Sonderpädagogisches Bildungs- und Beratungszentrum) Sehen mit Tagesgruppen und Internat
- SBBZ (Sonderpädagogisches Bildungs- und Beratungszentrum) Hören mit Tagesgruppen und Internat
- Wohnungen für Menschen mit Behinderung in verschiedenen Häusern
- Förder- und Betreuungsgruppen
- Werkstatt für Menschen mit Behinderung (WfbM)
- Ausbildungsbetriebe

Die SBBZen mit den angeschlossenen Beratungsstellen bieten rund 300 Kindern und Jugendlichen mit Sinnes- und evtl. zusätzlichen Mehrfachbehinderungen spezialisierte Angebote zur schulischen und beruflichen Bildung, die ihren individuellen Möglichkeiten gerecht werden. Die Angebote für sie gliedern sich in die zwei Bereiche des Sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentrums Sehen und Sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentrums Hören. Die Schüler werden dabei auch in den Tages- und Internatsgruppen betreut. Eine Ausbildung machen derzeit rund 19 Jugendliche mit Sinnes- oder Lernbehinderung in Heiligenbronn und außerhalb der Stiftung. Betreut werden die Jugendlichen über das Zentrum für Ausbildung und Qualifikation der Stiftung. Zwölf junge Menschen nehmen aktuell an den berufsvorbereitenden Bildungsangeboten (BvB) und der Berufsvorbereitung (BVJ) teil. Daneben gibt es die **Behindertenhilfe Erwachsene** in Heiligenbronn, in der rund 250 erwachsene Men-

schen mit Behinderung in 17 Wohngruppen sowie im Förder- und Betreuungsbereich leben. In den letzten Jahren wurden zudem weitere dezentrale Wohnangebote geschaffen. Der Taubblindenbereich wurde ausgebaut und der Bereich Assistenz im Wohn- und Sozialraum (AWS) erweitert. In den Ferienzeiten wird in den Räumlichkeiten der Internatsgruppen eine Kurzzeitunterbringung angeboten. Stetig wachsend ist der Anteil der Klienten mit Mehrfachbehinderungen. Damit verbunden sind in der Regel ein erhöhter Pflegebedarf und ein erhöhter Verbrauch an Pflegeartikeln und Überwachungsgeräten. Verstärkt unterstützt wird die Arbeit in der Stiftung durch ehrenamtlich Mitarbeitende.

Die **Werkstatt für Menschen mit Sinnesbehinderung (WfbM)** in Heiligenbronn ist eine anerkannte Werkstatt für Menschen mit Sinnesbehinderung. Ziel ist es, die Menschen mit Behinderung individuell zu fördern, ihnen Weiterentwicklungsmöglichkeiten anzubieten, ihre Fähigkeiten zu verbessern und damit auch die Lebensqualität zu steigern. Insgesamt werden hier rund 150 Menschen mit Sinnesbehinderung und mit zum Teil weiteren Beeinträchtigungen bei der Eingliederung in das Arbeitsleben und in den beruflichen Alltag unterstützt. Davon arbeiten zurzeit rund 120 Menschen mit Behinderung im Gebäude Haus Teresa. Daneben sind 13 Arbeitsplätze ausgelagert in den Regiebetrieben und der Grünen Gruppe der Landwirtschaft. Die restlichen Arbeitsplätze sind im Gebäude St. Johann in den Blindenwerkstätten untergebracht. Aufgaben, Anforderungen

und Arbeitsabläufe, die personelle Ausstattung und die räumliche Gestaltung orientieren sich besonders an den Bedürfnissen von Menschen mit Blindheit, Sehbehinderungen, Hörbehinderungen und Taubblindheit. Das Angebot reicht von einfachen Montagetätigkeiten bis zu komplexen Baugruppen, Metall- und Kunststoffbearbeitung sowie Sortier- und Verpackungsarbeiten. Die Arbeit der Menschen wird im Gebäude Haus Teresa und im Gebäude St. Johann begleitet und unterstützt.

Standort Spaichingen

Das Haus St. Agnes am Standort Spaichingen wurde 2009 eröffnet und ist speziell auf die Bedürfnisse von Menschen mit Blindheit/Sehbehinderung mit Mehrfachbehinderung ausgerichtet. Es liegt zentral im Stadtkern von Spaichingen. Das Haus ist konzipiert für drei Wohngruppen auf drei Etagen mit Wohnraum für 30 Bewohner. Integriert sind 30 Plätze mit Angeboten des Förder- und Betreuungsbereiches. Seit September 2014 ist auch das 3. Obergeschoss mit einer Gruppe belegt, die nach dem Konzept „Junges Wohnen in der Stadt“ untergebracht ist. Die Bewohner besuchen tagsüber eine Werkstatt für Menschen mit Behinderung in Tuttlingen, Rottweil oder Heiligenbronn. Das Gebäude hat eine Lüftungsanlage zur Be- und Entlüftung. Der Ansaugeschacht für die Lüftungsanlage liegt an einer stark befahrenen Straße.

Einblick in den Außenbereich
am Haus St. Agnes am Standort
Spaichingen



Baindt

Die Einrichtung der Behindertenhilfe am Standort Baindt ist von der Anzahl der zu betreuenden Gebäude unser zweiter großer Standort. Die Gebäude liegen mitten in das Dorf gebettet neben der Kirche. Das Gebäude Haus St. Josef besteht aus einem Altbau und einem Neubau. In diesem Gebäude ist das Internat des Sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentrums Sehen (SBBZ) mit Betreuungsangeboten für Tagesschüler untergebracht. Im Gebäude St. Maria ist die Schule. Zwischenzeitlich kommen zu den Sinnesbehinderungen meist auch weitere Behinderungen der betreuten Menschen hinzu. Im Gebäude St. Menas (Piuspflege) sind Wohnungen für Mitarbeitende und ein Wohnheim für erwachsene Menschen mit Behinderung untergebracht. Im ehemaligen Landwirtschaftsgebäude St. Bernhard befindet sich ein Bereich, welcher rund 20 Personen tagesstrukturierende Maßnahmen anbietet. Im Gebäude St. Anna (Klosterhof 6) sind ein Förder- und Betreuungsbereich sowie Büroräume untergebracht und es wird Wohnraum für Mitarbeitende angeboten.

Die Behindertenhilfe in Baindt bietet folgende Leistungen:

- SBBZ Sehen mit Frühförderung, Schulabteilungen Grund- und Förderschule für Menschen mit Sehbehinderung und Mehrfachbehinderung (Bildungsplan Geistige Entwicklung)
- Schulkindergarten Pustebume für Kinder mit Blindheit, Sehbehinderung und/oder Mehrfachbehinderung
- Förder- und Betreuungsbereich im Haus St. Bernhard
- Gemeindeintegriertes Wohnen für Erwachsene
- Heim (Vollzeit), Internat und Tagesstätte

Im September 2008 sind an die schon bestehenden Abteilungen der Förder- und Betreuungsbereich St. Bernhard und das Gemeindeintegrierte Wohnen St. Menas angegliedert worden. Hier erhalten junge Erwachsene mit Behinderung die Möglichkeit, nach Beendigung der Schulzeit weiterhin am Standort Baindt zu leben, und im Rahmen des zweiten Lebensbereichs betreut zu werden. Der Standort hat keine Großküche. Das Essen wird von einem externen Anbieter bezogen.

Rottweil

Das **Haus St. Antonius** in Rottweil bietet derzeit über 40 Menschen mit Hörschädigung oder einer Hör-Sehbehinderung eine familiäre Wohnmöglichkeit mit optimaler Förderung und Betreuung. Das Gebäude bietet Wohnraum für sechs Wohngruppen und eine betreute Wohngemeinschaft mit fachlich kompetenten Assistenz- und Betreuungsdienstleistungen. Außerdem sind derzeit im Haus untergebracht: ein Förder- und Betreuungsbereich und der Saal des Gehörlosenvereins Rottweil. Das Gebäude hat eine großzügige Außenanlage, zu der ein eigener Park, ein Eselgehege sowie ein Sportplatz zählen. Nur die Parkplätze im Eingangsbereich sind versiegelt, sonst sind die Außenanlagen sehr naturbelassen. In zahlreichen Hecken und alten Bäumen sind Lebensräume für Tiere und Pflanzen vorhanden. Zwei zugehörige Gebäude – „Bruder Innozenz“ und „Klösterle“ – sind vermietet.

Das Gebäude St. Antonius ist ein Gebäude mit sehr hohen Räumen und vielen Erkern (Jugendstil-Gebäude). Diese bauliche Struktur spielt beim Energieverbrauch eine entscheidende Rolle. Hinzu kommt, dass die Fenster nicht wärmeisoliert waren und die Heizungsrohre frei im Raum verlegt sind. Zuletzt wurde am Gebäude die unter Denkmalschutz stehende Außenfassade renoviert.

Schramberg (außer Heiligenbronn)

Die Kindergartengruppen des **Kindergarten Arche Noah am Standort Schramberg-Tal** wurden aus Platzgründen im September 2014 nach Schramberg ausgelagert. Das Gebäude in der Schillerstraße, in dem sich die beiden Kindergartengruppen befinden, ist angemietet. Es hat drei Wohntage, die von der Stiftung genutzt werden. Das Gebäude wurde umgebaut und an den Bedarf der Kindergartengruppen angepasst. Ein Gartenbereich, der mit Spielgeräten ausgestattet wurde, gehört zum Haus. Hier sind zwei Kindergartengruppen mit Kindern mit Hör- und Sprachbehinderung im Alter zwischen drei und sieben Jahren untergebracht. Die Kindergartenkinder werden fast ausschließlich mit Taxis befördert.

In den Gebäuden am **Standort Schramberg-Sulgen** wohnen erwachsene Menschen in besonderen Wohnformen zusammen. Die Häuser sind zum Teil Eigentum der Stiftung und zum Teil angemietet. Die Häuser wurden auf die Bedürfnisse der Klienten umgebaut. Diese gehen in der Regel tagsüber zum Arbeiten in die Werkstätten am Standort Heiligenbronn.

Das **Haus Karolina** ist Wohnhaus für Auszubildende. Diese gehen in der Regel tagsüber zum Arbeiten in die Werkstätten am Standort Heiligenbronn. Das Haus in der Schulgasse 2 diente ursprünglich bis in die Mitte der 1970er-Jahre als Wohnhaus für die Lehrer des benachbarten Schulgebäudes. Das Haus wurde von der Stadt Schramberg erworben. Aktuell ist das Gebäude an die Stiftung St. Franziskus als Internat für Auszubildende vermietet.

Die beiden Häuser in der **Schramberger Straße** sind angemietet. Die Gebäude (Baujahr 1951) sind baugleich und wurden vor Einzug der Gruppen general-saniert und mit Vollwärmeschutz ausgestattet. Zu den Gebäuden gehören zwei versiegelte Parkplätze.

Das **Haus Schönblick** wurde im Juli 2006 von der Stiftung gekauft und auf den Bedarf der Wohngruppen umgebaut. Es hat eine Gesamtwohnfläche von rund 182 m² die auf 2 Stockwerke verteilt sind. Die Klienten der Außenwohngruppen kommen in der Regel mit öffentlichen Verkehrsmitteln zur Arbeit nach Heiligenbronn. Für Sonderfahrten wie Arzt-fahrten und Fahrten an den Wochenenden stehen den Außenwohngruppen zwei Kleinbusse und die Fahrzeuge des Fuhrparks am Standort Heiligenbronn zur Verfügung.

Das **Haus Tobias am Standort Schramberg-Waldmössingen** bietet seit Oktober 2022 für 24 Menschen mit Behinderung ein neues Zuhause. Es hat vier Wohnungen mit jeweils sechs Einzelzimmern. Besondere bauliche Vorkehrungen wie eine kontrastreiche Gestaltung der Wohnung, blendfreie Beleuchtung oder Handläufe geben den Menschen mit Behinderung Sicherheit und fördern ihre Mobilität und Bewegungsfreiheit. Die direkte Einbindung in die Gemeinschaft ermöglicht den Bewohnern eine gleichberechtigte Inklusion am Leben vor Ort. Eine möglichst selbstbestimmte und eigenverantwortliche Lebensführung wird so für sie ganz individuell ermöglicht. Ausgangspunkt der selbstbestimmten Teilhabe am sozialen Leben ist das Gemeinschaftsleben in der Wohnung sowie im Haus Tobias.

4.1.4 Kinder- und Jugendhilfe

Im Aufgabenfeld der Kinder- und Jugendhilfe werden an drei Standorten die Kinder und Jugendlichen mit unterschiedlichen Betreuungsstrukturen betreut und unterrichtet. Die Angebote reichen von den ambulanten Hilfen über teilstationäre Angebote bis hin zur stationären Unterbringung. Im Sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentrum besteht für die Kinder die Möglichkeit, einen Hauptschulabschluss zu absolvieren. Der Standort Dornhan mit dem Haus Noah ist Teil des Bereiches Wohngemeinschaften in der Jugendhilfe. Die zentrale Organisation der Kinder- und Jugendhilfe ist im David-Fuchs-Haus in Villingen angesiedelt.

Villingen, David-Fuchs-Haus

Die Kindertagesstätte **David-Fuchs-Haus am Standort Villingen im Kinder- und Familienzentrum** wurde 2002 eröffnet. Neben der klassischen Kinderbetreuung für Kinder ab einem Jahr steht ein erweitertes Angebot zur Verfügung. Diese bedürfnis-orientierte Betreuung ermöglicht Eltern, ihre Kinder ab einem Alter von zwei Jahren immer dann betreuen zu lassen, wenn sie es benötigen. Darüber hinaus haben sie die Möglichkeit zur Betreuung im Rahmen der Tagespflege. Die Kindertagesstätte im David-Fuchs-Haus versteht ihre Arbeit als familienergänzend und -unterstützend. Dies geschieht durch eine ganzheitliche Förderung, in der die gesamte Entwicklung des Kindes berücksichtigt wird. In fünf Gruppen mit Kindern im Alter von ein bis sechs Jahren wird Folgendes angeboten: Regelkindergarten, verlängerte Vormittagsgruppe, Zeitblockangebot, Ganztagesplätze, Sprachförderung, Haus der kleinen Forscher.

Villingen, Nikolaus-Groß-Haus

Das **Nikolaus-Groß-Haus** ist ein Sonderpädagogisches Bildungs- und Beratungszentrum, an dem Jugendliche einen normalen Hauptschulabschluss machen können. Es befindet sich im Stadtteil Villingen. Die Schule verfügt über eine Kletterwand und einen kleinen Pausenhof, zudem befindet sich noch ein Backhaus auf dem Grundstück. Das Haus wurde von der Stiftung 2004 übernommen und den Anforderungen entsprechend umgestaltet.

Schwenningen, Edith-Stein-Haus

Das Edith-Stein-Haus am Standort Schwenningen wurde 1999 von der Stiftung St. Franziskus erworben und neuen Anforderungen entsprechend umgestaltet. In dem ehemaligen Einfamilienhaus werden bis zu neun Kinder und Jugendliche im Rahmen der Heimerziehung betreut. Kinder und Jugendliche, die vorübergehend oder auch längerfristig nicht in ihrem familiären Umfeld leben können, finden in der Wohngruppe eine Heimat auf Zeit. Ziel ist ein umfassender Schutz des Kindes/Jugendlichen und Abwendung einer Kindeswohlgefährdung sowie eine positive Veränderung der Entwicklungsmöglichkeiten des Kindes/Jugendlichen. Das Edith-Stein-Haus befindet sich in einem Wohngebiet in der Nähe des Messegeländes von Schwenningen.

Schwenningen, Franziskusheim

Seit 2020 hat die Stiftung die Kindertagesstätte am Standort Schwenningen in der Neckarstraße übernommen, die sich im Gebäudekomplex des Altenzentrums Franziskusheim befindet. Die Kindertagesstätte bietet Eltern individuelle Betreuungsangebote für ihr Kind beziehungsweise für ihre Kinder. Hierzu zählt unter anderem auch eine Ganztagesbetreuung für Kinder von ein bis drei Jahren. Aktuell sind es drei Gruppen, zwei davon mit jeweils 20 Kindern (3-6 Jahre) und eine Gruppe (Krippe 1-3 Jahre) mit zehn Kindern. Das pädagogische Konzept wird aktuell überarbeitet. Die Kindertagesstätte wird energetisch vom Altenzentrum mitversorgt.

Gebäudeinformationen und Energieversorgung

Aufgabenfeld	Standort & Gebäudenamen	Gebäudebeschreibung/ Bauweise	Wärmeversorgung
Altenhilfe	Standort Baidt Selige Irmgard	Massivbauweise, innen teilweise mit Leichtbauwänden, Wärmeschutzverglasung, Windfang	Pelletheizung; Wärmeverteilung über mehrstufige Hocheffizienzpumpen
Altenhilfe	Standort Dunningen St. Veronika	Massivbauweise, innen teilweise mit Leichtbauwänden	Fernwärme; die Wärmeverteilung erfolgt über mehrstufig automatisch gesteuerte Heizungspumpen
Altenhilfe	Standort Geislingen St. Martin	Massivbauweise, Wärmeschutzverglasung, Windfang	Öl-Heizungsanlage; Wärmeverteilung über mehrstufig frequenzgesteuerte Heizungspumpen, Solarthermie-Module auf dem Dach zur Unterstützung des Warmwassers
Altenhilfe	Standort Mühlheim St. Antonius	Massivbauweise aus Backsteinen, innen mit Leichtbauwänden, beheizter Windfang	Gas; Wärmeverteilung über frequenzgesteuerte Heizungspumpen
Altenhilfe	Standort Rottweil St. Elisabeth	Massivbauweise, innen teilweise mit Leichtbauwände, Vollwärmeschutz, beheizbarer Windfang	Fernwärme; die Wärmeverteilung erfolgt über mehrstufig automatisch gesteuerte Heizungspumpen

Dornhan, Haus Noah

Am 1. August 2013 übernahm die Stiftung die Trägerschaft über das Haus Aichhorn am Standort Dornhan, welches im April 2021 in Haus Noah umbenannt wurde. Im Haus Noah gibt es in der Wohngruppe Savio acht Plätze für Kinder und Jugendliche (ab zehn Jahren), deren körperliche, emotionale, soziale oder kognitive Entwicklung nachhaltig gefährdet ist. Das Haus liegt am Rande der Stadt Dornhan, abgelegen inmitten von Feldern, Wiesen und einem kleinen Waldgebiet.



Informationen zur Bauweise und Energieversorgung der einzelnen Standorte sind in der folgenden Tabelle aufgeführt.

Blockheizkraftwerk gasbetrieben Anzahl pro Standort			Solar-Thermie	* Energieversorger Strom und Gas	Stromqualität	Photovoltaik	Qualität der Leuchtmittel	Wasserversorgung
–	–	–	26 m ²	ESDG	aus 100 % Wasserkraft	–	überwiegend energiesparende Leuchtmittel	über den kommunalen Versorger
–	–	–	–	ESDG	aus 100 % Wasserkraft	–	überwiegend energiesparende Leuchtmittel	über den kommunalen Versorger
–	–	–	60 m ²	ESDG	aus 100 % Wasserkraft	–	überwiegend energiesparende Leuchtmittel	über den kommunalen Versorger
–	–	–	38 m ²	ESDG	aus 100 % Wasserkraft	–	überwiegend energiesparende Leuchtmittel	über den kommunalen Versorger
–	–	–	50 m ²	ESDG	aus 100 % Wasserkraft	99 kWp	überwiegend energiesparende Leuchtmittel	über den kommunalen Versorger



Aufgabenfeld	Standort & Gebäudenamen	Gebäudebeschreibung/ Bauweise	Wärmeversorgung
Altenhilfe	Standort Spaichingen St. Josef	Massivbauweise, innen teilweise mit Leichtbauwänden, beheizter Windfang	BHKW; mit Gas befeuert und mit elektrischer Steuerung, welche den Wärmebedarf ermittelt Restbezug über Gastherme
Altenhilfe	Standort Schwenningen Franziskusheim	Massivbauweise aus Backsteinen, innen mit Leichtbauwänden, beheizter Windfang	BHKW; mit Gas befeuert und mit elektrischer Steuerung, welche den Wärmebedarf ermittelt
Altenhilfe	Standort Trossingen Dr.-Karl-Hohner-Heim	Massivbauweise, innen teilweise mit Leichtbauwänden, beheizbarer Windfang	Fernwärme; die Wärmeverteilung erfolgt über mehrstufig automatisch gesteuerte Heizungspumpen
Altenhilfe	Standort Tuttlingen St. Anna	Massivbauweise aus Backsteinen, innen teilweise mit Leichtbauwänden, beheizter Windfang	Fernwärme; die Wärmeverteilung erfolgt über mehrstufig automatisch gesteuerte Heizungspumpen
Altenhilfe	Standort Tuttlingen Bürgerheim	Massivbauweise aus Backsteinen, innen mit Leichtbauwänden, beheizter Windfang	BHKW; mit Gas befeuert und mit elektrischer Steuerung, welche den Wärmebedarf ermittelt Restbezug über Gastherme mit Wärmeverteilung über frequenzgesteuerte Heizungspumpen, Warmwasserbereitung über Solar-Kollektoren auf dem Dach
Altenhilfe	Standort Tübingen Luise-Poloni-Heim	Massivbauweise, innen mit Leichtbauwänden, beheizter Windfang	Gas; Wärmeverteilung über frequenzgesteuerte Heizungspumpen
Altenhilfe	Standort Wehingen St. Ulrich	Massivbauweise, innen teilweise mit Leichtbauwänden	Gas; mit elektrischer Steuerung, welche den Wärmebedarf ermittelt

Blockheizkraftwerk gasbetrieben Anzahl pro Standort			Solar-Thermie	* Energieversorger Strom und Gas	Stromqualität	Photo-voltaik	Qualität der Leuchtmittel	Wasser-versorgung
20 kWel	–	–	–	ESDG	Restbedarf 100 % aus Wasserkraft	–	überwiegend energiesparende Leuchtmittel	über den kommunalen Versorger
33 kWel	–	–	–	ESDG	Restbedarf 100 % aus Wasserkraft	–	überwiegend energiesparende Leuchtmittel	über den kommunalen Versorger
–	–	–	–	ESDG	aus 100 % Wasserkraft	86 kWp	überwiegend energiesparende Leuchtmittel	über den kommunalen Versorger
–	–	–	–	ESDG	aus 100 % Wasserkraft	99 kWp	überwiegend energiesparende Leuchtmittel	über den kommunalen Versorger
20 kWel	–	–	56 m²	ESDG	Restbedarf 100 % aus Wasserkraft	–	überwiegend energiesparende Leuchtmittel	über den kommunalen Versorger
–	–	–	75 m²	ESDG	aus 100 % Wasserkraft	–	überwiegend energiesparende Leuchtmittel	über den kommunalen Versorger
–	–	–	–	ESDG	aus 100 % Wasserkraft	–	überwiegend energiesparende Leuchtmittel	über den kommunalen Versorger

Aufgabenfeld	Standort & Gebäudenamen	Gebäudebeschreibung/ Bauweise	Wärmeversorgung
Altenhilfe	Standort Zimmern St. Konrad	Massivbauweise, innen teilweise mit Leichtbauwänden	Fernwärme; die Wärmeverteilung erfolgt über mehrstufig automatisch gesteuerte Heizungspumpen
Behindertenhilfe / Stiftungsverwaltung / Kloster	Standort Heiligenbronn gesamt	Mehrere Gebäude Alt- und Neubau mit unterschiedlichen Gebäudestrukturen	BHKWs; mit Gas befeuert und mit elektrischer Steuerung, welche den Wärmebedarf ermittelt, Restbezug über internes Nahwärmenetz. Seit 2024 Unterstützung durch eine Sole-Wasser-Wärmepumpe, diese wird durch Erdwärmesonden erwärmt und ersetzt im Niedertemperaturbereich die Fernwärme und ist auch für die Kühlung zuständig (Nahwärme nur noch im Hochtemperaturbereich für das Trinkwasser). Diese Wärmepumpe ist für die Gebäude St. Benedikt und Haus Lebensquell eingesetzt. Sie ersetzt im Haus Lebensquell eine Gastherme.
Behindertenhilfe	Standort Baidt gesamt	Massivbauweise, innen teilweise mit Leichtbauwänden. Mehrere Gebäude Alt- und Neubau mit unterschiedlichen Gebäudestrukturen	BHKW; mit Gas befeuert und mit elektrischer Steuerung, welche den Wärmebedarf ermittelt, Restbezug über Gastherme
Behindertenhilfe	Standort Rottweil St. Antonius	Jugendstilgebäude mit hohen Räumen und vielen Erkern. Außenfassade steht unter Denkmalschutz. Heizungsrohre sind frei im Raum verlegt. Fenster sind wärmeisoliert	Gas; mit elektrischer Steuerung, welche den Wärmebedarf ermittelt
Behindertenhilfe	Standort Schramberg-Sulgen Haus Karolina	Massivbauweise, innen teilweise mit Leichtbauwänden	Gas; mit elektrischer Steuerung, welche den Wärmebedarf ermittelt

Blockheizkraftwerk gasbetrieben Anzahl pro Standort			Solar-Thermie	* Energieversorger Strom und Gas	Stromqualität	Photo-voltaik	Qualität der Leuchtmittel	Wasser-versorgung
–	–	–	–	ESDG	aus 100 % Wasserkraft	–	überwiegend energiesparende Leuchtmittel	über den kommunalen Versorger
206 kWel	70 kWel	140 kWel	12,5 m²	ESDG	Restbedarf 100 % aus Wasserkraft	264 kWp	überwiegend energiesparende Leuchtmittel	eigene Quelle und Restbedarf über den kommunalen Versorger
–	–	50 kWel	–	ESDG	Restbedarf 100 % aus Wasserkraft	–	überwiegend energiesparende Leuchtmittel	über den kommunalen Versorger
–	–	–	–	ESDG	aus 100 % Wasserkraft	–	überwiegend energiesparende Leuchtmittel	über den kommunalen Versorger
–	–	–	–	Stadtwerke Schramberg	aus 100 % Wasserkraft	–	überwiegend energiesparende Leuchtmittel	über den kommunalen Versorger

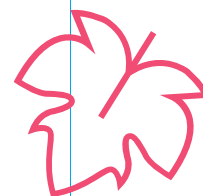


Aufgabenfeld	Standort & Gebäudenamen	Gebäudebeschreibung/ Bauweise	Wärmeversorgung
Behinderten- hilfe	Standort Schramberg-Sulgen Häuser Schramberger Straße	Massivbauweise, innen teil- weise mit Leichtbauwänden, teilweise Generalsanierung mit Vollwärmeschutz, Isolierfenster	Gas; mit elektrischer Steue- rung, welche den Wärmebe- darf ermittelt
Behinderten- hilfe	Standort Schramberg-Sulgen Haus Schönblick	Massivbauweise, innen teil- weise mit Leichtbauwänden, Isolierfenster	Ölheizung
Behinderten- hilfe	Standort Schramberg-Tal Kindergarten Arche- Noah	Massivbauweise, innen teilweise mit Leichtbauwänden	Dachgeschoß: Gasheizung Restgebäude: Ölheizung
Behinderten- hilfe	Standort Waldmössingen Haus Tobias	Massivbauweise, innen teil- weise mit Leichtbauwänden, beheizter Windfang	BHKW; mit Gas befeuert und mit elektrischer Steuerung, welche den Wärmebedarf ermittelt, Restbezug über Gastherme
Behinderten- hilfe	Standort Spaichingen St. Agnes	Massivbauweise aus Beton und Kalksandstein, innen teilweise mit Leichtbauwänden, Vollwär- meschutz, Isolierglasfenster aus Kunststoff, beheizter Windfang	Gas; Wärmeverteilung über frequenzgesteuerte Hei- zungspumpen
Jugendhilfe	Standort Dornhan Haus Noah	Massivbauweise, innen teilweise mit Leichtbauwänden	Flüssiggas-Heisanlage mit Blockheizkraftwerk; mit der erzeugten Wärme wird der Pufferspeicher erwärmt
Jugendhilfe	Standort Schwenningen Edith-Stein-Haus	Massivbauweise	Wärmepumpe; in Verbin- dung mit einer Gastherme, Wärmeverteilung über frequenzgesteuerte Hei- zungspumpen
Jugendhilfe	Standort Villingen David-Fuchs-Haus	Massivbauweise, innen teilweise mit Leichtbauwänden	Fernwärme; die Wärmever- teilung erfolgt über mehrstufig automatisch gesteuerte Heizungspumpen
Jugendhilfe	Standort Villingen Nikolaus-Groß-Haus	Massivbauweise	Gas; Wärmeverteilung über frequenzgesteuerte Hei- zungspumpen

Tabelle 1: Gebäudeinformation und Energieversorger, Stand: 08/2024

*ESDG: Dienstleister und Versorger von kirchlichen und sozialen Einrichtungen in Deutschland

Blockheizkraftwerk gasbetrieben Anzahl pro Standort			Solar-Thermie	* Energieversorger Strom und Gas	Stromqualität	Photo-voltaik	Qualität der Leuchtmittel	Wasser-versorgung
–	–	–	–	Stadtwerke Schramberg	aus 100 % Wasserkraft	–	überwiegend energiesparende Leuchtmittel	über den kommunalen Versorger
–	–	–	–	Stadtwerke Schramberg	aus 100 % Wasserkraft	–		
–	–	–	–	Stadtwerke Schramberg	aus 100 % Wasserkraft	–		
–	–	6 kWel	–	ESDG	Restbedarf aus 100 % Wasserkraft	–		
–	–	–	24 m²	ESDG	aus 100 % Wasserkraft	–		
–	–	5 kWel	–	ESDG	Restbedarf aus 100 % Wasserkraft	–		
–	–	–	–	ESDG	aus 100 % Wasserkraft	–		
–	–	–	–	ESDG	aus 100 % Wasserkraft	29 kWp	überwiegend energiesparende Leuchtmittel	über den kommunalen Versorger
–	–	–	–	ESDG	aus 100 % Wasserkraft	–		



4.2 Nachhaltigkeit in der Arbeit für und mit Menschen

4.2.1 Klientinnen und Klienten

In unseren langfristigen Zielen sind Aufgaben verankert, welche Ideen und Verbesserungsvorschläge der Mitarbeitenden, Klienten und nicht zuletzt der Angehörigen unserer Klienten stiftungsübergreifend mit einbeziehen sollen.

Hierfür wurde eine Stabsstelle geschaffen, die diese Aufgabe bearbeitet und koordiniert. Im Rahmen dieser Aufgaben wurde das betriebliches Vorschlagswesen überarbeitet. Die Beschreibung all dieser Ziele ist im Programm aufgeführt. Wo sinnvoll und möglich, werden stiftungsweite Lösungen und Angebote entwickelt; manche Lösungen bleiben aber auch spezifisch einem Aufgabenfeld oder einer Einrichtung vorbehalten, um wirksam zu sein.

Beispielhaft veranschaulichen folgende Punkte diese Herangehensweise:

- Im Bereich der Behindertenhilfe fand eine Befragung im Seniorenbereich statt. Ziel der Umfrage war es, den Wünschen und Bedürfnissen der Menschen besser gerecht zu werden. Sehr erfreulich waren die sehr positiven Ergebnisse und die Zufriedenheit der befragten Personen.
- Am Hauptstandort Heiligenbronn findet eine „Standortentwicklung Heiligenbronn“ statt. Dieser Standort hat aufgrund der baulichen Gegebenheiten und der unterschiedlichen Dienstleistungsangebote besondere Herausforderungen zu bewältigen. Für diesen Standort wird ein Entwicklungskonzept erarbeitet. Der Fokus liegt hier auf Menschen mit hohem und komplexem Hilfebedarf.
- Eine wichtige Rolle für die Unterstützung der Klienten zur individuellen Unterstützung ihres Hilfebedarfs nimmt im Aufgabenfeld Behindertenhilfe der Fachdienst ein. Er bietet neben der Erhebung der Diagnostik für den individuellen Bedarf viele weitere Leistungen für unsere Klienten. Dabei geht es nicht nur um Hilfsmittelberatung oder Trainings zur Kommunikation oder Trainings für lebenspraktische Fähigkeiten. Hier findet vor allem auch die psychosoziale Begleitung der Menschen mit Behinderung statt. Über psychosoziale Einzelberatung oder systemische Beratung gibt es auch eine psychotherapeutische Begleitung bei psychischen Störungen oder starken psychischen Belastungen.
- Die Unterstützung bei psychischer Belastung im Rahmen der Arbeit oder auch in privaten Situationen erhalten auch Mitarbeitende. Zu besonderen Angeboten, die im Rahmen der Betreuung der Klienten notwendig sind (Deeskalationstraining, Supervision etc.), können Mitarbeitende der Stiftung anonymisierte Beratungstermine bei einer externen Psychologin wahrnehmen. Diese Angebote sind stiftungsweit für alle Mitarbeitenden möglich.
- Hier ist auch die Zusammenarbeit und Wichtigkeit unserer Mitarbeitendenvertretungen zu nennen. Es gibt nach wie vor für jedes Aufgabenfeld eine eigene Mitarbeitendenvertretung. Diese Vertretungen sind eine große Stütze und in allen wichtigen Prozessen mit dabei. Bei Begehungen im Arbeitsschutz oder im Arbeitsschutzgremium beispielsweise sind die MAVen immer vertreten. Sie waren auch mitbeteiligt bei der Umsetzungsmöglichkeit wie Programmen im Rahmen der Gesundheitsförderung fitbase und Hansefit.
- Zu Festen und Veranstaltungen sind i.d.R. auch Angehörige eingeladen. Viele große Feste (Sommerfest, Tage der Begegnung etc.) werden auch als „Tage der offenen Tür“ genutzt, um sich der Öffentlichkeit zu präsentieren.
- Gepflegt wird ein aktiver Kontakt zu den Vertretern der Städte und Gemeinden. In vielen Fällen nehmen Personen des öffentlichen Lebens (Bürgermeister, Gemeinderäte etc.) an den großen Festen der Einrichtungen teil und daneben besteht ein enger Kontakt zu den Kirchengemeinden. Gottesdienste werden in allen Einrichtungen angeboten.
- Über die Kooperationen mit ortsansässigen Gruppen, Vereinen, Kindergärten, Schulen etc. werden Begegnungsmöglichkeiten zwischen Jung und Alt geschaffen.
- Wir pflegen eine Zusammenarbeit mit den ortsansässigen Hospizvereinen und -gruppen.
- Insgesamt gibt es ein aktives Ehrenamt in den Einrichtungen. In vielen Einrichtungen gibt es z.B. eine von Ehrenamtlichen betriebene Cafeteria. Es findet eine aktive Beteiligung an Gremien, Arbeitsgruppen, Pflegekonferenzen etc. der Landkreise statt. Um den Bedürfnissen und Wünschen der Klienten besser gerecht zu werden, findet eine aktive Zusammenarbeit mit den Klientenvertretungen (i.d.R. sind dies die Heimfürsprecher, punktuell noch Heimbeiräte) statt. In mehreren

Altenzentren gibt es Fördervereine, um kundenbezogene Maßnahmen, Projekte und Anschaffungen realisieren zu können (z.B. Gestaltung der Sinnesgärten in den Tuttlinger Einrichtungen, Sinneselemente für die Gärten, Hochbeete für die Gärten, Beschäftigungsmaterial, besondere Veranstaltungen für die Klienten, z.B. Kleintierzirkus).

- An allen Standorten gibt es verschiedene Angebote und Veranstaltungen im Rahmen des Jahreskreises (z.B. Teilnahme Klienten St. Josef am Fastnachtsumzug, Blumenteppeiche legen, Hochfeste feiern etc.).
- In den Altenzentren kommen auch neue Technologien in der Betreuung zum Einsatz wie beispielsweise Tovertafeln, Qwieck.Up oder das Bike-Labyrinth.

Es gibt ein erweitertes Beschwerdemanagement gemäß dem Stiftungskonzept, inkl. Briefkästen für Feedbacks. Dieses wurde um einen Online-Meldekanal erweitert.

Projekte im Rahmen des Umweltschutzes gibt es in allen Bereichen schon viele Jahre:

- Im Förder- und Betreuungsbereich werden in Zusammenarbeit mit den Werkstätten aus den Weidenresten Anzünder hergestellt, aus Wachsresten neue Kerzen oder aus alten Eierschachteln Blumensamentüten.
- Für die betreuten Mitarbeitenden gibt es seit Jahren eine Mini-Arbeitsbegleitende Maßnahme (ABM) zum Thema Umwelt.
- In den Schulen und Kitas finden im Rahmen des Unterrichts und der Betreuungsangebote schon viele Jahre Projekte zur Nachhaltigkeit und zum Klimaschutz statt. Jährlich werden an mehreren Standorten Müllsammeltage organisiert. Vom Nistkastenbau in den älteren Klassen über plastikfreie Tage in den Kitas ist Mülltrennung und die Reduzierung des Papierverbrauchs schon lange Bestandteil des Alltags. Wo möglich wird gebrauchtes Papier für die Kinder zum Malen gesammelt, doppelseitig und nur Notwendiges gedruckt oder darauf geachtet, dass Lebensmittel verbraucht und nicht weggeworfen werden. In den Kitas wird auch mit den kleinen Gästen ganz bewusst Mülltrennung gelebt und geübt. Lebensmittel werden kompostiert und neue Erde damit gewonnen, die in kleinen Beeten und Kräutergärten dann wieder zum Einsatz kommt.
- An fast allen Standorten werden Blumenwiesen für Insekten angelegt und Insektenhotels gebaut.

- An Projekttagen wie beispielsweise den regelmäßigen Umwelttagen, arbeiten alle Bereiche zusammen. Über Kollagen zum Thema Müll, Dekoration aus Müll oder Spiele, die sich mit der Thematik Umwelt beschäftigen, über Ernährungsangebote der Küchen oder regionale Produkte der eigenen Läden setzen sich alle Bereiche mit ihrem Wissen und ihren Arbeiten ein.

4.2.2 Mitarbeitende

Um Mitarbeitende für die Stiftung zu gewinnen und nachhaltig an die Stiftung zu binden, benötigt es Merkmale, die uns als Arbeitgeberin charakterisieren, die uns im Wettbewerb von anderen unterscheiden und damit für (potenzielle) Mitarbeitende attraktiv machen. Die Stiftung St. Franziskus verfolgt mit dem Betrieblichen Gesundheitsmanagement (BGM) das Ziel, eine nachhaltige und dauerhafte Förderung der Gesundheit der Mitarbeitenden sicherzustellen. Auf diese Weise sollen die Arbeitsmotivation gesteigert und die Mitarbeiterzufriedenheit erhöht werden. Die Stiftung verfolgt ebenso das Ziel einer engen Verzahnung der drei Grundsäulen Arbeits- und Gesundheitsschutz, Betriebliche Gesundheitsförderung (BGF), Betriebliches Eingliederungsmanagement (BEM) sowie den Themen rund um die Führungs- und Organisationsentwicklung.

Im Rahmen der Gesundheitsförderung werden interne Angebote wie z.B. Massagen, Yoga-Kurse, Autogenes Training, Kochkurse und vieles mehr angeboten, die neben der Stärkung der Gesundheitskompetenz auch zur Stärkung des Team-Buildings beitragen können. In der Pflege legt die Stiftung unter anderem den Fokus auf die Kinästhetik. Im Rahmen von Seminaren, Schulungen etc., welche durch eine interne Kinästhetik-Trainerin ermöglicht werden, soll den physischen Belastungen entgegen gewirkt werden.

Für eine nachhaltige Bindung der Mitarbeitenden an das Unternehmen setzt sich die Stiftung St. Franziskus das Ziel, eine gute Balance aus der Bewahrung der Wurzeln der Stiftung und einer modernen, mitarbeiterorientierten Ausrichtung zu schaffen. Durch die Entstehung des Unternehmens aus einer Klostergemeinschaft von Franziskanerinnen ist auch das Heute der Stiftung St. Franziskus stark von diesem Ursprung geprägt. Franziskanisch-christliche Werte bilden die Basis für eine Kultur des Miteinanders, ein gemeinsames Verständnis von Führung sowie den starken Blick auf die Ressourcen der Umwelt innerhalb und angrenzend zu den Arbeitsfeldern. Zur

Förderung und Sicherstellung dieser franziskanisch-christlichen Haltung ist gute und gelebte Unternehmenskultur wichtig. Für die Weiterentwicklung persönlicher und fachlicher Fähigkeiten erhalten Mitarbeitende der Stiftung entlang ihrer jeweiligen Tätigkeit passende Fort- und Weiterbildungsangebote. Die Stiftung hat neben den klassischen fachlichen Fort- und Weiterbildungen mit dem „franziskanischen Perspektivwechsel“ ein Entwicklungsformat eingeführt, welches per Jobrotation den Einblick in ein anderes Tätigkeitsgebiet gewährt, damit sich die Perspektive für ein Gegenüber öffnet und somit schlussendlich die Zusammenarbeit verbessert. Die Herausforderungen des Arbeitsmarktes werden immer komplexer und der Wunsch der Mitarbeitenden nach einer möglichst sicheren Arbeits- und Freizeitplanung gewinnt immer mehr an Bedeutung. Die Stiftung hat die Wünsche der Mitarbeitenden durch Jahresgespräche, Analyse von Ausfallstatistiken, Teambesprechungen, Arbeitsgemeinschaften und der Etablierung einer aufgabenfeldübergreifenden Arbeitsgruppe in der Runde der Dienstplanexperten gesammelt und die wichtigen Merkmale herausgearbeitet. Dabei ist ein wichtiger Grund, der häufig zu einer Nichteinhaltung des Solldienstplans führt, ein kurzfristiger, meist krankheitsbedingter Personalausfall. Hier wurde durch die Einführung und Ausweitung des Ausfallmanagements (Einführung von Flexi- und Standby-Diensten) die Möglichkeit geschaffen, die dienstfreien Tage der Mitarbeiter auch dienstfrei zu halten. Außerdem können Mitarbeitende bis zu drei Tage im Monat auswählen, an denen sie frei haben möchten, sowie Wunschdienste angeben (z.B. vermehrt Früh- oder Spätdienste). Weitere wichtige Aspekte bei der Dienstplanung sind die Vereinbarkeit von Beruf und Familie (beispielsweise Mütterschichten am Vormittag) sowie die Erstellung eines Rahmendienstplans, in dem fixe Zeitfenster immer eingeplant werden (montags immer Spätschicht etc.). All diese Kriterien werden durch den Dienstplaner im Rahmen der verlässlichen Dienstplanung so weit als möglich umgesetzt.

In der Stiftung hat das Wohl der Mitarbeitenden und die Möglichkeit, Arbeit und Privatleben in einem guten Gleichgewicht zu halten, schon lange einen hohen Stellenwert. Deshalb verfügt die Stiftung seit Dezember 2013 für die gesamte Stiftung über das Zertifikat „audit berufundfamilie“. Der Bereich „Leistungen für ältere, pflegebedürftige Menschen“ ist bereits seit 2008 mit dieser unabhängigen Überprüfung für eine familienfreundliche Personalpolitik zertifiziert.

Als besondere BENEFITS bietet die Stiftung den Mitarbeitenden zusätzliche Erholungstage, wie beispielsweise Exerzitien-Tage, aber auch zusätzliche freie Tage, an denen sich die Mitarbeiter von den täglichen Herausforderungen erholen können.

4.2.3 Digitalisierungs- und IT-Strategie

Aus den Handlungsfeldern der Digitalisierungs- und IT-Strategie mit digitaler Teilhabe, effiziente und digitale Prozesse, attraktive Arbeitgeberin durch zeitgemäße Arbeitsformen und -instrumente, Professionalisierung, Sicherheit und IT-Steuerung ergeben sich für das Geschäftsjahr 2023 folgende Highlights in der Umsetzung: Einführung und Inbetriebnahme einer stiftungsweiten App (Frida) zur unternehmensinternen Kommunikation, Durchführung des Thementages Digitalisierung zur Vernetzung und stiftungsweitem Austausch, Ausrollen der digitalen Klienten-Akte zum verbesserten Prozess und digitalen Zugriff von Klienten-Informationen, Beginn von schrittweiser Digitalisierung der Personalakten, sowie Investitionen in IT-Sicherheitsmaßnahmen. Zur übergreifenden Steuerung von Digitalisierungsvorhaben wurde Ende 2021 ein unternehmensweites „Digi-Board“ ins Leben gerufen. Hier findet alle 6-8 Wochen ein Austausch statt zur Vernetzung von Digitalisierungsvorhaben aller Vertreter der Geschäfts- und Fachbereiche.

4.2.4 Klimaschutzmanagement

Um langfristig möglichst keine klimaschädlichen Emissionen mehr zu verursachen, erkennen wir, dass der Fokus auf die Gebäude und Mobilität zu eng ist und die Gebäude und Aktivitäten der Stiftung ganzheitlich gefasst werden müssen. Um das Ziel der Klimaneutralität zu erreichen, etablieren wir ein integriertes Klimaschutzmanagement, mit dem wir notwendige Maßnahmen, deren zeitliche Abfolge und Finanzierung mit unserer Instandhaltungsplanung und Veränderungsprozessen in Einklang bringen. Aktives Klimaschutzmanagement ist für uns kein Selbstzweck, denn wir sind davon überzeugt, dass wir damit einen wesentlichen Beitrag zur langfristigen Wettbewerbsfähigkeit der Stiftung leisten und gleichzeitig unserer gesellschaftlichen Verpflichtung, dem Erhalt unserer natürlichen Lebensgrundlage, nachkommen. Durch den starken Einfluss der Gebäude und deren Betrieb ist das Klimaschutzmanagement für uns integraler Bestandteil des Gebäudemagements.

5. Umwelt- und Nachhaltigkeitsmanagement

5.1 „Was ist EMAS?“

Zu Beginn des Einführungsprozesses war dies die wahrscheinlich am häufigsten gestellte Frage unter den Mitarbeitenden sowie Klientinnen und Klienten und Schwestern. „EMAS heißt Energie sparen“ war eine der geläufigen Antworten auf diese Frage. Doch EMAS ist mehr als das. EMAS ist die Kurzbezeichnung für **Eco Management and Audit Scheme**, das Gemeinschaftssystem für das Umweltmanagement und die Umweltbetriebsprüfung. Es wurde von der Europäischen Union für Organisationen und Unternehmen entwickelt, die ihre Auswirkungen auf die Umwelt verbessern möchten. Ein Umweltmanagement beschäftigt sich mit dem Umweltschutz, das heißt mit den Prozessen, Dienstleistungen und Tätigkeiten einer Organisation, die sich auf die Umwelt auswirken. EMAS geht jedoch über ein reines Managementsystem hinaus. EMAS ist das weltweit anspruchsvollste Umweltmanagement. Es fordert den Einbezug aller Beteiligten: der Beschäftigten, Bewohner, Schwestern, Lieferanten, Kunden und Gäste. Ziel ist es, dafür zu sorgen, dass der Umweltschutz in allen Bereichen „gelebt“ wird. In der EMAS-Verordnung ist das Vorgehen genau beschrieben und besteht aus insgesamt sechs Schritten:

Die **Umweltpolitik** bildet den Rahmen und stellt die Handlungsgrundsätze und strategischen Gesamtziele der Organisation im Umweltschutz dar.

Basierend auf den Ergebnissen der Umweltprüfung und vor dem Hintergrund der Umweltpolitik wird ein verbindliches **Umweltprogramm** erstellt. Dies mit konkreten Zielen und Maßnahmen, Verantwortlichen und dem Zeithorizont, innerhalb dessen das Ziel erreicht werden soll. Unsere Umweltpolitik gilt für alle teilnehmenden Bereiche. Das **Umweltmanagementsystem** verankert den Umweltschutz in

der Organisation. In einem Handbuch werden die Ablauf- und Aufbauorganisation definiert sowie das Controlling festgelegt.

Die **Umwelterklärung** informiert die interne und externe Öffentlichkeit über die Umweltschutzaktivitäten der Einrichtung und enthält Angaben zu den Umweltzielen sowie der Umweltprüfung und beschreibt das Umweltmanagementsystem. Ein **Umweltgutachter** überprüft die beschriebenen Bausteine des Systems darauf, ob sie mit der Realität in der Einrichtung und den Anforderungen der EMAS-Verordnung übereinstimmen. Mit dieser Validierung des Umweltmanagementsystems ist der erste Höhepunkt im gesamten Prozess erreicht. Das gesamte System wird daraufhin weiterhin in regelmäßigen Abständen in der **Umweltprüfung**, dem internen Audit und der Management-Betrachtung überprüft und tiefer in der Organisation verankert. Bis zur Revalidierung alle drei Jahre, findet jährlich ein Überwachungsaudit mit einem externen Umweltgutachter statt. Begleitet und unterstützt wurde die Stiftung bis zur **Validierung** von der Kontaktstelle für Umwelt und Entwicklung (KATE) mit Sitz in Stuttgart.

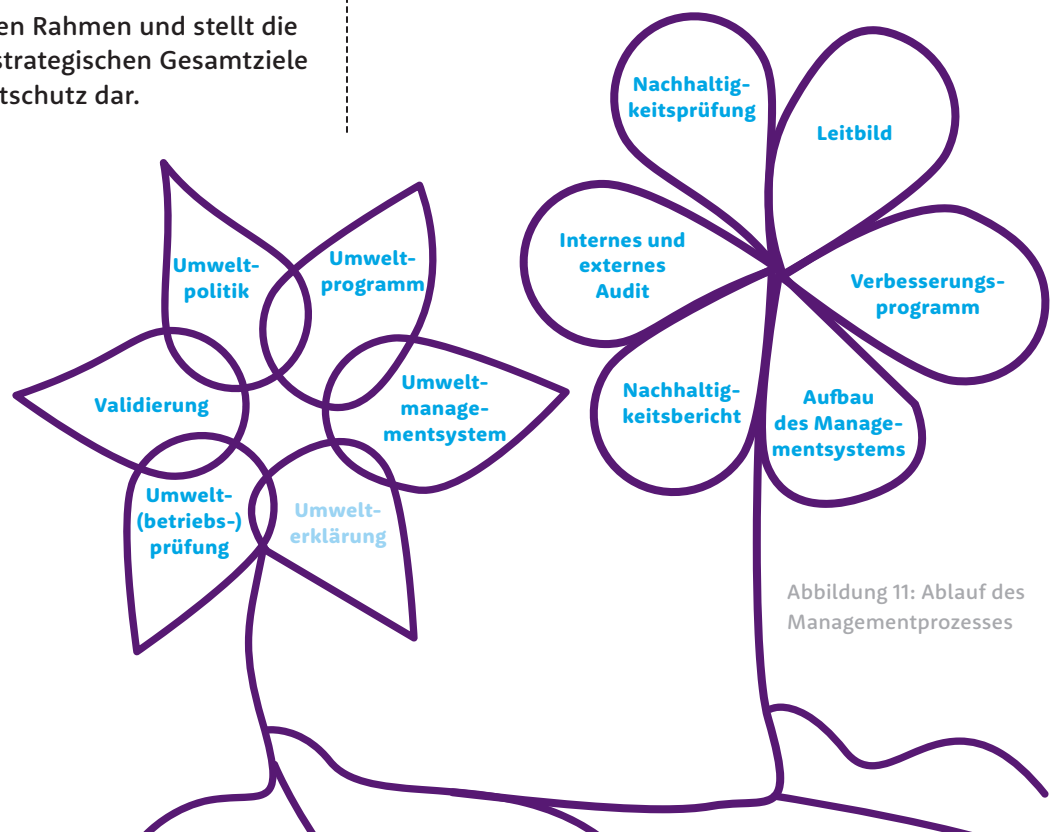


Abbildung 11: Ablauf des Managementprozesses

5.2 Die Einführung von EMAS

Für echte Nachhaltigkeit und gelebten Umweltschutz der Stiftung steht auch das Handeln jedes Einzelnen im Fokus. Jedes Handeln hat Auswirkungen auf die Umwelt. Deshalb möchten wir gemeinsam zur Bewahrung der Schöpfung beitragen. Insgesamt hatten sich 2008 vier Bereiche – die Stiftung St. Franziskus, das Kloster Heiligenbronn mit dem Haus Lebensquell und der Kindergarten St. Gallus der Katholischen Kirchengemeinde Heiligenbronn – entschieden, gemeinsam als so genannter „Konvoi“ ein Umweltmanagementsystem nach der europäischen EMAS-Verordnung einzuführen. Mit dem Auszug einer Stiftungs-Kindergartengruppe aus dem Kindergarten St. Gallus im Juli 2012 endete die Konvoi-Mitgliedschaft des Kindergartens. Mit der Erweiterung von EMAS auf alle Standorte wurden in der Darstellung der Übersichten alle Gebäude am Standort Heiligenbronn zusammengefasst und nicht weiter in Konvoi-Mitglieder getrennt. In der Umweltdatei und den einzelnen Verbrauchsübersichten sind die Ge-

bäude weiterhin getrennt dargestellt. Zum Standort Heiligenbronn gehören die Gebäude der Behindertenhilfe Heiligenbronn, die Werkstätten, das Kloster mit dem Haus Lebensquell und das Verwaltungsgebäude St. Konrad mit der Stiftungsverwaltung. Alle Verbrauchswerte werden in der Umweltdatei für jede Einrichtung getrennt erfasst und können pro Haus direkt nachvollzogen werden. Unter dem Punkt 4 stellen wir die einzelnen Aufgabenfelder vor und in der Tabellen Kernindikatoren sind die Verbrauchszahlen tabellarisch aufgeführt.

Die erste Validierung erfolgte im Oktober 2009 und der Prozess wird seither kontinuierlich weitergeführt. Inzwischen können wir auf 15 Jahre Umweltmanagement zurückblicken, in denen wir gemeinsam als Team mit allen Bereichen einiges bewirken und bewegen konnten. Im Laufe der Jahre wurde das Umweltmanagement auf alle größeren Standorte der Stiftung ausgeweitet.

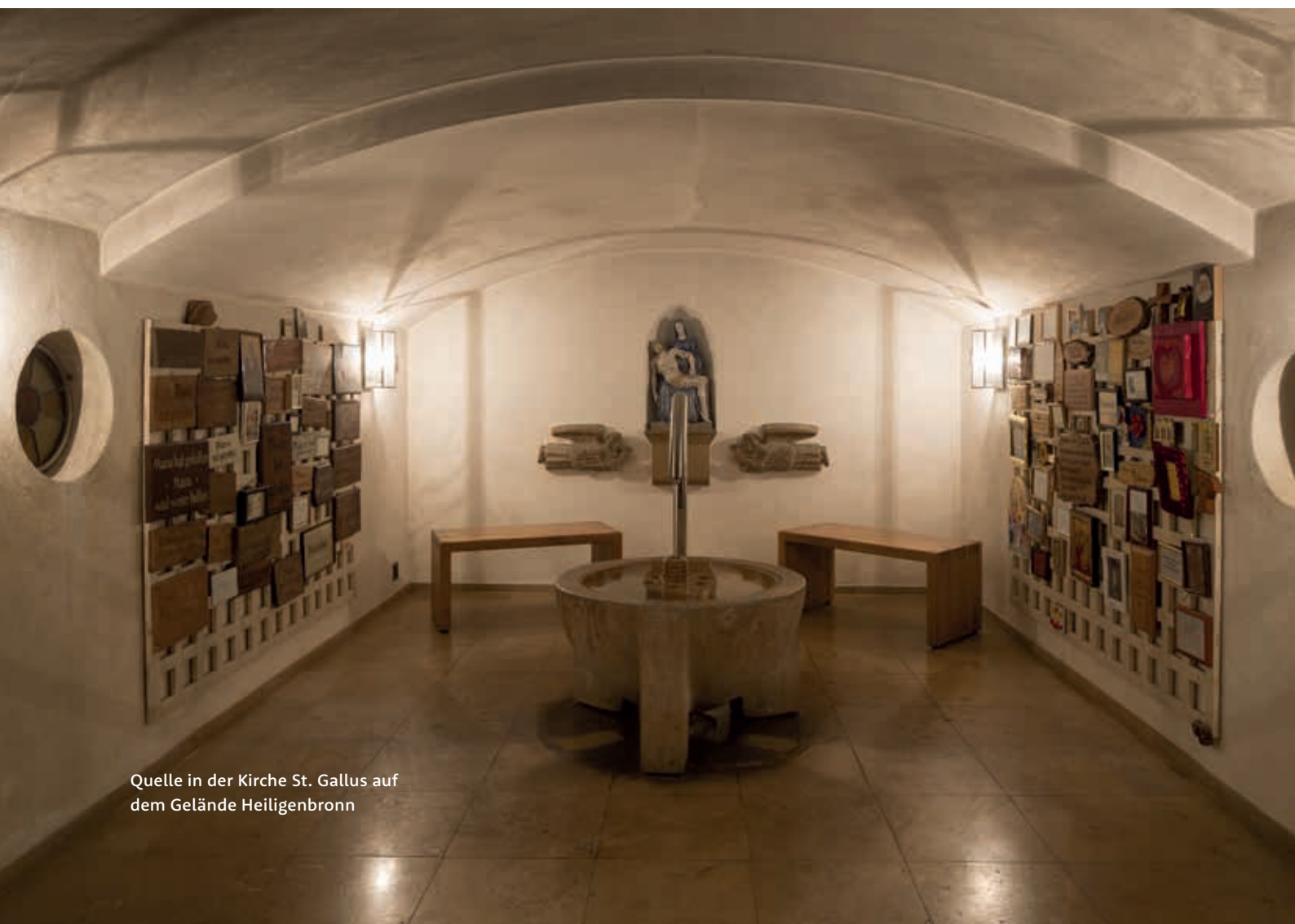


Standort	Einrichtung
Heiligenbronn	• Kloster mit dem Haus Lebensquell • Stiftungsleitung (Vorstand, Aufgabenfeldleitungen, Referate) • Einrichtungen der Behindertenhilfe (Wohngruppen, Förder- und Betreuungsbereiche, Schulen, Internate, Tagesgruppen und Ausbildungsbetriebe) • Werkstatt für Menschen mit Sinnesbehinderung (WfbM)
Rottweil	• Haus St. Antonius • Altenzentrum St. Elisabeth seit 2017
Spaichingen	• Haus St. Agnes • Altenzentrum St. Josef seit 2017
Schramberg-Tal	• Kindergarten Arche Noah Schramberg seit 2015
Schramberg-Sulgen	• Haus Schramberger Straße 28 seit 2018 • Haus Schramberger Straße 30 seit 2015 • Haus Schönblick seit 2018 • Haus Karolina
Dunningen	• Altenzentrum St. Veronika
Zimmern	• Altenzentrum St. Konrad seit 2017
Trossingen	• Altenzentrum Dr.-Karl-Hohner-Heim seit 2017
Tuttlingen	• Altenzentrum Bürgerheim seit 2017 • Altenzentrum St. Anna seit 2017
Mühlheim	• Altenzentrum St. Antonius seit 2017
Wehingen	• Altenzentrum St. Ulrich seit 2017
Villingen	• David-Fuchs-Haus seit 2017 • Nikolaus-Groß-Haus seit 2017
Schwenningen	• Edith-Stein-Haus seit 2017 • Altenzentrum Franziskusheim seit 2021 • Kita Franziskusheim seit 2021
Dornhan	• Haus Noah (ehemals Haus Aichhorn) seit 2018
Tübingen	• Altenzentrum Luise-Poloni-Heim seit 2018
Geislingen	• Altenzentrum St. Martin seit 2018
Baindt	• Altenzentrum Selige Irmgard seit 2018 • Behindertenhilfeeinrichtungen Baindt seit 2018
Schramberg-Waldmössingen	• Haus Tobias seit 2024

Abbildung 12: EMAS Standorte aktuell

Als christlich geprägtes Unternehmen sieht die Stiftung diesen Schritt als Herausforderung für das alltägliche Handeln und als Chance, alle Personen und Einrichtungen, die mit ihr in Verbindung stehen, für den Umweltschutz zu begeistern. Die gleiche Begeisterung für dieses Anliegen teilte von Beginn an das Kloster Heiligenbronn, die Gemeinschaft von damals rund 50 Franziskanerinnen aus dem Dritten Orden des heiligen Franziskus. Bis zur Übertragung der Einrichtungen an die Stiftung lag der Schwerpunkt der Schwestern in der Betreuung und Bildung von Waisen und Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen mit Sinnesbehinderungen. Inzwischen hat das gemeinschaftliche Leben einen neuen Stellenwert, wurde die Wallfahrt belebt und das Apostolat in verschiedenen Bereichen entfaltet. Bezüglich ihrer Wohn- und Klausurräume ebenso wie ihrem Haus Lebensquell, dem Geistlichen Zentrum des Klosters, haben die Schwestern den Entschluss gefasst, ein Umweltmanagementsystem einzuführen. Die Klostergemeinschaft ist nach wie vor am Umweltprozess

beteiligt. Mit dem Nachhaltigkeitsmanagement nach EMASplus, ausgerichtet an international gebräuchlichen Standards, berichten wir regelmäßig auch über die Leistung unserer Gebäude, deren Betrieb und der dadurch entstehenden Auswirkungen auf Umwelt und Menschen. Durch die externe Prüfung und Zertifizierung unseres Nachhaltigkeitsmanagements sichern wir dessen Qualität, schaffen Vergleichbarkeit mit anderen Unternehmen und identifizieren Verbesserungsmöglichkeiten. Das Nachhaltigkeitsmanagement fördert und fordert die Kommunikation und Zusammenarbeit zwischen verschiedenen Fachgebieten der Stiftung und damit gegenseitiges Verständnis. Diesem messen wir eine hohe Bedeutung bei, um Wechselwirkungen zu verstehen und Synergien schaffen zu können. Dem Nachhaltigkeitsmanagement kommt als verbindendem Element eine zentrale Rolle zu, mit dem der gesellschaftliche Nutzen, den wir als Stiftung schaffen, noch transparenter wird.



Quelle in der Kirche St. Gallen auf dem Gelände Heiligenbronn

5.3 Von EMAS zu EMASplus

Von EMAS zu EMASplus oder vom Umweltmanagement zum Nachhaltigkeitsmanagement

Nach jahrelanger Betrachtung der Umweltaspekte wurde in vielen Prozessen die Notwendigkeit ersichtlich, dass Umweltschutz und nachhaltiges Handeln der gesamten Stiftung nicht getrennt betrachtet werden kann und darf. Daher wuchs mehr und mehr der Wunsch, den Blick zu weiten und laufende Prozesse auf eine nachhaltige Betrachtung anzupassen. Auf der Suche nach einer passenden Berichtsstruktur zur Dokumentation und Pflege unserer Betrachtungsweise haben wir uns für die Erweiterung von EMAS zum Nachhaltigkeitsmanagement EMASplus entschieden. EMASplus basiert auf dem bewährten europäischen EMAS-System und erweitert das Umweltmanagement um die soziokulturelle und ökonomische Perspektive zu einem integrierten und ganzheitlichen Nachhaltigkeits-Managementsystem. Es richtet das Handeln einer Organisation konsequent darauf aus, ihre ökonomischen, ökologischen und sozialen Wirkungen systematisch zu bewerten und kontinuierlich zu optimieren. Über den standar-

disierten Nachhaltigkeitsbericht wird eine transparente Information der Öffentlichkeit gewährleistet. Dabei werden die Themenfelder der DIN ISO 26000 abgedeckt.

EMASplus unterstützt Organisationen dabei, zur Umsetzung der Sustainable Development Goals (SDGs) der Vereinten Nationen beizutragen. Dieses Engagement wird über den standardisierten Nachhaltigkeitsbericht transparent an die Öffentlichkeit kommuniziert. Im Rahmen der Wesentlichkeitsanalyse haben wir für unsere Einrichtung die Schwerpunkte ermittelt.

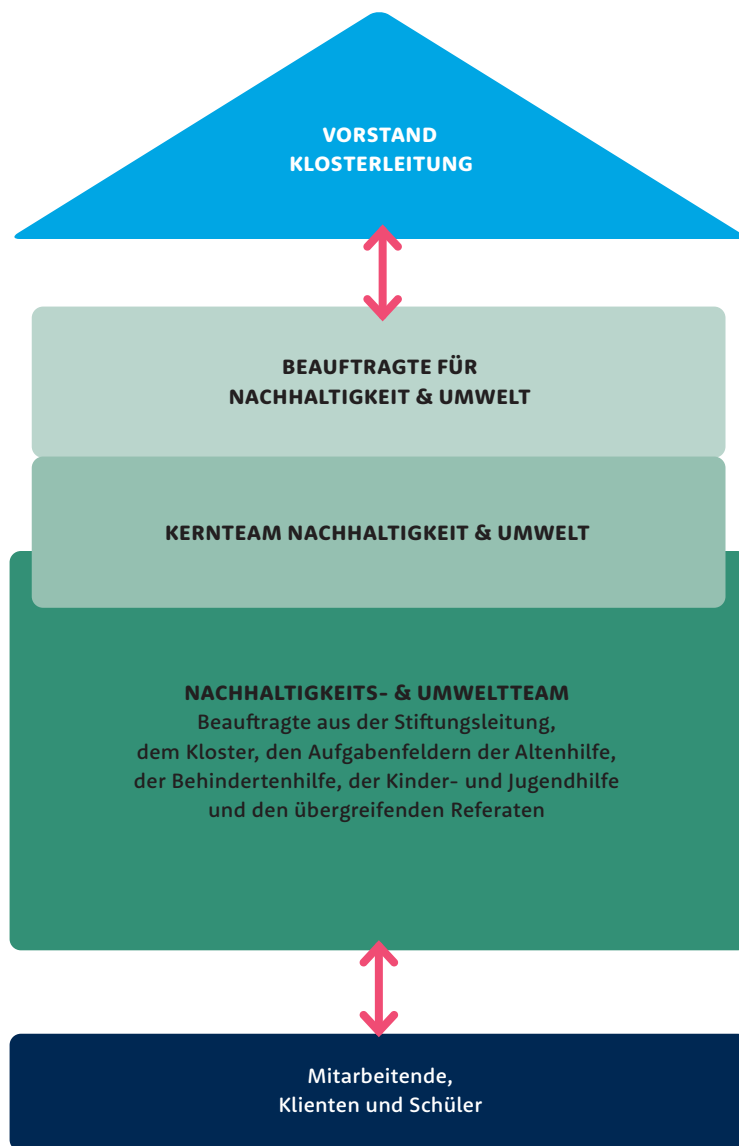
Natürlich kann man nicht gleichzeitig in allen Bereichen Veränderungen beginnen und umsetzen. Daher haben wir im Rahmen der Betrachtung der Aspekte und in Erarbeitung des Umweltprogrammes uns für einige Schwerpunkte entschieden.

Welche SDG für unsere Einrichtung im Betrachtungszeitraum 2024 bis 2027 aufgrund der Wesentlichkeitsbetrachtung besonders in die Betrachtung gefallen sind, ist im Programm für Umwelt und Nachhaltigkeit unter Punkt 8 aufgeführt und beschrieben.



Abbildung 13: Die für die Stiftung im aktuellen Betrachtungszeitraum wesentlichen SDGs

5.4 Team für Nachhaltigkeit und Umwelt



Der Vorstand der Stiftung St. Franziskus hat unter Beteiligung der Klosterleitung die Gesamtverantwortung für das Nachhaltigkeits- und Umweltmanagement.

Die Beauftragte für Nachhaltigkeit und Umwelt ist verantwortlich dafür, dass das Umweltmanagementsystem in Übereinstimmung mit der EMAS-Verordnung verwirklicht und aufrechterhalten wird und berichtet an die Leitung über die Ergebnisse des Umweltmanagementsystems. Unterstützt wird sie dabei vom Kernteam des Umwelt- und Nachhaltigkeitsteams.

Das Nachhaltigkeits- und Umweltteam fungiert als Multiplikator in alle Bereiche und unterstützt und berät das Kernteam in zentralen Aspekten des Umweltmanagements. Das Team wird geleitet von der Nachhaltigkeitsbeauftragten und setzt sich zusammen aus dem Kernteam und den Beauftragten der Standorte.

Abbildung 14: Organigramm für das Team Nachhaltigkeit & Umwelt

Das bisherige Umwelt- und Kernteam wird nun um Mitarbeitende aus den Bereichen Finanzen, Personal und Strategie erweitert und bildet künftig das Team für Nachhaltigkeit und Umwelt. Damit erweitern wir den bisherigen Schwerpunkt des Umweltteams von den Aspekten der Umwelt auf die weiteren Punkte der Nachhaltigkeit. Dieses Team wird dann gemeinsam mit dem Unternehmensprozess der Megathemen und Wegweiser ein weiterer Betrachter der Wesentlichkeitsanalyse sein. Die Federführung und Zusammenführung der Prozesse des Nachhaltigkeitsmanagements und dessen Inhalte erfolgt über das Referat Bau- und Gebäudemanagement der Stiftung. Dort sind auch die Aufgaben zu den Themen Nachhaltigkeit und Umweltschutz, Energie, Arbeitsschutz,

Brandschutz und Betriebssicherheit verankert. Für die Gesamtkoordination des Umweltmanagements hat die Stiftung eine Umweltmanagementbeauftragte bestellt. Der Vorstand der Stiftung St. Franziskus hat unter Beteiligung der Klosterleitung die Gesamtverantwortung für das Umweltmanagement.

Die Umweltmanagementbeauftragte ist verantwortlich dafür, dass das Umweltmanagementsystem in Übereinstimmung mit der EMAS-Verordnung verwirklicht und aufrechterhalten wird und berichtet an die Leitung über die Ergebnisse des Umweltmanagementsystems. Unterstützt wird sie dabei vom Kernteam. Die Umweltmanagementbeauftragte der Stiftung hat dieses Jahr die Zusatzqualifikation zur

Nachhaltigkeitsmanagerin in sozialen Bereichen erfolgreich abgeschlossen. In Ihrem Aufgabenbereich liegt daher auch die Gesamtkoordination des Nachhaltigkeitsmanagements. Diese Aufgaben stehen in enger Verbindung mit dem Umweltmanagementsystem EMAS.

Das Team für Nachhaltigkeit und Umwelt fungiert als Multiplikator in alle Bereiche und unterstützt und berät das Kernteam in zentralen Aspekten der Nachhaltigkeit und des Umweltmanagements. Das Team

wird geleitet von der Umweltmanagementbeauftragten und setzt sich zusammen aus dem Kernteam und den beauftragten Personen aus den einzelnen Bereichen. Ziel ist es, eine optimale Kommunikation zwischen der Vorstandschaft und Klosterleitung, dem Team für Nachhaltigkeit und Umwelt, den Mitarbeitenden, Klientinnen und Klienten, Kindern sowie Schwestern und allen Beteiligten zu gewährleisten, da sie durch ihr alltägliches Handeln auf die Umwelt und die Nachhaltigkeit des Unternehmens Einfluss nehmen.

6. Nachhaltigkeitsaspekte

6.1 Vorgehensweise

Bei der Darstellung der Umweltauswirkungen, die von den Standorten ausgehen, ist zwischen direkten und indirekten Umweltauswirkungen zu unterscheiden. Direkte Umweltauswirkungen resultieren aus Tätigkeiten, Produkten und Dienstleistungen. Sie gehen direkt von den einzelnen Standorten aus und können daher unmittelbar beeinflusst werden. Indirekte Umweltauswirkungen hingegen können von den Einrichtungen nicht in vollem Umfang kontrolliert werden. Sie entstehen aus Interaktionen mit Dritten. Dazu zählt beispielsweise das Verhalten der Zulieferer.

Wir haben dieses Jahr bei der Bearbeitung der Umweltaspekte in der ersten Bearbeitung die herkömmliche Betrachtung herangezogen (Portfolioanalyse) und sind im zweiten Schritt dann an die Betrachtung der drei Nachhaltigkeits-Aspekte übergegangen (Wesentlichkeitsanalyse). Aus diesen Bewertungen wurde dann das Programm für Nachhaltigkeit und Umwelt herausgearbeitet. Dort sind die Aspekte detailliert beschrieben, die Einteilung in die SDGs aufgeführt und auch die Priorisierung aus den Betrachtungen mit übernommen.

Wir untersuchen die Umweltaspekte weiterhin nach direkten und indirekten Auswirkungen sowie die Nachhaltigkeitsaspekte nach den drei folgenden Dimensionen:

Ökonomische Nachhaltigkeit:

- Unternehmenssicherung und Wachstum
- Unternehmenspolitik und Strategie
- Digitalisierung
- Recht und Sicherheit

Soziale Nachhaltigkeit:

- Personalgewinnung und Personalbindung
- Mitarbeiterqualifikation
- Mitarbeiterzufriedenheit
- Umgang mit Kunden und Kundenzufriedenheit
- Angebote der Leistungen und Qualität der Arbeit

Ökologische Nachhaltigkeit:

Für die Betrachtung der Umweltaspekte haben wir zusätzlich die herkömmliche Bewertung herangezogen.

- Baumaßnahmenprozess
- Anpassung Klimaneutralität
- Gebäude
- Wärmeenergie
- Elektrische Energie
- Wasser/Abwasser
- Abfall
- Gebäude
- Außenanlagen/Biodiversität
- Büroausstattung und -materialien
- Reinigung
- Küche
- Beschaffungswesen
- Kommunikation
- Verkehr

Gemeinsame indirekte Umweltauswirkungen

Die einzelnen Standorte wirken nicht nur durch ihre eigenen Tätigkeiten auf die Umwelt ein. Umweltleistung und Umweltverhalten der Zulieferer haben ebenfalls Auswirkungen auf die Umwelt. Diese Auswirkungen können durch die Stiftung St. Franziskus und das Kloster Heiligenbronn nur begrenzt beeinflusst werden. Wir möchten jedoch, dass auch unsere Partner den Umweltschutz ernst nehmen. Daher wurden im Rahmen der ersten Umweltprüfung alle bedeutenden Lieferanten der einzelnen Standorte angeschrieben und deren Haltung und aktive Maßnahmen zum Umweltschutz abgefragt. Ziel war es, einen Überblick über die umweltrelevanten Verhaltensweisen und Geschäftspraktiken der Lieferanten und Dienstleister zu bekommen. Wenn möglich, wird bei der Auswahl neuer Liefer- und Dienstleistungsfirmen deren Verhalten gegenüber der Umwelt berücksichtigt. Des Weiteren spielt für uns auch der humanitäre Aspekt bei der Herstellung eines Produkts eine große Rolle. Aus diesem Grund sind wir Mitglied im Lenkungsreis der Stadt Schramberg und unterstützen die Stadt Schramberg auf ihrem Weg zur „Fairtrade-Stadt“. Die Stiftung St. Franziskus und der Wallfahrtsladen verkaufen bereits Produkte aus fairem Handel. Im Aufgabenfeld der Altenhilfe werden am Standort Tuttlingen in der Cafeteria ebenfalls Produkte aus fairem Handel angeboten und die Häuser beteiligen sich an der „Fairtrade-Stadt“ Tuttlingen.

Natürlich geht es hier nicht nur um Lieferanten und Lieferketten. Es haben noch viele andere Faktoren Auswirkungen auf unser Arbeiten und Handeln. Dies ist unter anderem unter Punkt 4.2 beschrieben.

Gemeinsame direkte Umweltauswirkungen

Die einzelnen Standorte und Gebäude unterscheiden sich sehr in Größe und Bedeutung ihrer direkten Umweltauswirkungen. Werden die direkten Umweltauswirkungen jedoch zusammengefasst dargestellt, wird ersichtlich, in welchem Ausmaß alle gemeinsam auf die Umwelt einwirken und dass es notwendig ist, sich gemeinsam für den Schutz der Umwelt einzusetzen. Ziel ist es, dass die Verantwortlichen der einzelnen Standorte künftig wieder regelmäßig (längstens halbjährlich) über den Bereich Energiecontrolling Auswertungen über den Stand der Wärme-, Strom- und Wasserverbräuche erhalten. Im Vorjahresvergleich der Verbräuche muss vor allem am Standort Heiligenbronn – mit aktuell 37 genutzten Gebäuden – immer auch die aktuelle Nutzung betrachtet werden. Die Verbrauchskontrolle erfolgt über regelmäßige Ablesungen vor Ort, Ablesung der Leittechnik und die Abstimmung der Daten mit den Energielieferanten. Die aktuellen Verbräuche und die Veränderungen zu den Vorjahren sind in der Tabelle Kernindikatoren Tabelle 6 aufgeführt. Verbrauchsveränderungen werden im Text unter den jeweiligen Umweltauswirkungen erläutert.

6.2 Analyse und Auswertung der Nachhaltigkeits- und Umweltaspekte

Die Bewertung unserer Umweltauswirkungen und die damit verbundenen Risiken für das Unternehmen erfolgte bisher über die Portfolio-Bewertung. In diesem Verfahren haben wir uns über die Umweltaspekte Gedanken gemacht, diese für unsere Einrichtung beschrieben, ausgewertet und nach Prioritäten eingeteilt. Die Einteilung wurde dann in der Umweltklärung graphisch dargestellt.

Die Portfolio-Bewertung erfolgte nach den Betrachtungspunkten:

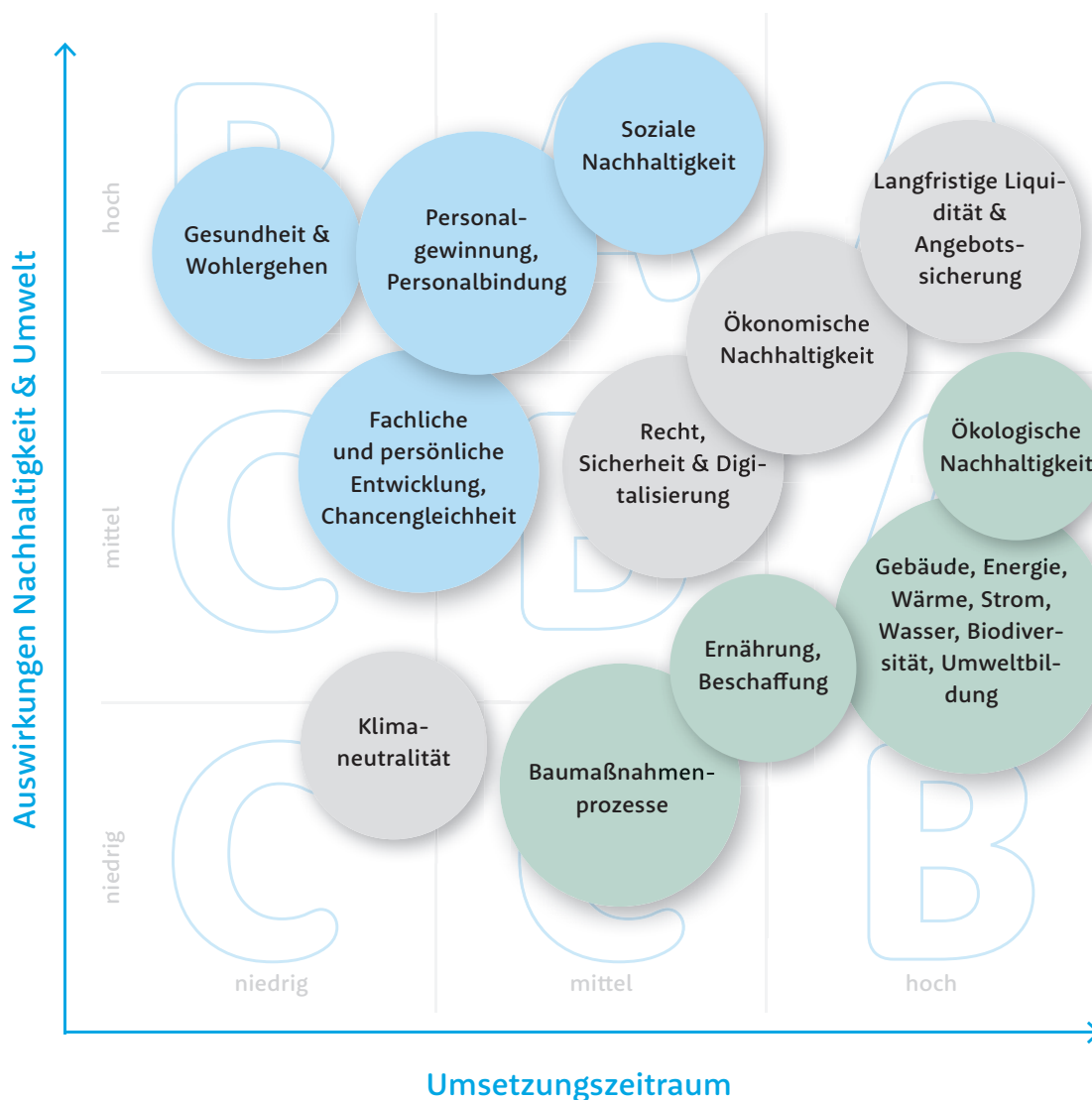
- Einhaltung der geltenden Normen des Umweltrechts
- Schädigungspotential
- mengenmäßiger Beitrag
- Anfälligkeit der Umwelt
- Verbesserungspotential

Diese Punkte wurden bewertet und in die Kategorien A, B und C eingeteilt. Alle wesentlichen Aspekte der Standorte, d.h. Aspekte der Kategorie A mit hoher Auswirkung und hohem Verbesserungspotential, werden unter Punkt 8 „Programm für Nachhaltigkeit und Umwelt“ beschrieben. Daneben werden Umweltaspekte vorgestellt, die nicht einer A-Kategorie zugeordnet wurden, für die aber dennoch Ziele im Umweltprogramm festgeschrieben wurden.

Mit Aufnahme der Nachhaltigkeitsaspekte werden wir die Vorgehensweise umstellen und künftig eine

Wesentlichkeitsanalyse nach den themenbezogenen ESRS-Richtlinien (European Sustainability Reporting Standards) durchführen. Diese Richtlinien schaffen einen Rahmen für die Berichterstattung von Unternehmen über die Bereiche Umwelt, Soziales und Unternehmensführung (Environmental, Social, Governance-ESG).

Mit dem Aufbau und den ersten Schritten zu dieser angepassten Betrachtungsweise haben wir bereits dieses Jahr begonnen.



Priorität	Zeitraum
A	Umsetzung bis Ende 2025
B	Umsetzung bis 2027
C	Fortlaufender Prozess mit Frist oder Verbesserungspotential

Abbildung 15: Darstellung der Aspekte-Betrachtung

6.3 Die Erfassung unserer Verbrauchsdaten

Alle Verbrauchsdaten der Standorte werden zentral in drei auf die Aufgabenfelder angepassten Umweltdateien erfasst. Wir trennen diese Dateien der Übersicht wegen in die Strukturen unserer Aufgabenfelder. Das Ablesen erfolgt nach wie vor über die Ablesung vor Ort im Abgleich mit den Werten der Leittechnik und den Rechnungen der Energielieferanten. In den Datenbanken werden die jeweiligen Strom-, Wasser-, Gas-, Heizöl- und Wärmezählerstände eingetragen und daraus die Verbräuche mit übersichtlichen Diagrammen generiert. Für jedes Gebäude gibt es ein Zählerschema, das kontinuierlich den Änderungen angepasst wird und längstens jährlich überprüft. Die Gebäudezuordnungen wurden im Laufe des Prozesses verändert und dem Bedarf angepasst. Aus diesem Grunde ist, vor allem in Gebäuden mit veränderter Nutzung, die Auswertung über die Jahre nicht immer vergleichbar, beziehungsweise muss immer unter Berücksichtigung der veränderten Nutzung betrachtet werden. Wichtig ist es, bei der Verbrauchsbetrachtung auch die Nutzung/Nutzungsänderung des jeweiligen Gebäudes mit im Blick zu behalten. Beispielsweise verändert bei gleichem Gebäude einen erhöhten Pflegebedarf der Personen den Energieverbrauch. In der Regel findet die Verbrauchserfassung und Analyse der Daten monatlich statt. In kleineren Einrichtungen (beispielsweise angemieteten Wohnungen) auch halbjährlich oder jährlich. Die Stiftung St. Franziskus betreibt zwischenzeitlich neun Blockheizkraftwerke an sechs Standorten und hat an mehreren Standorten Gebäude, die mit PV-Anlagen oder Solarthermie-Anlagen ausgestattet sind. Alle PV-Anlagen sind zur Deckung des Eigenverbrauches eingerichtet (siehe Tabelle 1).

6.3.1 Strom

Seit der Einführung der Umweltprüfungen im Jahr 2009 erfolgen regelmäßige Ablesungen der Verbrauchszähler und Verbrauchskontrollen. Über Umweltbildung und Verbrauchsermittlung wird das Verbraucherverhalten mit Hilfeleistungen unterstützt. Es wurden z.B. Kühlschränke gruppenübergreifend zusammengelegt, Energiesparlampen eingesetzt, alte Geräte mit hohem Energieverbrauch ausgetauscht und durch Unterstützung der Mitarbeitenden und Klienten das Umweltbewusstsein gefördert. Die gewonnene Energie über die PV-Anlagen und die

Blockheizkraftwerke wird an den meisten Standorten weitgehend selbst verbraucht. Am Standort Heiligenbronn wird mit den beiden Blockheizkraftmodulen ein Großteil der Strom- und Wärmeversorgung für die rund 38 Gebäude abgedeckt. Am Wochenende oder in der Nacht, wenn keine große Stromabnahme stattfindet, wird die Energie der BHKWs oder der PV-Anlagen in das öffentliche Stromnetz eingespeist und vergütet. Die Abwärme der BHKWs wird an allen Standorten zu Heizzwecken verwendet.

In den vergangenen Jahren fanden standortübergreifende Überprüfungen für zusätzliche Nutzungsmöglichkeiten von erneuerbaren Energien statt. Vorrangig geht es um den weiteren Einsatz von zusätzlicher Photovoltaik und Solarthermie. Ein Teil dieser Empfehlungen wurde bereits umgesetzt. Weitere Anlagen sind in Planung (siehe Tabelle 1).

Als Leuchtmittel werden in fast allen Gebäuden und Räumen Energiesparlampen und Leuchtstoffröhren eingesetzt. Aktuell sind die Büroräume in Bearbeitung. Ausgenommen von dieser Umstellung ist beispielsweise die eingerichtete blendarme Beleuchtung am Standort Heiligenbronn im Bereich der Menschen mit Blindheit oder Sehbehinderung. Die Umstellung auf LED-Beleuchtungen wird an allen Standorten erfolgreich umgesetzt. Die Verbesserung der Verbräuche durch die Umstellung kann über die Umweltdatei nachvollzogen werden.

In der Gesamtbetrachtung konnten wir den Stromverbrauch stiftungsweit um rund eineinhalb Prozent senken. Für die Verbesserung haben die Verbrauchszähler der Altenzentren wesentlich beigetragen. In den Aufgabenfeldern der Jugendhilfe und Behindertenhilfe haben wir teils beachtliche Zunahmen beim Verbrauch. Dies ist an einem Standort der Jugendhilfe durch die Inbetriebnahme einer Wärmepumpe, aber auch durch Nutzerverhalten zu begründen. Im Aufgabenfeld der Behindertenhilfe kamen drei neue Gebäude hinzu und wegen Wasserschäden mussten einige Gebäude getrocknet werden.

Die Steigerung des Stromverbrauches um rund 1 % ist weitgehend nutzerbedingt, hier vor allem in zwei großen Altenzentren entstanden. Eine Stromsteigerung ist auch auf die Nutzung einer Wärmepumpe in einem Gebäude zurückzuführen.

Stromverbrauch an allen Standorten in MWh

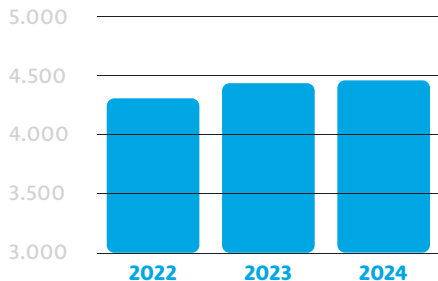


Abbildung 16: Stromverbrauch im Jahresvergleich an allen Standorten in MWh

6.3.2 Wärme

Alle Gebäude am Standort Heiligenbronn sind – mit Ausnahme des Gebäudes St. Georg – an das Nahwärmenetz angeschlossen. Das Wärmenetz wird aktuell über drei erdgasbetriebene Blockheizkraftwerke und einem Gaskessel ausschließlich mit Erdgas versorgt. Bei Störungen der Gasversorgung kann der Gaskessel auch auf Heizölbetrieb umgeschaltet werden. Die Heizöltanks hierfür befinden sich im Gebäude St. Paulus. Zum 3. Quartal von diesem Jahr soll die Wärmeversorgung durch eine Sole-Wasser-Wärmepumpe und eine Luft-Wasser-Wärmepumpe unterstützt werden. Die Sole-Wasser-Wärmepumpe wird durch 21 Erdwärmesonden erwärmt und ersetzt im Niedrigtemperaturbereich die Fernwärme. Sie ist an warmen Tagen auch für die Kühlung des Gebäudes zuständig. Die Nahwärme kommt dann nur noch im Hochtemperaturbereich für die Erwärmung des Trinkwassers in Einsatz. Diese Wärmepumpe ist für die Versorgung der Gebäude St. Benedikt und Haus Lebensquell zuständig. Sie ersetzt zudem im Haus Lebensquell die bisherige Gastherme. Die Luft-Wasser-Wärmepumpe wird auf dem Dach des Gebäudes Elisabetha-Glückler-Haus installiert und wird dort in die Wärmeversorgung des Wirtschaftsgebäudes eingebunden.

Die Wärmezähler an allen Standorten werden monatlich über die Gebäudeleittechnik oder an den Verbrauchszählern vor Ort abgelesen und ausgewertet. Der Anteil des Gasverbrauches für die Blockheizkraftwerke wird in der Tabelle Kernindikatoren (Tabelle 6) getrennt aufgeführt und aus dem Gesamtwärmeverbrauch herausgerechnet.

Die Standorte der Altenhilfe werden überwiegend mit Gas und Fernwärme beheizt. Das Altenzentrum St. Martin in Geislingen hat eine Ölheizung und das Altenzentrum Selige Irmgard in Baidt eine Pelletheizung. Das Franziskusheim hat ein gasbetriebenes Blockheizkraftwerk. In einigen Häusern haben wir Solarthermie für die Unterstützung der Heizung oder des Warmwassers.

In den Häusern der Jugendhilfe haben wir Heizanlagen, die mit Gas oder Öl betrieben werden, oder auch Fernwärme. Im Edith-Stein-Haus wurde 2023 eine Wärmepumpe installiert. Am Standort in Dornhan betreiben wir eine Flüssiggas-Heizanlage über ein Blockheizkraftwerk.

In den Verbrauchszahlen der Wärme können wir stiftungsweit von rund acht Prozent Verbesserung berichten. Dies ist rückblickend auf die letzten Jahre der wiedergekehrten Normalität nach den Jahren der Pandemie zu verdanken. Die zu der Zeit enormen Herausforderungen an die Einrichtungen mit Heizen und Lüften haben die Verbräuche nach oben gehoben. Sicher hat auch der Bereich Umweltbildung mit den Aktionen zum bewussteren Umgang mit dem Heizen dazu beigetragen.

Im Wärmeverbrauch haben wir insgesamt eine Steigerung von rund 13 %. Diese ist einerseits durch zwei zusätzliche Gebäude, aber auch durch mehr Heizgradtage entstanden. Zudem hatten wir am Hauptstandort in Heiligenbronn mehrere Lekagen im Nahwärmenetz.

Wärmeverbrauch an allen Standorten in MWh

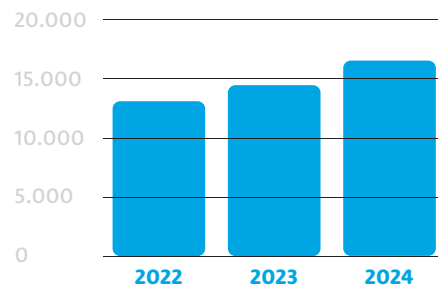


Abbildung 17: Wärmeverbrauch im Jahresvergleich an allen Standorten in MWh

6.3.3 Wasser

Dank der Quelle, die in der Krypta und unter der Gnadenkapelle der Kirche St. Gallus zugänglich ist, hat das Wasser und die Wallfahrt für das Kloster und die Stiftung St. Franziskus, aber auch für viele Menschen in Heiligenbronn und Umgebung, eine sehr große Bedeutung. Am Standort Heiligenbronn werden fast alle Gebäude zu großen Teilen mit Eigenwasser versorgt. Nur bei Engpässen, Wartungsarbeiten oder bei einer Störung der Eigenwasserversorgung wird Wasser über die Stadtwerke Schramberg bezogen.

Ausgenommen sind die Werkstatt für Menschen mit Behinderung und die Gebäude der Landwirtschaft. In diesen Gebäuden wird der gesamte Wasserbedarf über die Stadtwerke Schramberg abdeckt. Vor allem am Hauptstandort Heiligenbronn wurden seit Beginn des EMAS-Prozesses weitere Wasserzähler eingebaut, die monatlich abgelesen und ausgewertet werden. Somit ist es zeitnah möglich, undichte Stellen oder andere Verbrauchsausschläge zu lokalisieren. Im Bereich der Kirche St. Gallus wird eine weitere Zisterne eingebaut. Sie soll das nicht verbrauchte Wasser der Quelle sammeln. Es wird dann zum Gießen der Außenanlagen genutzt.

Alle Standorte außerhalb von Heiligenbronn beziehen das Wasser über die jeweiligen Stadtwerke oder Kommunen. In der Regel ist dort ein Hauptwasserzähler, in größeren Häusern gibt es zusätzlich Unterzähler. Je nach Größe der Einrichtung und nach Abrechnungsmodus des Wasserlieferanten, findet die Ablesung der Wasserverbräuche monatlich oder vierteljährlich statt.

Der Wasserverbrauch konnte ebenfalls um rund fünf Prozent verringert werden. Im Bereich der Altenhilfe hatten wir in zwei Einrichtungen höhere Ausschläge durch Wasserschäden. Grundsätzlich kam es aber in fast allen Häusern zu Verbesserungen. Dies muss aber auch immer unter dem Blickwinkel betrachtet werden, wie hoch der Pflegebedarf der Klienten in den Häusern ist. Ein hoher Pflegeaufwand bedeutet in der Regel auch einen erhöhten Energieverbrauch. Dies gilt auch im Bereich der Behindertenhilfeeinrichtungen. An den großen Standorten der Behindertenhilfe gibt es große Außenanlagen, die in trockenen Sommern auch einen erhöhten Wasserbedarf haben. Um dies besser abfangen zu können, wird die erwähnte Zisterne gebaut.

Wasserverbrauch an allen Standorten in m³

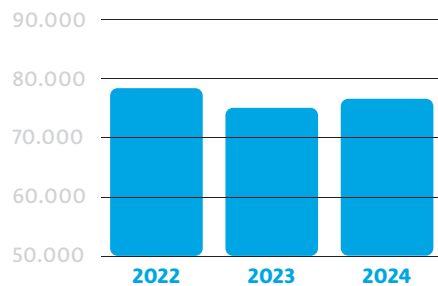


Abbildung 18: Wasserverbrauch in m³ im Jahresvergleich über alle Standorte

Der Wasserverbrauch ist im Jahr 2024 um rund 6 % gestiegen, was am Hauptstandort Heiligenbronn, Haus St. Antonius in Rottweil und dem Altenzentrum Franziskusheim in Schwenningen nutzerbedingt war. Im Haus St. Antonius gab es zusätzlich noch eine Baustelle, die zur Erhöhung des Verbrauchs beitrug. Am Hauptstandort Heiligenbronn sind zusätzlich zwei neue Gebäude in Betrieb gegangen.

6.3.4 Abfall

Mülltrennung ist in der Stiftung und im Kloster schon seit vielen Jahren selbstverständlich. Sowohl in Heiligenbronn als auch an allen anderen Standorten werden Papier, Umverpackungen (Gelber Sack), Restmüll, Glas, Dosen, Biomüll und Speisereste sowie Sondermüll getrennt. An den Standorten Heiligenbronn und Baidt gibt es zentrale Müllsammelstellen für alle Gebäude. Hier sind zusätzlich zur Entsorgung über die Landratsämter noch andere Müllentsorgungsunternehmen im Einsatz. An allen anderen Standorten findet die Müllentsorgung weitgehend über die regionalen Landratsämter statt. Am Standort Heiligenbronn wird die restliche Entsorgung des Mülls – mit Ausnahme des Speisemülls – überwiegend über die Firma Alba abgewickelt. Die Speiseabfälle werden über die Firma Betz entsorgt. Organisiert wird die gesamte Müllentsorgung am Standort Heiligenbronn über den Technischen Dienst. Ein Teil des Grüngutes in Heiligenbronn wird in Containern bei der Gärtnerei und beim Werkhof gesammelt und kompostiert.

Die Müllcontainer und Dienstleistungen der Entsorgungsfirma werden an den beiden großen Standorten Heiligenbronn und Baidt von allen Gebäuden am jeweiligen Standort gemeinsam genutzt. Daher ist es schwierig und für den Gesamtablauf nicht sinnvoll, das Müllvolumen getrennt zu erfassen. Die

Standorte Schramberg-Sulgen und Schramberg-Tal sind dem kommunalen Haushaltssystem angeschlossen. Die Müllentsorgung aller anderen Standorte wird ebenfalls überwiegend über die jeweiligen Landkreise geregelt.

In den Einrichtungen mit einer Großküche erfolgt die Entsorgung von Speisemüll ebenfalls über die Firma Betz. Die Aktenvernichtung erfolgt in den Standorten über unterschiedliche Anbieter.

Die in den letzten Jahren erhöhte Menge an Restmüll konnte in den Einrichtungen der Altenhilfe wieder reduziert werden. Die sehr hohe Menge an Papier am Standort Heiligenbronn im Jahr 2022 entstand durch eine Sonderaktion zur Entsorgung von Kartonagen aus Verpackungen der Pandemieschutzkleidung. Der Umgang mit Müll aus Inkontinenzartikeln ist ein Thema, welches uns an allen Standorten mit Pfl-

geeinrichtungen beschäftigt. Durch getrennte und andere Entsorgungsmöglichkeiten konnten wir die Restmüllmengen deutlich reduzieren.

Bei der finalen Prüfung der Müllfassung haben wir festgestellt, dass die Angaben der Bereiche vor Ort und auch stellenweise der Entsorger nicht vollständig waren. Daher sind die großen Veränderungen auch nicht richtig nachvollziehbar und zu bewerten. Die enorme Steigerung in der Behindertenhilfe im Bereich des Restmülls ist daher zu hinterfragen. Zwar wurden am Standort Heiligenbronn zwei neue Gebäude in Betrieb genommen, aber die Steigerung ist dafür zu hoch. Wir werden ab 2025 die Erfassung der Müllentsorgung zusätzlich zu den externen Angaben mit den Kollagen vor Ort dokumentieren und dann vergleichen.

Standorte gesamt >	Altenhilfe			Behindertenhilfe			Kinder- und Jugendhilfe		
Jahr >	2022	2023	2024	2022	2023	2024	2022	2023	2024
Wertstoffmüll	8,63	7,78	7,63	9,10	8,92	9,13	0,83	0,96	1,82
Speisemüll/Biomüll	47,80	38,37	42,11	30,64	35,31	27,90	5,14	5,39	4,61
Restmüll mit Inkontinenzmüll	146,99	160,34	150,44	100,48	105,08	152,84	8,53	6,29	6,29
Papier mit Aktenvernichtung	65,02	67,40	61,06	31,90	27,55	20,03	7,91	7,32	7,37
Sperrmüll und Holz	7,18	9,53	7,71	16,06	15,29	10,85	geringe Mengen	geringe Mengen	geringe Mengen
Elektroschrott	2,65	0,92	0,88	3,59	3,35	1,29	geringe Mengen	geringe Mengen	geringe Mengen
Mischglas	7,18	8,05	5,01	8,70	6,44	8,29	geringe Mengen	geringe Mengen	geringe Mengen

Tabelle 2: Müllaufkommen im Jahresvergleich in Tonnen; Gefährliche Abfälle fallen nur in Kleinstmengen an und sind deshalb nicht separat ausgewiesen. Sie werden in den Bereichen dokumentiert und ausgewertet.

Abfallschlüssel	
Wertstoffmüll	15010601,15010600, 200139
Speisemüll/Biomüll	20030104 und 200108
Restmüll mit Inkontinenzmüll	20023101,20030102
Papier mit Aktenvernichtung	200101
Sperrmüll und Holz	200138 , 150103
Elektroschrott	200135
Mischglas	150110

6.3.5 Fuhrpark

Stiftungsweit haben wir inzwischen 39 Ladepunkte für elektrisch betriebene Fahrzeuge. Im Rahmen der BENEFits kann jeder Mitarbeitende an ausgewiesenen Ladesäulen sein Fahrzeug aufladen. Immer wieder werden zusätzlich Mitarbeiterbefragungen und Angebote zur Nutzung der öffentlichen Verkehrsmittel durchgeführt. Ziel ist es, die Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel zu erhöhen. Zuletzt fand im Rahmen des Quartierskonzeptes in Heiligenbronn eine Befragung unter anderem zu diesem Thema statt.

Bei den bisherigen Bedarfsermittlungen zur Einführung einer externen Mitfahrzentrale wurde nur sehr wenig Interesse zurückgemeldet. In Städten wie Tübingen gibt es hierfür andere Möglichkeiten. Im ländlichen Raum, wo die meisten Arbeitsplätze sind, ist der Verzicht auf das eigene Auto schwieriger. Für längere Dienstreisen wird die Nutzung der Bahn empfohlen.

Generell ist die Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel in den ländlichen Regionen aufgrund des Schichtbetriebs und der unterschiedlichen Arbeitszeitmodelle schwierig.

Zahlen und Daten des Fuhrparks gesamt

	Standort	2022						
		Zugmaschinen und PKW			E-Mobile			Ladepunkte an Ladestationen
		Anzahl	gefahren- ne km/ Jahr	CO ₂ in Tonnen	Anzahl	gefahren- ne km/ Jahr	CO ₂ in Tonnen	
Altenhilfe	Baindt	1	3.418	0,65	–	–	–	–
	Dunningen	1	13.242	2,50	–	–	–	–
	Geislingen	0	–	–	–	–	–	–
	Mühlheim	1	11.532	2,18	–	–	–	–
	Rottweil	6	50.350	9,52	2	20.083	1,03	2
	Spaichingen	14	142.843	27,02	–	–	–	2
	Schwenningen	2	29.454	5,57	–	–	–	–
	Trossingen	2	3.155	0,60	–	–	–	–
	Tuttlingen	7	18.599	3,52	2	41.433	2,12	2
	Tübingen	2	27.234	5,15	–	–	–	2
	Wehingen	1	5.864	1,11	–	–	–	–
	Zimmern	1	1.230	0,23	–	–	–	–
Altenhilfe Leitungen: übergreifende Nutzung von privaten Fahrzeugen für Dienstreisen								
Behindertenhilfe mit Stiftungsverwaltung und Kloster	Baindt	5	39.681	7,51	–	–	–	–
	Heiligenbronn	27	214.473	40,57	–	–	–	15
	Rottweil	2	27.670	5,23	–	–	–	–
	Spaichingen	2	6.412	1,21	–	–	–	–
	Waldmössingen	–	–	–	–	–	–	–
Behindertenhilfe Leitungen: übergreifende Nutzung von privaten Fahrzeugen für Dienstreisen								
Kinder- u. Jugendhilfe	Dornhan	2	47.151	2,41	–	–	–	–
	Schwenningen	1	10.236	1,94	–	–	–	–
	Villingen	5	39.455	7,46	1	5.792	0,30	2
Kinder- und Jugendhilfe Leitungen: übergreifende Nutzung von privaten Fahrzeugen für Dienstreisen								
	Summe	82	691.999	124,47	5	67.308	3,44	25

Tabelle 3: Zahlen und Daten im Jahresvergleich aus dem Fuhrpark

Fahrzeuge der Technik, der Gärtnerei und der Stiftungsleitung, die stiftungsübergreifend im Einsatz sind, wurden nicht mit aufgeführt.

Es gibt seit einigen Jahren für die Mitarbeitenden der Stiftung die Möglichkeit ein „Job-Rad“ zu erwerben. Seit nunmehr fünf Jahren wird immer über die Sommermonate eine „Fahrrad-Mitmach-Aktion“ angeboten, wo in Gruppen- oder Einzelwertungen mitgeradelt wird. Die gefahrenen Kilometer von Mai bis September werden ermittelt und die Gewinner prämiert. Nicht mit aufgeführt sind die Kilometer der Standorte Schramberg-Tal und Schramberg-Sulgen. Die Kindergartenkinder werden mit Taxis vor Ort gebracht und die Klienten fahren weitgehend mit öffentlichen Verkehrsmitteln.

Neu weisen wir mit diesem Berichtsjahr auch alle abgerechneten Dienstfahrten mit privaten Fahrzeugen aus. Für die CO₂-Berechnung verwenden wir für die gefahrenen Kilometer den Umrechnungsfaktor für Benzin- und Dieselfahrzeuge. Im Einzelnen jedes Privatfahrzeug zu ermitteln, ist organisatorisch aktuell noch nicht möglich.

Die zusätzliche Ausweisung dieser Kilometerangaben erhöht das CO₂ im Verhältnis zu den Vorjahren nicht unwesentlich. Grund für die Erhöhung ist aber auch eine Steigerung der gefahrenen Kilometer mit den

2023

Zugmaschinen und PKW			E-Mobile			Ladepunkte an Ladestationen	Gefahrene Kilometer mit Privat-PKW		Gefahrene Kilometer Gesamt	
Anzahl	gefahren- ne km/ Jahr	CO ₂ in Tonnen	Anzahl	gefahren- ne km/ Jahr	CO ₂ in Tonnen		gefahren- ne km/Jahr	CO ₂ in Tonnen	gefahren- ne km/Jahr	CO ₂ in Tonnen
1	3.662	0,93	–	–	–	–	2.499	0,58	6.161	1,51
1	9.870	2,52	–	–	–	–	4.828	1,12	14.698	3,63
0	–	–	–	–	–	–	1.405	0,33	1.405	0,33
0	–	–	–	–	–	–	1.557	0,36	1.557	0,36
6	35.301	9,00	3	25.542	1,31	2	32.897	7,63	93.740	17,93
9	167.229	42,62	–	–	–	2	30.333	7,03	197.562	49,65
2	16.566	4,22	–	–	–	–	6.055	1,40	22.621	5,63
2	8.941	2,28	–	–	–	–	14.384	3,33	23.325	5,61
8	33.300	8,49	2	31.930	1,63	2	23.443	5,44	88.673	15,56
2	27.552	7,02	–	–	–	2	11.597	2,69	39.149	9,71
1	3.746	0,95	–	–	–	–	4.879	1,13	8.625	2,09
1	1.521	0,39	–	–	–	–	749	0,17	2.270	0,56
							49.992	11,59	49.992	11,59
5	41.609	10,60	–	–	–	4	49.878	11,56	91.487	22,17
28	285.212	72,69	–	–	–	25	309.290	71,71	594.502	144,40
2	25.812	6,58	–	–	–	–	–	–	25.812	6,58
2	7.433	1,89	–	–	–	–	–	–	7.433	1,89
1	4.370	1,11	–	–	–	–	–	–	4.370	1,11
							46.216	10,71	46.216	10,71
2	35.160	8,96	–	–	–	–	–	–	35.160	8,96
1	11.470	2,92	–	–	–	–	–	–	11.470	2,92
5	48.794	12,44	–	–	–	2	–	–	48.794	12,44
							189.255	43,88	189.255	43,88
79	767.548	195,62	5	57.472	2,94	39	779.257	180,66	1.604.277	376,29

	Standort	2024										
		Zugmaschinen und PKW			E-Mobile			Ladepunkte an Ladestationen	Gefahrene Kilometer mit Privat-PKW		Gefahrene Kilometer Gesamt	
		Anzahl	gefahren- ne km/ Jahr	CO ₂ in Tonnen	Anzahl	gefahren- ne km/ Jahr	CO ₂ in Ton- nen		gefahren- ne km/Jahr	CO ₂ in Tonnen	gefahren- ne km/Jahr	CO ₂ in Tonnen
Altenhilfe	Baindt	1	5.342	5.342	–	–	–	–	4.823	1,12	10.165	2,32
	Dunningen	1	10.141	10.141	–	–	–	–	1.168	0,27	11.309	2,55
	Geislingen	0	–	–	–	–	–	–	187	0,04	187	0,04
	Mühlheim	1	10.276	10.276	–	–	–	–	1.655	0,38	11.931	2,70
	Rottweil	6	27.645	27.645	3	27.385	1,40	2	41.103	9,53	96.133	17,15
	Spaichingen	14	166.300	166.300	3	31.529	1,61	2	28.438	6,59	226.267	44,02
	Schwenningen	2	18.962	18.962	–	–	–	–	6.111	1,42	25.073	5,68
	Trossingen	2	11.853	11.853	–	–	–	2	12.835	2,98	24.688	5,64
	Tuttlingen	8	71.745	71.745	3	51.321	2,63	4	10.609	2,46	133.675	21,23
	Tübingen	2	22.276	22.276	–	–	–	2	12.546	2,91	34.822	7,92
	Wehingen	1	11.425	11.425	–	–	–	–	5.401	1,25	16.826	3,82
	Zimmern	1	2.252	2.252	–	–	–	–	627	0,15	2.879	0,65
Altenhilfe Leitungen: übergreifende Nutzung von privaten Fahrzeugen für Dienstreisen		–							40.189	9	40.189	
Behindertenhilfe mit Stiftungsverwaltung und Kloster	Baindt	5	39.138	39.138	–	–	–	4	49.653	11,51	88.791	20,32
	Heiligenbronn	30	262.663	262.663	1	12.969	0,66	25	292.614	67,84	568.246	127,62
	Rottweil	2	20.327	20.327	–	–	–	–	–	–	20.327	4,58
	Spaichingen	2	7.725	7.725	–	–	–	–	–	–	7.725	1,74
	Walldmössingen	1	8.200	8.200	–	–	–	–	–	–	8.200	1,85
Behindertenhilfe Leitungen: übergreifende Nutzung von privaten Fahrzeugen für Dienstreisen									43.420	10,07	43.420	10,07
Kinder- u. Jugendhilfe	Dornhan	2	45.211	45.211	–	–	–	–	–	–	45.211	10,18
	Schwenningen	1	10.101	10.101	–	–	–	–	–	–	10.101	2,27
	Villingen	6	51.600	51.600	–	–	–	4	–	–	51.600	11,61
Kinder- und Jugendhilfe Leitungen: übergreifende Nutzung von privaten Fahrzeugen für Dienstreisen		–							192.315	44,59	192.315	44,59
	Summe	88	803.182	803.182	10	123.204	6,30	45	743.694	172,42	1.670.080	353,20

Fahrzeugen aus dem Fuhrpark der Stiftung um rund 8 %. Diese Steigerung ist ähnlich der Steigerung der zu betreuenden Personen im Verhältnis zum Vorjahr. Im normalen Alltagsbetrieb werden auch wieder (wie in den Jahren vor der Pandemie) viele Angebote mit den Klienten wahrgenommen, Kurse besucht, Ausflüge gemacht. Diese Möglichkeiten waren noch bis ins Jahr 2022 eingeschränkt.

Im Jahr 2024 konnte die Anzahl der E-Mobile im allgemeinen Fuhrpark um fünf Fahrzeuge erweitert werden. Sie finden vor allem Einsatz im Bereich des mobilen Pflegediensts. Insgesamt konnte die Anzahl

der gefahrenen Kilometer und damit verbunden auch der CO₂-Ausstoß gegenüber dem Vorjahr leicht gesenkt werden. Im Bereich der Stiftungsverwaltung wird bei Dienstreisen vermehrt auf Reisen mit der Bahn geachtet. Für Kurzstrecken ist die Nutzung von öffentlichen Verkehrsmitteln in unserer ländlichen Region leider oft schwierig und sehr zeitaufwendig, weil die Verbindungen landkreisübergreifend nicht sehr gut sind.

Durch die Erweiterung des Fuhrparks um E-Mobile konnte der CO₂-Ausstoß in 2024 um rund 23 Tonnen reduziert werden.



Ladesäulen am Standort Heiligenbronn

6.3.6 Papier

Am Standort Heiligenbronn ist die zentrale Verwaltung untergebracht. Dementsprechend hoch ist dort auch der Verbrauch an Büromaterial und Papier. Seit Beginn des EMAS-Prozesses erfolgte stiftungsweit die Umstellung des Druckerpapiers und aller Publikationen auf FSC-zertifiziertes Papier. Die Publikationen wurden auf Recycling-Papier umgestellt. Ein Großteil der allgemeinen Broschüren wird auf das Papier Circle Offset Premium White gedruckt, was mit dem Blauen Engel sowie dem EU-Ecolabel zertifiziert ist. Generell wird nach Möglichkeit auf den Druck verzichtet und auf digitale Möglichkeiten hingewiesen. Mit dem Schritt in die Mitarbeiter-App Frida konnte die Mitarbeiter-Zeitung Franziskusintern abgelöst werden. Die Umwelterklärung drucken wir nur noch im Rahmen der Revalidierung. Zur Informationsmöglichkeit unserer Umweltarbeiten haben wir eine „EMAS-Visitenkarte“ aus Samenpapier anfertigen lassen. Sie kommt vor allem bei öffentlichen Veranstaltungen sehr gut an.

Die Grundlage für unsere Verbrauchsermittlungen im Bereich des Druckerpapiers sind die Angaben des Papiereinkaufes und jeweils zum Jahresende die erfassten Restbestände der einzelnen Standorte. Kleinere Bestände oder Sonderpapiere werden von den Bereichen oder Gruppen selbst beschafft und sind nicht Bestandteil der Erfassung. Das papierlose Büro schafft weiter Einzug. Der Papierverbrauch konnte weiterhin sehr deutlich reduziert werden.

Nach Angaben der aktuellen Zahlen haben wir eine Verbesserung zum Vorjahr um rund 36 Prozent. In einem Aufgabenfeld waren aber die Auswertungen des Lieferanten im Vorjahr viel zu hoch. Eine realistische Verbesserung können wir mit rund 20 Prozent angeben. Grundsätzlich ist die sichtbar kontinuierliche Verbesserung nun über Jahre betrachtet sehr erfreulich. Leider hatten wir in 2024 wieder einen leichten Anstieg im Papierverbrauch. Diesen müssen wir beobachten und nach Möglichkeit wieder reduzieren.

Verbrauch Druckerpapier stiftungsübergreifend im Jahr 2024

Aufgabenfeld	Standort	Verbrauch 2024
Altenhilfe	alle Standorte	506.750
Behindertenhilfe mit Stiftungsverwaltung und Klosterbereich	alle Standorte	897.100
Kinder- und Jugendhilfe	alle Standorte	157.750
Summe gesamt	Standorte gesamt	1.561.600
Verbrauch Papier (Durchschnittswert von 80 Gramm pro Blatt)	Standorte gesamt	124.928
Verbrauch Holz (Durchschnittswert von 2,2 kg Holz pro kg Papier)	Standorte gesamt	274.846
Benötigte Bäume für den Papierverbrauch (Beispielbaum 25 Meter hoch, 40 cm breit, 3,14 m³ Holz, Holzdichte 3.265,6)	Standorte gesamt	38

Tabelle 4: Jahresverbrauch an Druckerpapier



38 Bäume!



Abbildung 19: Anzahl der verbrauchten Bäume in 2024

6.3.7 Biologische Vielfalt und Außenanlagen

Am Standort Heiligenbronn, dem größten Standort der Stiftung, umfasst die Fläche für die Pflege der Außenanlagen für die Bewirtschaftung außerhalb der landwirtschaftlichen Flächen rund 135.000 m² unversiegelte Flächen. Sie werden zum Großteil vom Garten- und Landschaftsbau und teilweise von der Landwirtschaft bewirtschaftet. Im Rahmen des EMAS-Prozesses wurden die Rasenflächen überprüft und soweit möglich in Wiesenflächen umgewandelt. Beginnend am Standort Heiligenbronn wurden

inzwischen an fast allen Standorten Blumenwiesen mit Mischungen für heimische Insekten angelegt. Die Außenbereiche wurden tierfreundlicher gestaltet und Nistmöglichkeiten für Vögel aufgestellt. Neue Parkplätze werden nach Möglichkeit nicht versiegelt, sondern mit Rasengittern belegt. Die BVE-Klasse (Berufsvorbereitende Einrichtung) hat für den Standort Heiligenbronn im Wald und auf dem Gelände Höhlenbrüter-, Eulennist- und Fledermauskästen gefertigt. Die Klasse kümmert sich um deren Herstellung und die Pflege. Als zweites Projekt realisier-

Aufgabenfeld	Standort	Gesamtfläche ohne land- wirtschaftliche Flächen	Grundfläche Gebäude m ²	Versiegelte Fläche Asphalt & Rasengitter m ²
Altenhilfe	Baindt	2.929	505	350
	Dunningen	1.188	731	457
	Geislingen	2.290	1.170	450
	Mühlheim	1.698	1.281	296
	Rottweil	5.770	1.570	931
	Spaichingen	5.974	1.818	2.401
	Schwenningen	3.500	1.605	1.300
	Trossingen	3.276	622	1.614
	Tuttlingen (Bürgerheim)	7.251	1.736	545
	Tuttlingen (St. Anna)	9.142	1.630	1.946
	Tübingen	8.940	1.530	1.988
	Wehingen	3.254	1.369	540
	Zimmern	1.900	900	298
Behindertenhilfe mit Stiftungsverwaltung u. Kloster	Heiligenbronn	167.122	32.398	33.675
Behindertenhilfe	Waldmössingen	2.083	1.210	208
	Baindt	20.725	2.685	7.930
	Rottweil	17.800	3.200	4.107
	Schramberg-Sulgen	2.630	872	54
	Schramberg-Tal	995	216	—
	Spaichingen	3.082	555	706
Kinder und Jugendhilfe	Dornhan	12.475	660	598
	Schwenningen	396	155	50
	Villingen (David-Fuchs-Haus)	4.850	1.743	2.552
	Villingen (Nikolaus-Groß-Haus)	998	221	248

Gesamtfläche: Grundstücksfläche inklusive Verkehrsflächen und Freiflächen

Ackerfläche: Getreideanbau und Kartoffelanbau

Gemarkungen der Acker- und Waldflächen: Schramberg, Schramberg-Waldmössingen, Aichhalden, Dunningen-Seedorf

te die Klasse den Bau eines Schwalbenhauses. An mehreren Standorten sind Tiere ein Teil des Stif-
tungsalltages. So hat das Altenzentrum in Tübingen
Ziegen im Garten. In Heiligenbronn und im Haus
Noah sind Pferde ein Bestandteil der pädagogischen
Konzeption und in Heiligenbronn ist die Ziege „Susi“
neue Bewohnerin beim Pferdestall. Sie ist mit Sr. An-
gela aus dem Haus St. Antonius in Rottweil im April
dieses Jahres nach Heiligenbronn zurückgekehrt. Ihr

neues Zuhause wurde ehrenamtlich von den Minist-
ranten aus der Seelsorgeeinheit Aichhalden gebaut.
Den Rahmen bildete die bundesweite „72-Stunden-
Aktion“, eine Sozialaktion des Bundes der Deutschen
Katholischen Jugend (BDKJ). An mehreren Standorten
gibt es Kräutergärten und Hochbeete. Im David-
Fuchs-Haus wurde über eine Sponsoring-Aktion ein
Hochbeet realisiert. Das Franziskusheim hat in der
Parkanlage ein kleines Biotop.

Unversiegelte Flächen Rasenflächen m²	Naturnahe Flächen am Standort			Naturnahe Flächen abseits des Standorts vom landwirtschaftlichen Betrieb		
	Wiesenflächen Landschaftsrasen & Wiesenflächen extensiv m²	Blumenwiesen m²	Dachbegrünung m²	Waldfläche (Hektar)	Ackerfläche (Hektar)	Grünland (Hektar)
2.074		—	810			
—		—	—			
600		70	—			
121		—	387			
3.242		27	—			
1.739		16	—			
595		—	105			
1.021		19	—			
4.938		32	1.427			
5.534		32	—			
5.422		—	1.314			
1.345		8	—			
702		—	—			
74.724	25.380	945	7.324	20	70	40
665	857	—	—			
10.082		28	—			
9.636						
1.704						
779						
1.821						
11.201		8	—			
191		—	—			
555		9	1.743			
529		—	—			

Tabelle 5: Flächen der Standorte

6.3.8 Ernährung und Lebensmittelproduktion

Im Referat Ernährung und Hauswirtschaft sind zahlreiche Projekte in Bearbeitung. Der Schutz der Umwelt, ein respektvoller Umgang mit den natürlichen Ressourcen und eine achtsame Beziehung von Mensch und Tier gehören zur originären Unternehmenskultur der Stiftung St. Franziskus. Dieser Leitsatz war auch eine wichtige Grundlage für die Entscheidung, die Landwirtschaft in einem mehrjährigen Prozess von einer konventionellen Landwirtschaft auf eine biologische Landwirtschaft umzustellen. Die Stiftungslandwirtschaft ist nun seit Juni 2023 nach den Vorgaben als biologische Landwirtschaft mit dem Bioland-Siegel zertifiziert. Bei der Bioware wird streng darauf geachtet, dass sämtliche Kriterien in der gesamten Anbau- und Herstellungskette eingehalten werden. Das beginnt beim Vorbereiten der Äcker und Felder unter biodynamischen Gesichtspunkten (somit erfolgt kein Einsatz von chemischen Hilfsmitteln) und geht weiter mit der Verwendung von biologischem Saatgut für die Tierfutterpflanzen sowie für das Getreide und die Kartoffeln. Gebäudebezogene Umstellungen für die Tierhaltung bei Legehennen, Schweinen und Rindern wurden entsprechend der Vorgaben umgesetzt. Auch Menschen mit Sinnesbehinderung sind auf dem Hof tätig. Privatkunden und Besucher können sich von der artgerechten Haltung der Rinder, Schweine und der Legehennen überzeugen und sind jederzeit zum Besuch eingeladen.

Die Betriebe Bäckerei und Metzgerei haben die strengen Prüfungen zum Erhalt des Bioland-Siegels ebenfalls erfolgreich durchlaufen und sind als Erzeugerbetriebe zertifiziert. Alle drei angeschlossenen Lebensmittelläden der Stiftung bieten somit ein umfangreiches Sortiment von Bioland-Produkten an. Regionale konventionell hergestellte Erzeugnisse ergänzen das Sortiment. Auch die sechs Stiftungsküchen werden mit den eigenhergestellten Lebensmitteln beliefert. Einhergehend mit der Bioland-Zertifizierung wurden auch die Speisepläne der Küchen der Stiftung umgestellt. Das Fleischangebot ist hier entsprechend den Vorgaben der Deutschen Gesellschaft für Ernährung (DGE) und im Sinne einer nachhaltigen Ernährung erheblich reduziert. Abwechslungsreiche vegetarische Gerichte mit Vollkornanteil und Hülsenfrüchten werden in den Küchen umgesetzt und Rezepturoptimierungen stehen vor dem Abschluss. Der DGE-Zertifizierungsprozess der Küchen soll insgesamt bis Ende 2024 abgeschlossen werden. Hierbei werden die Ansprüche der verschiedenen Klientengruppen der Stiftung berücksichtigt. Entsprechend

vielschichtig ist die Speiseplangestaltung und der Aufwand zum Erreichen der DGE-Zertifikate sowohl für eine gesunde Kinder- und Seniorenverpflegung als auch die Mitarbeiterverpflegung. Fünf der sechs Stiftungsküchen sind für die Versorgung fast aller Altenzentren verantwortlich. Diese Küchen stellen die Verpflegung überwiegend im Cook & Serve-System her. Die größte Stiftungsküche am Standort Heiligenbronn produziert im Cook & Chill-System und ist für die Versorgung der Klienten der Behindertenhilfe am Standort Heiligenbronn, Waldmössingen und Rottweil zuständig. Zudem beliefert sie die Wohngruppen und Kindergärten des Kinder- und Familienzentrums. Das Cook & Chill-Verfahren bietet große Vorteile bzgl. des Nährwerterhaltes im Essen, da Warmhaltezeiten vermieden werden und die Wohnbereiche ihr Essen flexibel nach zeitlichem Bedarf regenerieren können. In der Behindertenhilfe und Jugendhilfe gibt es zudem auch Wohngruppen, die in Selbstversorgung ihre Mahlzeitengestaltung vornehmen. Am Standort Baidt wird sowohl für die Behindertenhilfe als auch die Altenhilfe ein externer Caterer für die Belieferung von Essen in Anspruch genommen, da die Anbindung an die Stiftungsküchen räumlich zu weit entfernt ist. Die Wohngruppen, die ihr Essen über die Küche Heiligenbronn beziehen, bestellen dieses über eine Menüsoftware. Dies bietet den Bestellern viel Flexibilität in der Menügestaltung (Komponentengestaltung). Auch die Mengen können entsprechend über die Software gesteuert werden, so dass die Wohnbereiche ein gutes Instrument haben, um Essensreste und Speiseabfälle so niedrig wie möglich zu halten entsprechend der Vorlieben und des Mengenbedarfs ihrer Klienten.



Abbildung 20: Mitbringbox

6.3.9 Reinigung

In den Bereichen Reinigung sind in der Behindertenhilfe und Jugendhilfe stiftungseigene Mitarbeitende für die Reinigung der meisten Bereiche verantwortlich, insbesondere der Wohngruppenbereiche. Für die Schulbereiche und Werkstattbereiche ist ein externer Dienstleister in der Abendreinigung beauftragt. Alle Altenzentren werden, mit Ausnahme der Einrichtungen Franziskusheim und Selige Irmgard, von einem externen Dienstleister gereinigt. Im Wäschebereich wird insbesondere in der Behindertenhilfe sowie der Kinder- und Jugendhilfe noch Wäsche in kleinen hauseigenen Wäschereien in Eigenregie von hauswirtschaftlichen Mitarbeitenden bearbeitet. Externe Dienstleister werden aber auch hier ergänzend in Anspruch genommen. In den Altenzentren ist für die Aufbereitung der Bewohnerwäsche und Personalkleidung ein einheitlicher externer Dienstleister verantwortlich. Ausnahme ist hier nur das Altenzentrum Franziskusheim mit einer eigenen Wäscherei im Haus.

Bezüglich der eingesetzten Reinigungschemie in den Stiftungsküchen, den eigenen Reinigungsbereichen und Wäschereien sind einheitliche Reinigungsverfahren und Produktoptimierungen in der Anpassung. Ziel ist die Reduzierung des Sortimentes und die Optimierung der Dosierungsverfahren im Sinne eines nachhaltigen ressourcen- und materialschonenden Einsatzes. Dosierautomaten an Waschmaschinen und für den Einsatz von Reinigungsverfahren mit vorbereiteten Mopps sorgen für eine hygienische und nachhaltige Aufbereitung der Materialien. Reinigungsverfahren mit Doppelwägen können so reduziert werden und Arbeitsverfahren ergonomisch verbessert werden. Der Einsatz von Gefahrstoffen reduziert sich auf das notwendige Maß und eine einheitliche Chemieproduktlinie der Firma Kiehl kommt zum Einsatz. Ein Großteil der eingesetzten Produkte ist Eco-zertifiziert mit Umweltzeichen nach DIN EN ISO 14024, Typ 1.

7. Umweltbilanz

7.1 Ermittlung der Umweltkennzahlen

Zur Messung der umweltrelevanten Aktivitäten eignen sich Kennzahlen besonders gut, da eine große Menge an Informationen auf wenige wichtige, klare Aussagen reduziert werden. Sie stellen eine Entscheidungshilfe für das Management dar und ermöglichen auch Außenstehenden einen Einblick und Vergleichsmöglichkeiten der Einrichtungen. Mit Hilfe der Kennzahlen soll ein Vergleich von Jahr zu Jahr sowie „Benchmarking“ ermöglicht werden. Dies bedeutet, dass unsere Kennzahlen mit den Kennzahlen vergleichbarer Einrichtungen verglichen werden. Die Bezugsgrößen unserer Kennzahlen werden pro Person zum Jahresende ermittelt. Für die einzelnen Standorte ergibt sich aus Tabelle 5 die zugrunde gelegte Anzahl der betroffenen Personen. Über die Personenzahl ermitteln wir die Verbrauchskennzahlen. Mit Personen sind Mitarbeitende und Klienten gemeint. Die Grundlagen für die Berechnungen der Mitarbeitenden sind Vollzeitäquivalente, nicht die Kopffahlen. Grundlage für die Berechnung für unsere Klienten sind die Faktoren 0,5 (teilstationär)

oder 1,0 (Vollzeitunterbringung) je nach Aufenthalt. Den Unterbringungen im Haus Lebensquell legen wir einen Faktor von 0,2 zugrunde. Hierfür wird die Jahresbelegung herangezogen. Diese Werte setzen wir je Standort ins Verhältnis zu den Energiezahlen und kommen so auf unsere Kennzahlen. Dieses Jahr haben wir erstmals in der Auswertung auch die Zahlen der Staatsangehörigkeiten, Anteil Führungskräfte nach Geschlecht und die Fluktuation mit ausgewiesen. Diese Angaben sind stiftungsweit und nicht nur für die EMAS-Standorte angegeben. Wobei dies für die Aussagekraft der Zahlen nicht von großer Bedeutung ist, denn in den EMAS-Standorten ist die Mehrzahl der Mitarbeitenden sowieso mit inbegriffen.

Aufgabenfeld	Bereich	Anzahl Gesamt			davon Mitarbeitende (VB)*		
		2022	2023	2024	2022	2023	2024
Altenhilfe (AZ = Altenzentrum)	Baindt, AZ Selige Irmgard	54,8	55,2	56,2	23,8	24,5	24,4
	Dunningen, AZ St. Veronika	44,2	47,6	51,7	16,4	18,7	20,7
	Geislingen, AZ St. Martin	54,6	53,4	53,1	22,9	20,5	20,9
	Mühlheim, AZ St. Antonius	60,0	59,0	62,9	22,0	21,8	24,4
	Rottweil, AZ St. Elisabeth	173,8	175,9	174,8	82,3	82,0	81,1
	Spaichingen, AZ St. Josef	169,4	167,1	166,7	87,8	83,7	82,8
	Schwenningen, AZ Franziskusheim	135,5	164,3	168,2	61,5	69,3	68,9
	Trossingen, AZ Dr.-Karl-Hohner-Heim	125,2	128,8	129,4	58,0	55,6	55,1
	Tuttlingen, AZ Bürgerheim & St. Anna	298,6	291,2	290,0	132,7	123,9	124,2
	Tübingen, AZ Luise-Poloni-Heim	103,6	100,5	101,2	45,3	41,4	41,3
	Wehingen, AZ St. Ulrich	52,4	53,8	53,1	20,4	21,8	20,0
	Zimmern, AZ St. Konrad	58,6	57,7	58,4	24,5	23,5	22,9
Behindertenhilfe	Baindt gesamt	189,9	198,6	214,2	120,1	116,1	122,3
Behindertenhilfe/ Stiftungsverwal- tung/Kloster	Heiligenbronn gesamt	1.046,1	1052,1	1.141,3	484,0	490,0	495,6
Behindertenhilfe	Rottweil, Haus St. Antonius	78,2	78,1	76,9	29,7	30,1	29,9
	Schramberg-Waldmössingen, Haus Tobias	—	29,6	31,5	—	11,6	14,0
	Schramberg-Sulgen, Haus Karolina Haus Schönblick & Häuser Schramberger Str.	47,3	53,0	52,7	12,3	18,0	17,7
	Schramberg-Tal, KiGa Arche Noah	10,3	10,6	12,9	1,8	2,2	2,4
	Spaichingen, Haus St. Agnes	67,2	65,2	67,5	33,2	32,7	32,5
Kinder- und Jugendhilfe	Dornhan, Haus Noah	16,3	16,1	15,4	9,3	8,1	8,4
	Schwenningen, Edith-Stein-Haus	17,0	14,7	14,4	7,8	5,7	5,4
	Villingen, Nikolaus-Groß-Haus und David-Fuchs-Haus	152,7	158,7	162,7	79,8	83,1	86,4

Tabelle 6: Verbrauchskennzahlen

Angabe der Anzahl gesamt setzt sich zusammen aus der Kennzahl der zu betreuenden Personen plus VB der Mitarbeitenden. Berechnungsgrundlagen beziehen sich auf die Personenzahlen der EMAS-Standorte (nicht auf die Gesamtzahl der Mitarbeitenden wie in der GuV beschrieben).

Strom in MWh je Person			Wärme in MWh je Person			Wasser in m³ je Person			Staatsangehörigkeiten Mitarbeitende		Anteil Führungskräfte in Prozent					
											weiblich		männlich		Fluktuation	
2021	2022	2024	2022	2023	2024	2022	2023	2024	2023	2024	2023	2024	2023	2024	2023	2024
1,5	1,5	1,5	3,5	2,2	3,4	21,9	23,5	24,0	71	77	65	66	35	34	8,5	8,3
1,5	1,4	1,3	3,6	2,8	2,5	59,0	44,9	43,1								
1,2	1,2	1,2	2,8	2,6	2,9	32,8	31,7	31,9								
1,5	1,4	1,4	4,3	3,1	3,0	22,6	23,1	19,6								
1,6	1,5	1,6	2,4	2,1	2,5	24,6	22,7	22,0								
1,8	1,7	1,7	4,7	3,5	3,9	25,1	26,5	28,1								
1,6	1,2	1,2	4,6	3,3	3,1	37,9	28,0	33,2								
2,3	2,1	2,0	2,9	3,0	3,2	40,0	33,9	35,1								
2,6	2,7	2,7	6,3	6,1	6,5	50,9	49,3	48,5								
2,0	1,9	2,0	5,3	3,8	4,1	29,1	29,9	27,4								
1,1	1,0	1,0	5,4	4,1	4,2	38,3	49,1	29,0								
1,0	1,0	1,0	3,2	2,2	2,4	21,6	22,5	24,4								
1,3	1,2	1,2	5,8	5,4	5,0	21,1	21,6	17,5								
1,6	1,7	1,6	5,4	7,6	8,4	26,2	22,1	22,6								
1,0	0,9	1,1	7,6	5,5	5,8	37,7	34,6	42,5								
—	0,9	0,8	—	3,1	3,6	—	34,3	28,7								
0,7	0,6	0,6	5,1	3,7	3,9	33,9	36,7	31,1								
0,2	0,3	0,2	4,6	4,0	2,2	8,5	7,4	7,1								
1,5	1,1	1,0	2,7	2,3	2,3	23,2	26,0	23,7								
1,0	0,9	1,0	5,9	5,9	6,4	27,8	21,5	29,7								
0,8	0,8	0,7	2,9	1,9	2,9	15,4	23,4	18,6								
0,8	0,8	0,8	3,1	3,1	3,0	12,1	12,5	12,0								

* VB = Vollbeschäftigte, inklusive Mitarbeitende und Klienten

* Anzahl Staatsangehörigkeit ist bezogen auf alle Mitarbeitenden, nicht nur auf die EMAS-Standorte

* Anteil Führungskräfte ist bezogen auf alle Mitarbeitenden, nicht nur auf die EMAS-Standorte

7.2 CO₂-Bilanz

Die akuteste Klimaveränderung ist die durch Treibhausgase verursachte globale Erwärmung. Diese ist im Wesentlichen auf die Aktivitäten der Menschen zurückzuführen. Um den durch die Erderwärmung verursachten Klimawandel zu bremsen, müssen wir insbesondere unseren CO₂-Ausstoß verringern. Die CO₂-Bilanz bietet ein Maß für die nachhaltige,

ökologisch-langfristige Betrachtung unseres CO₂-Ausstoßes. Die CO₂-Emissionen aufgrund des Strom- und Wärmeenergiebedarfs wurden für die Standorte, die von Beginn an im EMAS-Prozess betrachtet wurden, zum ersten Mal für das Jahr 2008 ermittelt. Die Zahl der betreuten Menschen sowie die Anzahl der Mitarbeitenden sind seither gestiegen.

CO₂-Emission bezogen auf die Jahre 2022 bis 2024

Aufgabenfeld	CO ₂ -Emissionen in kg Jahr
Altenhilfe (AZ = Altenzentrum)	Baindt, AZ Selige Irmgard
	Dunningen, AZ St. Veronika
	Geislingen, AZ St. Martin
	Mühlheim, AZ St. Antonius
	Rottweil, AZ St. Elisabeth
	Spaichingen, AZ St. Josef
	Schwenningen, AZ Franziskusheim
	Trossingen, AZ Dr.-Karl-Hohner-Heim
	Tuttlingen, AZ Bürgerheim & St. Anna
	Tübingen, AZ Luise-Poloni-Heim
	Wehingen, AZ St. Ulrich
	Zimmern, AZ St. Konrad
Behindertenhilfe	Baindt gesamt
Behindertenhilfe/Stiftungsverwaltung/Kloster	Heiligenbronn gesamt
Behindertenhilfe	Rottweil, Haus St. Antonius
	Schramberg-Waldmössingen, Haus Tobias
	Schramberg-Sulgen, Haus Karolina, Haus Schönblick & Häuser Schramberger Str.
	Schramberg-Tal, KiGa Arche Noah
	Spaichingen, Haus St. Agnes
Kinder- und Jugendhilfe	Dornhan, Haus Noah
	Schwenningen, Edith-Stein-Haus
	Villingen, Nikolaus-Groß-Haus und David-Fuchs-Haus

Tabelle 7: Unsere CO₂-Emission im Jahresvergleich

Es wurden zusätzliche Gebäude bezogen und weitere Standorte mit aufgenommen. Dadurch wurden die Bemühungen um einen geringeren Energieverbrauch in den ersten Jahren nicht über die absoluten Zahlen sichtbar. In der Tabelle Kennzahlen haben wir dieses Mal erstmals die Werte eingefügt, die wir an allen Standorten mit Blockheizkraftwerken über die Einsparung von

CO₂ durch kombinierte Nutzung Strom & Wärme aus BHKW gegenüber konventioneller Nutzung erreichen konnten. Die Angaben hierfür erhalten wir jährlich im Rahmen der Jahresberichte über eine Beratungsfirma. Die CO₂-Emission konnte trotz zusätzlicher Gebäude und stank wachsender Anzahl der zu betreuenden Personen und Mitarbeitenden gehalten werden.

2022		2023		2024	
Insgesamt	pro Person	Insgesamt	pro Person	Insgesamt	pro Person
25.496	465	26.334	478	46.008	819
42.315	958	26.658	560	25.596	496
49.866	913	37.137	695	44.382	835
68.895	1.148	36.406	617	37.612	598
136.350	784	74.369	423	88.947	509
191.847	1.133	245.205	1.467	254.963	1.530
187.057	1.402	156.612	954	104.836	623
69.651	557	76.410	593	82.621	639
186.559	1.325	183.868	1.277	189.798	1.306
146.123	1.411	76.075	757	83.836	829
75.361	1.439	43.716	812	64.733	1.218
36.833	628	25.764	448	27.636	473
297.409	1.566	287.670	1.449	215.517	1.006
1.513.827	1.447	1.608.218	1.529	1.926.623	1.688
159.536	2.041	86.222	1.106	89.207	1.161
–	–	18.617	628	22.881	728
11.840	250	8.501	161	6.855	130
12.618	1.224	7.064	665	5.963	462
48.556	723	30.612	469	31.770	471
29.942	1.839	22.609	1.406	19.893	1.293
13.138	775	2.531	172	2.171	150
53.826	659	42.223	522	70.992	742

7.3 Kernindikatoren

	Energieeffizienz								
	Wärme (inklusive Gas für Strom- und Wärme- produktion BHKW)	Davon Anteil Gas für Stromproduktion BHKW	Davon Anteil Gas für Wärmeproduktion BHKW	Wärme (inklusive Gas für Strom- und Wärme- produktion BHKW)	Davon Anteil Gas für Stromproduktion BHKW	Davon Anteil Gas für Wärmeproduktion BHKW	Wärme (inklusive Gas für Strom- und Wärme- produktion BHKW)	Davon Anteil Gas für Stromproduktion BHKW	Davon Anteil Gas für Wärmeproduktion BHKW
Jahr	2022			2023			2024		
Mengenangaben	MWh			MWh			MWh		
Standorte Aufgabenfeld Altenhilfe (AZ = Altenzentrum)									
Baindt, AZ Selige Irmgard	192			120			193		
Dunningen, AZ St. Veronika	158			133			127		
Geislingen, AZ St. Martin	155			138			154		
Mühlheim, AZ St. Antonius	257			182			187		
Rottweil, AZ St. Elisabeth	423			372			443		
Spaichingen, AZ St. Josef	1.394	204	398	1.023	148	288	1.002	122	237
Schwenningen, AZ Franziskusheim	1.592	309	673	1.501	277	677	1.443	291	631
Trossingen, AZ Dr.-Karl-Hohner-Heim	365			382			411		
Tuttlingen, AZ Bürgerheim & St. Anna	1.435	156	345	1.186	97	215	1.272	102	226
Tübingen, AZ Luise-Poloni-Heim	545			380			417		
Wehingen, AZ St. Ulrich	281			219			225		
Zimmern, AZ St. Konrad	137			129			138		
Summe aller Standorte AH	6.935			5.764			6.012		
Standorte Aufgabenfeld Behindertenhilfe, Kloster und Stiftungsleitung									
Baindt, gesamt	2.030	351	569	2.064	390	609	2.088	388	628
Heiligenbronn, gesamt	10.529	1.930	2.951	14.456	2.505	3.912	17.813	3.193	5.037
Rottweil, Haus St. Antonius	595			431			444		
Waldmössingen, Haus Tobias	—			93			114		
Schramberg-Sulgen, Haus Karolina Haus Schönblick & Häuser Schramberger Straße	243			198			204		
Schramberg-Tal, KiGa Arche Noah	47			43			28		
Spaichingen, Haus St. Agnes	181			153			158		
Summe aller Standorte BH	13.626			17.438			20.848		
Standorte Aufgabenfeld Kinder- und Jugendhilfe									
Dornhan, Haus Noah	193	28	70	185	26	65	198	28	71
Schwenningen, Edith-Stein-Haus	49			28	13		41	11	—
Villingen, Nikolaus-Groß-Haus, David-Fuchs-Haus	266			270	—		265		
Summe aller Standorte KJH	509			482			504		

Wärme		
Heizgradtage		
2022	2023	2024
Anzahl Tage		
243	259	274
243	259	274
243	259	274

Die EMAS-Kernindikatoren bilden die Umweltleistung der Organisation in den Bereichen Energie, Emissionen, Material, Wasser, Abfall und biologischer Vielfalt ab.

In der aufgeführten Tabelle sind Energieverbrauchs- zahlen und Emission je Standort aufgeführt.



Das Blockheizkraftwerk
am Standort Heiligenbrunn

Tabelle 8: Darstellung der Kernindikatoren stiftungsweit über alle Standorte, Stromangaben Edith-Stein-Haus ohne Strom-Wärmepumpe.

Kernindikatoren stiftungsweit

	Strom														
	Stromverbrauch gesamt	Anteil Strom BHKW			Anteil erneuerbare Energie aus Restbedarf	Stromverbrauch gesamt	Anteil Strom BHKW			Anteil erneuerbare Energie aus Restbedarf	Stromverbrauch gesamt	Anteil Strom BHKW			Anteil erneuerbare Energie aus Restbedarf
Jahr	2022				2023				2024						
Mengenangaben	MWh	MWh	%	%		MWh	%	%		MWh	%	%			
Standorte Aufgabenfeld Altenhilfe															
Baindt, AZ Selige Irmgard	85			100	81			100	82			100			
Dunningen, AZ St. Veronika	66			100	65			100	66			100			
Geislingen, AZ St. Martin	65			100	64			100	63			100			
Mühlheim, AZ St. Antonius	92			100	82			100	89			100			
Rottweil, AZ St. Elisabeth	280			100	268			100	288			100			
Spaichingen, AZ St. Josef	299	119	39	66	279	111	39	66	285	97	34	52			
Schwenningen, AZ Franziskusheim	211	116	55	45	202	124	61	38	200	124	62	38			
Trossingen, AZ Dr.-Karl-Hohner-Heim	286			100	269			100	259			100			
Tuttlingen, AZ Bürgerheim & St. Anna	400	79	25	82	392	77	24	63	400	91	29	62			
Tübingen, AZ Luise-Poloni-Heim	204			100	195			100	197			100			
Wehingen, AZ St. Ulrich	57			100	55			100	55			100			
Zimmern, AZ St. Konrad	59			100	56			100	60			100			
Summe aller Standorte AH	2.104				2.008				2.044						
Standorte Aufgabenfeld Behindertenhilfe, Kloster und Stiftungsleitung															
Baindt, gesamt	247	174	70	30	242	160	66	34	252	174	69	31			
Heiligenbronn, gesamt	1.632	1.131	69	31	1.825	1.366	75	25	1800	1428	79	22			
Rottweil, Haus St. Antonius	82			100	74			100	81			100			
Waldmössingen, Haus Tobias	—			100	26			100	24			100			
Schramberg-Sulgen, Haus Karolina, Haus Schönblick & Häuser Schramberger Straße	33			100	34			100	34			100			
Schramberg-Tal, KiGa Arche Noah	2			100	3			100	3			100			
Spaichingen, Haus St. Agnes	98			100	73			100	67			100			
Summe aller Standorte BH	2.095				2.276				2.261						
Standorte Aufgabenfeld Kinder- und Jugendhilfe															
Dornhan, Haus Noah	17	10	60	35	14	9	62	38	15	10	61	37			
Schwenningen, Edith-Stein-Haus	13			100	13			100	11			100			
Villingen, Nikolaus-Groß-Haus, David-Fuchs-Haus	62			100	68			100	73			100			
Summe aller Standorte KJH	92				95				99						

Tabelle 8: Darstellung der Kernindikatoren stiftungsweit über alle Standorte, Stromangaben Edith-Stein-Haus ohne Strom-Wärmepumpe.

CO ₂ -Emissionen					
Emission gesamt			Einsparung CO ₂ durch kombinierte Nutzung Strom & Wärme aus BHKW gegenüber konventioneller Nutzung		
2022	2023	2024	2022	2023	2024
t			t		

25	26	46	—	—	—
42	27	26			
50	37	44			
69	36	38			
136	74	89			
192	245	255	20	27	24
187	157	105	31	48	47
70	76	83	—	—	—
187	184	189	—	21	24
146	76	84	—	—	—
75	44	65			
37	27	27			
1.216	1.009	1.051			

297	287	216	50	66	58
1.514	1.608	1.926	239	414	554
160	86	89	—	—	—
-	19	23			
12	9	7			
13	7	6			
48	31	32			
2.044	2.047	2.299			

30	22	20	4	6	6
13	3	2	–	–	–
54	42	71			
97	67	93			

Wasser					
Wasserverbrauch					
2022		2023		2024	
m ³	%-Anteil Eigen-wasser	m ³	%-Anteil Eigen-wasser	m ³	%-Anteil Eigen-wasser

1.202	kein Eigenwasser	1.295	kein Eigenwasser	1.346	kein Eigenwasser
2.606		2.136		2.227	
1.790		1.694		1.693	
1.354		1.364		1.234	
4.296		3.993		3.840	
4.258		4.428		4.789	
5.062		4.677		5.580	
5.007		4.360		4.536	
7.661		7.179		7.074	
3.018		3.003		2.775	
2.007		2.645		1.539	
1.268		1.292		1.426	
39.529		38.066		38.059	

4.010	–	4.286	–	3.753	KE
27.443	60	23.302	86	25.778	82
2.944	kein Eigenwasser	2.701	kein Eigenwasser	3.266	kein Eigenwasser
–		1.016		904	
1.603		1.941		1.640	
88		79		91	
1.556		1.695		1.602	
37.644		35.020		37.034	

453	kein Eigenwasser	346	kein Eigenwasser	457	kein Eigenwasser
261		344		269	
1.159		1.246		1.224	
1.873		1.936		1.950	

8. Programm für Nachhaltigkeit und Umwelt

In einem Programm für Nachhaltigkeit und Umwelt werden die strategisch relevanten Nachhaltigkeitsthemen, die zuvor in der Aspekte Analyse bewertet wurden, strukturiert dargestellt und die dafür nötigen Ziele und Maßnahmen dazu aufgeführt. Mit allem im Umweltprogramm aufgeführten Zielen für 2024 ff konnte mit der Umsetzung begonnen

werden. Ziele mit der Umsetzung Jahresende 2024 konnten weitgehend abgeschlossen werden. Beim Abschluss der Migration gab es von Seiten des Softwareherstellers noch Verzögerungen. Damit verbunden konnte auch die Verbesserung der digitalen Berichterstattung im Energiemanagement noch nicht erfolgen.

8.1 Ökonomische Nachhaltigkeit

8.1.1 Leistungserbringung und Angebotsentwicklung

Unsere Leistungserbringung sowie auch die Weiterentwicklung unserer Angebote richtet sich konsequent am Bedarf des einzelnen Menschen aus. Wir wissen nicht, was für andere „Gutes Leben“ bedeutet. Unsere Fachkompetenz besteht aber darin, anderen behilflich zu sein, das für sich herauszufinden, um möglichst selbstbestimmt leben zu können. Um dies sicherzustellen legen wir unserem Tun professionelle soziale Handlungskonzepte zugrunde und etablieren diese in der Organisation. Hieran richten wir unsere Leistungserbringung und auch die Entwicklung unserer Angebote aus. Wir stellen uns dem Spannungsfeld zunehmender gesellschaftlicher Bedarfe und schwindender finanzieller sowie personeller Ressourcen. Wir entwickeln zukunftsfähige und bedarfsgerechte Angebote im Sozialraum und bringen uns vor Ort als kompetente Partner ein. Um eine gute Versorgung für die Menschen abzusichern, setzen wir auf Kooperation und Absprache mit anderen Partnern und darauf, dass die sozialen Dienstleistungen immer stärker im Fokus sind. Wir treten als kompetenter Partner im Sozialraum auf, sind uns unseren unterschiedlichen Rollen bewusst und fordern die Verantwortung der Akteure im Sozialraum aktiv ein, dies gilt insbesondere für die gesetzlich verankerte Verantwortung der Leistungsträger bzw. der Kommunen. Gemeinsam mit den Partnern im Sozialraum wollen wir Versorgungslücken schließen, statt durch Konkurrenz um Personal oder Belegung weitere Lücken zu reißen. Um wirtschaftlich im Sozialraum agieren und den sich stetig ändernden Bedürfnissen der Menschen dort passgenaue und wirtschaftlich abbildbare Leistungen anbieten zu können, denken und

entwickeln wir Leistungen für die Menschen über die bislang auch in den Sozialgesetzbüchern getrennten Hilfefelder hinweg und weisen auf Fehlanreize in den bestehenden Leistungssystemen hin. Gleichzeitig werden wir zentrale Angebote vorhalten, soweit die spezifischen Bedarfe der Menschen dies erforderlich machen, weil weder notwendige Kompetenz noch Infrastruktur flächendeckend in den Sozialräumen vorgehalten werden kann.

8.1.2 Unternehmensführung, -steuerung, -entwicklung

Mit den Leistungsträgern und Aufsichtsbehörden setzen wir uns ausdauernd um die formale Anerkennung unserer Angebote sowie um die auskömmliche Finanzierung ein. Wachstum bedeutet für uns nicht nur Größen- bzw. Umsatzwachstum, sondern auch qualitatives Wachstum. Wachstum ist für uns kein Selbstzweck, sondern allenfalls Mittel zum Zweck, d. h. wir verfolgen Wachstum nicht als eigenständiges Ziel. Soweit Wachstum die Nutzung von Synergien ermöglicht und somit die Aufrechterhaltung unserer Angebote langfristig sichert, wollen wir zur Deckung der Bedarfe der Menschen entsprechend unseres Auftrages auch wachsen. Hierbei behalten wir aber stets die Machbarkeit im Blick und beziehen hierzu klar Stellung. Wir erkennen die Personalverfügbarkeit und begrenzten Refinanzierungsbedingungen als hier stark einschränkende Faktoren. Dabei investieren wir unsere Ressourcen in Leistungen, die unseren Kernkompetenzen entsprechen und in Regionen, in denen wir als Stiftung bereits vertreten sind. Investitionen in Gebäude und Infrastruktur erfolgen ausschließlich in den Kernregionen und ggfs. auf Grundlage unserer Kernkompetenzen unserer Leistungsbereiche.

8.2 Ökologische Nachhaltigkeit

Wir setzen uns für Nachhaltigkeit und Umweltverträglichkeit ein. Dies bedeutet, dass wir bei der Gestaltung und Verwaltung unserer Gebäude sowie bei deren Sanierung auf Energieeinsparung, Energieeffizienz, Wassereinsparung, Abfallreduzierung und andere umweltfreundliche Praktiken achten. Wir streben danach, die Auswirkungen unserer Aktivitäten auf die Umwelt dauerhaft zu minimieren und wo immer möglich erneuerbare Energien zu nutzen. Um langfristig keine klimaschädlichen Emissionen mehr zu verursachen, erkennen wir, dass der Fokus auf die Gebäude und Mobilität zu eng ist und die Gebäude und Aktivitäten der Stiftung ganzheitlich gefasst werden müssen. Um das Ziel der Klimaneutralität zu erreichen, etablieren wir ein integriertes Klimaschutzmanagement, mit dem wir notwendige Maßnahmen, deren zeitliche Abfolge und Finanzierung mit unserer Instandhaltungsplanung und den Veränderungsprozessen in Einklang bringen. Aktives Klimaschutzmanagement ist für uns kein Selbstzweck, denn wir sind davon überzeugt, dass wir damit einen wesentlichen Beitrag zur langfristigen Wettbewerbsfähigkeit der Stiftung leisten und gleichzeitig unserer gesellschaftlichen Verpflichtung, dem Erhalt unserer natürlichen Lebensgrundlage, nachkommen. Durch den starken Einfluss der Gebäude und deren Betrieb ist das Klimaschutzmanagement für uns integraler Bestandteil des Gebäudemangements.

Aus dem letzten Programm von 2021 bis 2023 ff war es uns möglich, fast alle Ziele im geplanten Zeitraum umzusetzen. Offen waren zum Jahresbeginn noch zwei Sanierungsmaßnahmen im Rahmen eines Förderprogrammes. Diese konnten zwischenzeitlich auch abgeschlossen werden.

Besonders zu erwähnen sind die Verbesserungen, die im Referat Hauswirtschaft und Ernährung erreicht werden konnten. Im Bereich der Hauswirtschaft erfolgte in der Unterhaltsreinigung eine Umstellung auf eine einheitliche Reinigungsproduktlinie, die auch eine Auswahl an nachhaltigen ECO-Produkten enthält. Die Anzahl der Gefahrstoffe wurde dadurch reduziert und das Sortiment verschlankt, was die Umwelt nachhaltig schont und Kosten reduziert. Durch die Einführung von Dosieranlagen, die an den gewerblichen Waschmaschinen angeschlossen sind, werden Mikrofasertücher und Mops gezielt präpariert, so dass eine händische Überdosierung von Reinigungsmittel vermieden wird. Das Reinigungssystem mit vorpräparierten Mops ersetzt das Arbeiten mit Doppelfahreimern. Die ergonomische

Arbeitsweise trägt zur Gesunderhaltung des Reinigungspersonals bei. Da auch der beauftragte Dienstleister dieses System einführt, ist eine durchgängige Umsetzung an fast allen Standorten gewährleistet.

Eine sehr große Einsparung von Plastikfolie konnte bei der Wäscheaufbereitung in Zusammenarbeit mit dem beauftragten Dienstleister für die Altenzentren erreicht werden. Bis zum 2. Quartal des Jahres erhielt jeder Bewohner durchschnittlich zweimal pro Woche die persönliche Wäsche gewaschen in einem plastikumhüllten Päckchen zurück. Die Plastikverpackung wurde durch eine Papierbanderole ersetzt. Die Umstellung wurde bereits ohne Reklamationen in allen Altenzentren umgesetzt. Dadurch wird eine jährliche Einsparung an Plastikfolie von rund 38.160 m² erreicht werden. Hierdurch werden rund 4,2 Tonnen Co2 eingespart.

Seit Mai 2025 ist unsere Bio-Landwirtschaft als Lernort Bauernhof zertifiziert und trägt durch das Bildungsangebot für interne und externe Kitas und Schulgruppen zu einer nachhaltigen Entwicklung (BNE) bei.

8.3 Soziale Nachhaltigkeit

Hier liegt der Schwerpunkt in den Bereichen Personalgewinnung und Personalbindung. Um eine interessante Arbeitgeberin zu sein, ist es wichtig, dass wir unseren Mitarbeitenden ein Umfeld schaffen, mit dem sie sich identifizieren, sich entwickeln und wohlfühlen können. Gesundheit und innere Balance sind hier ebenso wichtig wie die Möglichkeiten zur Entfaltung, Fort- und Weiterbildung. Für junge Familien oder auch langjährige Mitarbeitende ist es sehr wichtig, die Anforderungen des Privatlebens gut mit den Anforderungen des Arbeitsumfeldes vereinbaren zu können. Unabhängig davon, ob es um die Betreuung der Kinder oder auch später um die Fürsorge für pflegebedürftige Angehörige geht. Hier bietet die Stiftung viele Möglichkeiten mit unterschiedlichsten und sehr flexiblen Arbeitsmodellen oder auch einen finanziellen Mehrwert durch einen sicheren Arbeitsplatz. Wir werben weltweit ausländische Mitarbeitende an und beschäftigen zwischenzeitlich überwiegend junge Menschen mit rund 70 Staatsangehörigkeiten. Diese möchten wir auch für langfristiges Arbeiten in der Stiftung gewinnen und ihnen dazu verhelfen, dass sie bei uns Heimat und Lebensmittelpunkt finden können.

Nachhaltigkeits- und Umweltprogramm der Stiftung St. Franziskus

mit den Standorten: Baintdt, Dornhan, Dunningen, Geislingen, Heiligenbronn, Mühlheim, Rottweil, Schramberg-Tal und Schramberg-Sulgen, Schwenningen, Spaichingen, Trossingen, Tuttlingen, Tübingen, Villingen, Waldmössingen, Wehingen, Zimmern



Bereich / Umweltaspekt	Ziel	Maßnahme/n
Ökonomische Nachhaltigkeit		
Unternehmenssicherung und Wachstum	Klimaneutralität	Implementierung eines Prozesses zur Erreichung des Ziels „Klimaneutralität“ und Umsetzung folgender Zwischenziele: - Aufbau eines Klimaschutzmanagements (unter Inanspruchnahme von Fördermitteln über die Kommunalrichtlinie) - Aufbau eines Prozesses zur zentralen Bereitstellung von Energiedaten für die Entwicklung von Maßnahmen zur Energieeinsparung und zur Reduzierung von Treibhausgasemissionen - Aufbau eines Prozesses zur Integration der Maßnahmen zur Klimaneutralität in das Instandhaltungsmanagement - Fortlaufende Gremienarbeit auf Verbandsebene und in politischen Gremien zur Verbesserung der notwendigen Rahmenbedingungen
	Langfristige Liquidität	Erstellung eines integrierten Quartierskonzeptes für den Standort Heiligenbronn (Förderprogramm KfW 432).
		Wir halten angemessene Steuerungsinstrumente insbesondere auch für die Personalsteuerung auf der Grundlage durchgängiger Kostenträgerrechnungen vor mit Unterstützung einer Beratungsfirma.
		Wir sichern eine ausreichende Liquidität (kurzfristig und langfristig).
	Konzeptionelle Basis für zukunftsfähige Angebote	Die konzeptionelle Basis für zukunftsfähige (Selbstbestimmung & Sozialraumorientierung) mit ausreichendem Finanzierungspotenzial versehene Angebote sowie soziale Handlungskonzepte sind zu erarbeiten.
	Verbesserung der Verhandlungsposition und -kompetenz	Durchführung von Verhandlungstrainings für die „Verhandler“ der Stiftung.
		Bereitstellung belastbarer Datengrundlagen für Entgeltverhandlungen.

Tabelle 9: Programm für Nachhaltigkeit und Umwelt der Stiftung St. Franziskus

*geplant über Fördermaßnahme „Klimaanpassung in sozialen Einrichtungen“

Behindertenhilfe: Kloster, Haus Lebensquell, Werkstatt für Menschen mit Behinderung, Verwaltungsgebäude St. Konrad, Kindergarten Arche Noah, Haus Karolina, Häuser Schramberger Straße 28 und 30, St. Agnes Spaichingen, St. Antonius, Einrichtung Baidt, Haus Tobias | **Altenzentren:** St. Veronika, St. Elisabeth, St. Konrad, St. Ulrich, St. Josef, Dr.-Karl-Hohner-Heim, St. Antonius, St. Anna, Bürgerheim, St. Martin, Luise-Poloni-Heim, Selige Irmgard, Franziskusheim | **Jugendhilfe:** David-Fuchs Haus, Edith-Stein-Haus, Nikolaus-Groß-Haus, Haus Noah, KiTa Franziskusheim)

Zeit	Überprüfung, Nachweis	Verantwortlich	SDG	Priorität
31.12.2027	Laufende Überprüfung der festgelegten Maßnahmen, Gesamtstrategie im Gebäudebestand erarbeiten (ist in Arbeit)	Vorstände Referats- und Aufgabenfeld- leitungen		C
31.12.2025	Fortlaufende Konzeption des Konzeptes in Zusammenarbeit mit der Beratungsfirma	Referatsleitung Bau- und Gebäude- management		A
31.12.2025	Neuausrichtung Berichtswesen Ergebnisse Strukturworkshop Neuausrichtung Berichtswesen	Finanzen	 	A
ab 2024	Mindestens 2 Monatsgehälter			A
ab 2024	Regelmäßiger Austausch – Aufgabenfelder und Referate übergreifend			A
31.12.2025	Mindestens drei je Aufgabenfeld	Aufgabenfeld- leitungen	 	A
Nachweis bis Ende 2027	Schulungsnachweis			B
fortlaufend	Verursachungsgerechte angebotsbezogene Zuordnung von Nebenkosten	Referat Finanzen		C

Bereich / Umweltaspekt	Ziel	Maßnahme/n
Unternehmenspolitik und Strategie	Fortlaufender Strategieprozess	Die Strategiearbeit wird kontinuierlich fortgesetzt. Strategietreffen der Leitungskonferenz + Themenhüter der SOP
	Stiftungskultur wird kontinuierlich an den Bedarf angepasst	Die Kommission Stiftungskompass reflektiert und gestaltet die Stiftungskultur kontinuierlich.
	Stärkung des Wir-Gefühls und unseres Wertefundaments	Alle Teams investieren mindestens 16 Stunden/Jahr in die gemeinsame Teamentwicklung und ein gestärktes Wir-Gefühl. Wir bieten Raum für Austausch über unser Leitbild/Wertefundament + Wegweiser für gemeinsame Arbeitskultur und gute Führung
	Blick öffnen für die Arbeit der anderen Arbeitsplätze	Der franziskanische Perspektivwechsel der Führungskräfte und Mitarbeitenden wird konsequent umgesetzt/ermöglicht.
	Konsent etablieren in Sitzung Strukturen des Vorstandes	Etablieren des Konsent als ein Format/Tool zur Entscheidungsfindung. In den vom Vorstand geführten Gremien wird das Konsent-Verfahren erlebbar umgesetzt.
Digitalisierung	Optimierung von Verwaltungsprozessen	Erarbeitung und Abbilden digitaler Workflows; mindestens drei (möglichst einer je Referat + Aufgabenfeld?)
	Reduzierung oder Digitalisierung von Schnittstellen	Reduzieren von Schnittstellen oder Definieren und Erarbeiten digitaler Schnittstellen zwischen unterschiedlichen Systemen/Software
	Zeiteinsparung	Gezieltes Verschlanken und Reduzieren des notwendigen Zeiteinsatzes von Mitarbeitenden in Dokumentationssoftware
	Digitalisierung zur Umsetzung zeitgemäßer Arbeitsformen und -instrumente und Verbesserung der Sicherheit und IT-Steuerung	Ausrollen der digitalen Klientenakte zum verbesserten Prozess und digitalen Zugriff von Klienteninformationen, Beginn von schrittweiser Digitalisierung der Personalakten, sowie Investitionen in IT-Sicherheitsmaßnahmen.
	Stärkung der digitalen Fähigkeiten der Mitarbeitenden	Teilnahme an entsprechenden Schulungen/ Programmen; Etablierung von Lern- und Weiterbildungsformaten sowie einer digitalen Schulungsplattform.
Recht und Sicherheit	Rechtssicherheit für die Einrichtung in den Bereichen Arbeitsschutz, Betriebssicherheitsverordnung und Umweltschutz	Einführung eines integrativen Managementsystems zur besseren Durchführung und Dokumentation aller Prozesse des Arbeitsschutzes und der Arbeitsmedizin.

Zeit	Überprüfung, Nachweis	Verantwortlich	SDG	Priorität
ab 2024	Reflexion und Überprüfung > 1x pro Jahr	Vorstände		B
ab 2024	Treffen der Arbeitsgemeinschaft und Auswertung/ Umsetzung der Ergebnisse			C
ab 2024	Anteil pro Jahr > 90 %			C
2027 Be- standsauf- nahme	Führungskräfte: > 33 % MA: mind. 10% Auswertung anhand der Anteile pro Jahr	Vorstände	 	B
2027 Be- standsauf- nahme	Stuktur der Entscheidungsfindung über Protokolle überprüfen			C
30.06.2025	mindestens drei (möglichst einer je Referat + Aufgabenfeld)			A
31.12.2024	Mindestens eine	Referat Finanzen/IT	 	A
31.12.2025	10 % in mindestens einer Doku-Software eines Leis- tungsbereichs			B
31.12.2027	Zur überg. Steuerung von Digitalisierungsvorhaben wurde Ende 2021 ein unternehmensweites Digi-Board ins Leben gerufen. Hier findet im regelm. Austausch (6-8 Wochen) die Einordnung, Vorstellung und Vernet- zung von Digitalisierungsvorhaben unter Beteiligung Vertreter der Geschäfts- und Fachbereiche statt. Ein- führung und Umsetzung der Kommunikationsmedien			C
31.12.2025	10 % der Mitarbeiter, mind. eine Schulung	Referat Finanzen/IT		C
2024/2025	Einführung/Arbeiten Projektgruppen/Umsetzung	Bereichsl. Infor- mationstechn., Ref. für Arbeits- schutz und Umweltschutz, Stellv. Referats- leitung Jugend- hilfe, Stellv. Referatsleitung Altenhilfe		A

Bereich / Umweltaspekt	Ziel	Maßnahme/n
Ökologische Nachhaltigkeit		
Baumaßnahmenprozess	Lebenszyklusbetrachtung	Fachdisziplinen in die Planung zum frühestmöglichen Zeitpunkt einbinden; Fachplaner werden ab der Leistungsphase 1, HOAI, beauftragt und eingebunden, Maßnahmenplan für die Betrachtung der finanziellen und ökologischen Betrachtung der Gebäude und Anlagen.
		Durch festgelegte Maßnahmen Feststellung der Machbarkeit und der damit verbundenen besonderen Maßnahmen und Kosten.
		Durch das disziplinierte Umsetzen des Meilensteinplans (am Ende der Leistungsphasen Vorlegen aller Ergebnisse) und das Ziehen der notwendigen Schlüsse daraus, können Projekte auch frühzeitig beendet werden. Die weitere Planung von Projekten wird durch dieses Vorgehen ständig auf ihre Umsetzungsfähigkeit kontrolliert. Das führt dazu, dass die Stiftung St. Franziskus weder finanziell noch strukturell durch Baumaßnahmen überbelastet wird.
		Um die knappen verfügbaren Ressourcen bestmöglich zu nutzen, wird bei der Realisierung neuer Aufgaben stets der Gebäudebestand mit untersucht, die Nachnutzung und/oder Sanierung von vorhandenen Immobilien kann hier unter Umständen langfristig die bessere Alternative gegenüber einem Neubau/Rückbau sein. Bei dem großen Gebäudebestand der Stiftung St. Franziskus werden diese Überlegungen stets mit einbezogen.
Gebäude	Gebäudedämmung und Wärmezirkulation im Gebäude verbessern/Eindämmung des spezifischen Wärmeverlustes um 5 % und Reduzierung des CO ₂ -Ausstoßes durch die Umstellung von fossiler Wärmeversorgung auf regenerative Energien	Generalsanierung Franziskusheim der Wohnbereiche, Fassade und Infrastruktur und Umstellung der Heizungsanlagen von fossiler Wärmeversorgung auf regenerative Energieträger. Einsparung von Energie durch effizientere Heizungssysteme.
		Generalsanierung der Heizungsanlage im Gebäude St. Antonius Rottweil. Umstellung von fossiler Wärmeversorgung auf regenerative Energieträger. Einsparung von Energie durch effizientere Heizungssysteme.
		Generalsanierung der Heizungsanlage im Gebäude Nikolaus-Groß-Haus. Umstellung von fossiler Wärmeversorgung auf regenerative Energieträger. Einsparung von Energie durch effizientere Heizungssysteme.

Zeit	Überprüfung, Nachweis	Verantwortlich	SDG	Priorität
Ende 2025	Nachweis über mittel- und langfristige Liquiditätsplanung, Start am Beispiel Campus Leben, Planungsmodul über CAFM	Referatsleitung Bau- und Gebäudemanagement Referatsleitungen Finanzen	    	C
Ende 2025	Nachweis über mittel- und langfristige Liquiditätsplanung, Start am Beispiel Campus Leben, Planungsmodul über CAFM			C
Ende 2025	Baukostencontrolling, Projektplan			C
Ende 2025	Projektplan, mittel- und langfristige Instandhaltungsplanung	Referatsleitung Bau- und Gebäudemanagement	  	C
Baubeginn 2026	Gasrechnungen, Energiedatei			B
Umsetzung bis 31.12.2025	Gasrechnungen, Energiedatei			A
Umsetzung bis 31.12.2025	Gasrechnungen, Energiedatei			A

Bereich / Umweltaspekt	Ziel	Maßnahme/n
Energie	Weiterentwicklung und Ausbau des vorhandenen Energiemanagements und Energieeinsparung von 2 % gegenüber dem Vorjahr	Migration und Ausbau der bestehenden Gebäudeleittechnik sowie Aufnahme der Außenstellen. Einführung und Umsetzung einer Energiemanagement-Software stiftungsweit.
		Jahresinformation über sämtliche Energieverbräuche in allen Bereichen.
		Weiterentwicklung des vorhandenen Energiemanagements durch Integration des Energiemanagements in die im Aufbau befindliche CAFM-Software.
Wärme	Langfristige Reduzierung des spezifischen Wärmeverbrauchs und Verbesserung des CO ₂ -Fußabdrucks	Grundlagenstudie einer Wärmeversorgungskonzeption am Standort Heiligenbronn.
		Bau einer Sole-Wasser-Wärmepumpe zur Nutzung der Erdwärme und zur Kühlung des Schulgebäudes St. Benedikt.
		Anschluss des Haus Lebensquell an das Wärmenetz als Ersatz für die bisherige Gasheizung im Gebäude.
		Bau einer Luft-Wasser-Wärmepumpe zur Unterstützung der Wärmeversorgung des Wirtschaftsgebäudes.
Strom	Reduzierung des CO ₂ -Austoßes durch den Ausbau von regenerativen Energieträgern und bessere Vorbereitung für Krisensituationen	Erweiterung der PV-Anlagen im Altenzentrum St. Anna Tuttlingen.
		Ab 2024 Bereitstellung eines jährlichen Budgets zum Ausbau von PV-Anlagen. Für 2024 wurde ein Budget von 200.000 € zur Verfügung gestellt.
		Planung und Bau von Strom-Einspeisevorrichtungen zur Nutzung mobiler Notstromaggregate bei Stromausfällen. Planung und Beschaffung eines oder mehrerer Notstromaggregate als Vorsorgemaßnahme für Stromausfälle.

Zeit	Überprüfung, Nachweis	Verantwortlich	SDG	Priorität
31.12.2024	Abschluss der Migration der Gebäudeleittechnik. Angebot Fa. Schneider Elektrik PME Module und eine digitale Berichterstattung des Energiemanagements ist vorhanden.	Referatsleitung Bau- und Gebäude- management	    	A
31.12.2025	Energieberichte			A
fortlaufend				A
31.12.2025	Analyse der Studie und ggf. Umsetzung der Empfehlungen: Der CO ₂ -Fußabdruck der zu sanierenden Gebäude kann deutlich auf das vergleichbare Niveau eines im Bereich der Bestandsbauten bisher noch nicht erreichten Passivhaus Plus Standards abgesenkt werden. Damit kann der erst für das Jahr 2050 vorgesehene Klimaschutzstandard der Bundesregierung für ältere Bestandsbauten umgesetzt werden.			A
Sommer 2025	Abnahmeniederschrift			A
Sommer 2025	Abnahmeniederschrift			A
Sommer 2025	Abnahmeniederschrift			A
Sommer 2025	Abnahmeniederschrift			A
fortlaufend	Wirtschaftsplan			C
31.12.2026	Planung und Umsetzung			B

Bereich / Umweltaspekt	Ziel	Maßnahme/n
Strom	Reduzierung des spezifischen Strombedarfes um 1 % gegenüber dem Vorjahr	Umstellung der Beleuchtung auf LED in Büroräumen, im Gebäude St. Johann, in den Werkstätten sowie im Haus Teresa, den Gebäuden der Behindertenhilfe in Baidt, dem Altenzentrum Dr.-Karl-Hohner-Heim, dem Altenzentrum St. Elisabeth und dem Altenzentrum Franziskusheim.
Wasser	Reduzierung des spezifischen Wasserverbrauchs um 1 % für das Blumengießen in den Sommermonaten/bessere Nutzung der Ressource Wasser	Bau einer Zisterne; Sammeln des nicht verbrauchten Wassers aus der Quelle. Das Wasser fließt sonst ungenutzt in die Kanalisation.
Umweltbildung	Förderung des Umweltbewusstseins der Mitarbeitenden, Kunden und Partner	Projektstage zum Thema „Umwelt“ in den Schulen und Kindergärten, regelmäßige Umwelttipps, Müllsammeltag, Radaktion, Mini-ABM für Bewohner, Aktionen und Beratungen zu Umweltthemen
		Pädagogische Konzeption der Jugendhilfeeinrichtung Haus Noah richtet sich speziell an die Verbindung Mensch, Tiere und Natur. Unterschiedlichste Projekte werden hierzu den Jugendlichen angeboten.
		Stiftung St. Franziskus und der Wallfahrtsladen beteiligen sich am Projekt „Fairtrade-Stadt Schramberg“ und „Fairtrade-Stadt Tuttlingen“, Kooperation mit den Weltläden.
	Austausch und Verbindung mit anderen Einrichtungen	Ein wichtiger Bestandteil der Umweltarbeit, der Kommunikation und das gemeinsame Weiterkommen der Ziele ist der Erfahrungsaustausch und die Vernetzung mit Personen, die ebenfalls in Sachen „Umwelt und Nachhaltigkeit“ unterwegs sind.
	Fort- und Weiterbildungsmöglichkeit für das Team Nachhaltigkeit und Umwelt	Die Teammitglieder sollen die Möglichkeit haben, Seminare und Messen zu besuchen und damit die Arbeit des Teams unterstützen. Zudem sollen regelmäßig Teamangebote wie beispielsweise Exkursionen geschaffen werden. Es gibt hierfür ein Budget.
	Projekte zu Themen der Nachhaltigkeit und Umwelt mit Klientinnen und Klienten	Die Mitarbeitenden sollen die Möglichkeit haben, Aktionen zu Themen der Umwelt und Nachhaltigkeit durchführen zu können und hierfür kleine Zuschüsse zu erhalten. Diese Aktionen sollen auch vermehrt publiziert werden. Es gibt für die Unterstützung der Projekte ein Budget.

Zeit	Überprüfung, Nachweis	Verantwortlich	SDG	Priorität
31.12.2025	Einkaufslisten, Dokumentation der Umsetzung, Energiedatei und Auswertungen	Referatsleitung Bau- und Gebäude- management	    	A
Sommer 2025	Wasserverbrauch Zisterne Gärtnerei, nach Einbau Nachweis über Verbrauchserfassung			A
fortlaufend	Durchführung von Maßnahmen wie „Tausch- und Schenk-Börse“, Anbau von Gemüse und Kräuterbeeten mit den Kindern, Herstellung von Marmelade.	Team für Nachhaltigkeit und Umwelt, Umweltmanagementbeauftragte		B
fortlaufend	Konzeption und Umsetzung			B
fortlaufend	Teilnahme und Mitarbeit im Lenkungskreis Verkauf von Produkten aus „Fairem Handel“ im Wallfahrtsladen, der Bäckerei und der Cafeterien der Altenzentren in der Region Tuttlingen Ausschank von Kaffee aus „Fairem Handel“ im Speisesaal und der Verwaltung am Standort Heiligenbronn Zusammenarbeit mit den regionalen Weltläden	Team für Nachhaltigkeit und Umwelt, Referatsleitung Ernährung und Hauswirtschaft, Umweltmanagementbeauftragte		B
fortlaufend	Erweiterung des Umweltteams um die Bereiche Finanzen, Personal und Stabsstellen, um die interne Kommunikation und Abstimmung kontinuierlich zu verbessern. Organisation und Teilnahme an Netzwerken zu Themen der Nachhaltigkeit und Umwelt. Hospitationen und gemeinsame Projekte.	Umweltmanagementbeauftragte Team für Nachhaltigkeit und Umwelt		A
fortlaufend	Austausch und Informationen im Team Fortbildungsnachweise			A
fortlaufend	Fotos und Dokumentationen der Aktionen			A

Bereich / Umweltaspekt	Ziel	Maßnahme/n
Umwelt- bildung	Bewusstsein für den Umgang mit Energie wecken	Projekt: „Energie Scouts“ bei Kindern/Jugendlichen sowie Klienten „Energie Scouts“ benennen, die als Multiplikator das Bewusstsein für den sparsamen Umgang mit Energie steigern.
	Bewusstsein für umweltfreundliches Einkaufen wecken	Projekt: Nachhaltiges und gesundes Einkaufen mit kleinem Geldbeutel in Kooperation mit dem Referat Ernährung und Hauswirtschaft und dem Betrieblichen Gesundheitsmanagement.
Biodiversität	Erhaltung und Schaffung von natürlichen Lebensräumen	Flora- und Faunahabitat des Lebensraumes rund um die Eschach. Erhalten und Schutz des Lebensraumes für Kleinsttiere und Nützlinge.
		Überarbeitung des Pflegemanagements in Bezug mit dem Ziel, Kosten zu senken und dennoch einen Erhalt der natürlichen Lebensräume für Kleinstlebewesen und Insekten zu erhalten.
		Temporäre Speicherung von Niederschlagswasser, um es zeitverzögert in den Wasserkreislauf zurückzuführen Bau von Retentionsbecken bei Neubauten als Bereicherung des Ökosystems.
Verkehr	Verringerung des CO ₂ -Ausstoßes	Anschaffung von umweltfreundlichen Fahrzeugen vor allem für den Kurzstreckenverkehr in allen Aufgabefeldern. Regelmäßige Prüfung der Umsetzungsmöglichkeiten in allen Bereichen bei Neuanschaffungen von Fahrzeugen.
		Herstellung weiterer Ladepunkte für Elektrofahrzeuge.
		Bau mehrerer Fahrradabstellplätze.
	Verringerung des CO ₂ -Ausstoßes und Gesundheitsförderung durch vermehrte Nutzung des Fahrrads	Angebot „Job Rad“ Vergünstigung für Mitarbeiter bei der Anschaffung von Fahrrädern

Zeit	Überprüfung, Nachweis	Verantwortlich	SDG	Priorität
2024/2025	Projektplanung, Kommunikation und Umsetzung	Umweltmanagementbeauftragte, Team für Nachhaltigkeit und Umwelt	    	B
2024/2025	Projektplanung, Kommunikation und Umsetzung			B
fortlaufend	Rücksichtnahmen bei Baumaßnahmen und in der Landschaftspflege			C
2026	Projektplan mit Faktor Grün			B
fortlaufend	Baugenehmigungen Projektplan Abnahmeprotokolle			C
fortlaufend	Vorgehensweise nach Kostenvergleich und Nutzerprofil	Vorstände, Aufgaben- und Referatsleitungen		C
fortlaufend	Antrag erstellen und Umsetzung des Projekts/ Abnahmeprotokoll	Referatsleitung Bau- und Gebäude-management		C
31.12.2027	Förderantrag stellen und genehmigte Maßnahmen umsetzen			B
fortlaufend	Durchführung	Vorstände, Referat Personal und Recht		C

Bereich / Umweltaspekt	Ziel	Maßnahme/n
Küche	Verringerung des CO ₂ -Ausstoßes durch Umstellung der Speisepläne entsprechend der DGE-Vorgaben	Nachhaltige Gestaltung der Speisepläne entsprechend der Vorgaben der Deutschen Gesellschaft für Ernährung. Das Angebot von pflanzlichen Speisen wird gesteigert und tierische Erzeugnisse in den Speiseplänen werden reduziert. Die Speisepläne werden entsprechend den altersentsprechenden Anforderungen angepasst. Dies trägt zur Gesunderhaltung unserer Klienten bei und schont die Ressourcen der Erde. Bei der Gestaltung der Speisepläne werden auch die Bioland-zertifizierten Produkte der eigenen Landwirtschaft berücksichtigt.
	Lebensmittel wegwerfen reduzieren	Lebensmittelabfälle zu reduzieren ist ein wichtiger Beitrag zum Klimaschutz. In diesem Rahmen wird überprüft, ob die Großküchen eine Kompostierung der Lebensmittelabfälle mit speziellen Geräten durchführen können. Der Kompost kann dann zur Düngung in verschiedenen Bereichen eingesetzt werden.
Reinigung	Umstellung auf umweltfreundliche Reinigungsprodukte und Standardisierung der Produktauswahl stiftungsweit	Reduzierung des Reinigungsmittelbedarfs, Reduzierung der Produktauswahl und Umstellung der Produkte auf ECO-Label.

Zeit	Überprüfung, Nachweis	Verantwortlich	SDG	Priorität
Prozess bis Mitte 2025	Konzeptionen nach Aufgabenfeld, Prozesse und Durchführung aufgabenfeldbezogen. „Fit im Alter“-Zertifizierung in der Altenhilfe, „Job & Fit“-Zertifizierung in der Behindertenhilfe und „BeKI“-Zertifizierung in der Kinder- und Jugendhilfe (Bewußte Kinderernährung)	Referatsleitung Ernährung & Hauswirtschaft		A
bis Ende 2025	Überprüfung der Umsetzungsmöglichkeiten			B
bis Mitte 2025	Bereiche in Eigenreinigung Behindertenhilfe, Kinder- und Jugendhilfe sowie Franziskusheim Schwenningen			A

Zeit	Überprüfung, Nachweis
A	Umsetzung bis Ende 2025
B	Umsetzung bis 2027
C	Fortlaufender Prozess mit Frist oder Verbesserungspotential

Bereich / Umweltaspekt	Ziel	Maßnahme/n
Soziale Nachhaltigkeit		
Personalgewinnung und Personalbindung (attraktiver Arbeitgeber)	Mitarbeitende bleiben und arbeiten gerne in und für die Stiftung Fluktuation < 3 %	Maßnahmen der Personalbindung: 1. Gesünderes Leben und Arbeiten: Mehr Entlastung im Arbeitsalltag durch zusätzliche freie Tage, systematisches Betriebliches Gesundheitsmanagement mit Förderungsangeboten aus den Bereichen Bewegung, Ernährung und mentale Gesundheit (Autogenes Training, Workshops zu Resilienz, Yoga, Massage, Vorträge zu gesunder Ernährung, Umstellung der Küchen auf DGE ...) 2. Arbeitszeiten, die zum Leben passen: Ausweitung des Ausfallmanagements (Standby- und Flexidienste) zur Abdeckung von kurzfristigen und krankheitsbedingten Personalausfällen, Gewährung von Wunschfrei und Wunschdiensten, soweit möglich, Mutterschichten am Vormittag zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie, Erstellung eines Rahmendienstplans 3. starke Werte und moderne Arbeitsweisen: Aufbau eines veränderten Leitbilds sowie gemeinsamen Führungsverständnisses, Veranstaltungen zur Auseinandersetzung mit Wegweisern einer gemeinsamen Arbeitskultur, verstärkte Prüfung und Nutzung technischer Hilfsmittel, Prozesse schlanker und digitaler gestalten 4. Finanzieller Mehrwert und Sicherheit: krisenresistenter Arbeitsplatz, Bindung an den AVR (Arbeitsvertragsrichtlinien) der Caritas, dadurch festgelegte Regelungen sowie regelmäßige Tarifierhöhungen, Dienstvereinbarungen zu Stiftungsregelungen 5. Sinnerfüllte Aufgaben mit Perspektive: siehe Maßnahmen „Auf- und Ausbau der fachlichen und persönlichen Entwicklung aller Mitarbeitendengruppen der Stiftung...“
	Mitarbeitende werben gerne neue Mitarbeitende für die Stiftung Richtwert > 10 der Neueinstellungen	Prämie „Mitarbeiter werben Mitarbeiter“ und Bereitstellung von Werbematerialien zur Gewinnung neuen Personals für Mitarbeitende
	Auf- und Ausbau der fachlichen und persönlichen Entwicklung aller Mitarbeitendengruppen der Stiftung mit Blick auf ein systematisches Empowerment → mindestens 3 Tage Entwicklungsangebot pro MA pro Jahr	Analyse und Aufbau eines systematischen Fort- und Weiterbildungsprogramms insb. mit Fokus auf die Qualifizierung von Hilfskräften und Quereinsteigern, Erarbeitung eines stiftungsinternen Führungskräfteentwicklungsprogramms auf Basis des neuen Führungsverständnisses

Zeit	Überprüfung, Nachweis	Verantwortlich	SDG	Priorität
ab 2024	Fluktuation (1. Gesamt als Kennzahl zur Personalplanung; 2. Unternehmensexterne Fluktuation als Kennzahl zur Mitarbeitendenbindung) regelmäßige MA-Befragungen Personalabgänge (in Köpfen, alle Mitarbeitenden mit gültigem Vertrag (Azubis, FSJ, kurzfristige Beschäftigte, befristete Verträge etc.)) / durchschnittlicher Personalbestand Personalabgänge (ohne Rentner, kurzfristig Beschäftigte, AG-Kündigungen, Aufhebungsverträge) / durchschnittlicher Personalbestand	Referatsleitung Personal		A
ab 2025	Anteil der geworbenen Mitarbeitenden bei Neueinstellungen	Referatsleitung Personal		B
ab 2025	Entwicklungsangebote werden tatsächlich genutzt			B
Zeit	Überprüfung, Nachweis			
A	Umsetzung bis Ende 2025			
B	Umsetzung bis 2027			
C	Fortlaufender Prozess mit Frist oder Verbesserungspotential			

Bereich / Umweltaspekt	Ziel	Maßnahme/n
Personalgewinnung und Personalbindung (attraktiver Arbeitgeber)	Wir achten auf die Gesundheit unserer Mitarbeitenden, indem wir die mentale und körperliche Widerstandsfähigkeit stärken, individuelle Entlastungsräume schaffen und Belastungsfaktoren reduzieren. → Jahresurlaub wird vollständig genommen, 90 % der Mitarbeitenden durchbrechen die Nulllinie	Gesundheitsmanagement der Stiftung, Benefits, Angebote zur psychologischen Beratung, Prävention Gewalt
	Wir sichern eine ausreichende Personalgewinnung durch: - die eigene, qualitativ hochwertige Ausbildung von Fachkräften bzw. qualifizierten Hilfskräften - die Anwerbung in- und ausländischen Personals - die zielgruppenspezifische Kommunikation unserer attraktiven Arbeitgebermarke nach außen und glaubwürdigen Umsetzung im Arbeitsalltag nach innen → 33 % Anteil Azubis zu einschlägigen Fachkräften bzw. qualifizierten Hilfskräften	Ausbildung und Studium: - weitere Optimierung und teilweise Ausbau der bisherigen Ausbildungen zu Altenpflegehelfern, Pflegefachpersonen, Heilerziehungspflegern, Erziehern, Jugend- und Heimerziehern, Kaufleute im Gesundheitswesen, Fachinformatiker Systemintegration sowie den Studiengängen Soziale Arbeit und Sozialwirtschaft - Prüfung und Umsetzung neuer Ausbildungsgänge zu Heilerziehungsassistenten, Köchen, Hauswirtschaftlern inländisches und ausländisches Personal - wenn kein inländisches Personal gefunden werden kann, wird der Gewinnungsradius vergrößert und im Ausland gesucht - im Freiwilligendienst die große Anzahl (ca. die Hälfte) an ausl. Freiwilligen konstant halten und Onboarding noch weiter optimieren, ggf. Ausbau insb. im Aufgabenfeld Altenhilfe - derzeit Kooperation mit ca. 5 Agenturen, um ausl. Pflegefachkräfte für die Stiftung zu gewinnen und den Abschluss des Anerkennungsverfahrens positiv abzubilden - die großen Merkmale, die uns als Stiftung im Wettbewerb von anderen positiv abheben, noch transparenter nach außen kommunizieren und nach innen glaubhaft erlebbar machen

Zeit	Überprüfung, Nachweis	Verantwortlich	SDG	Priorität
ab 2025	Angebote zur mentalen/körperlichen Widerstandsfähigkeit werden genutzt, sinkende Krankenquote. Wir achten auf die Gesundheit unserer Mitarbeitenden, indem wir die mentale und körperliche Widerstandsfähigkeit stärken, individuelle Entlastungsräume schaffen und Belastungsfaktoren reduzieren. Auswertungen der Teilnahmen. Sinkende Rückstellungen für Resturlaube und Überstunden	Referatsleitung Personal		B
ab 2025	Steigende einschlägige Ausbildungsquote (in sinnvollem Verhältnis von Ausbildungs- zu einschlägigen Fach- bzw. qualifizierten Hilfskräftestellen) Ausbau ausl. Personalgewinnung (potenzielle) Mitarbeitende kennen die Inhalte der AG-Marke Übernahmequote und Abbruchsquote der Auszubildenden	Referatsleitung Personal		B

Zeit	Überprüfung, Nachweis
A	Umsetzung bis Ende 2025
B	Umsetzung bis 2027
C	Fortlaufender Prozess mit Frist oder Verbesserungspotential



9. Gültigkeitserklärung

Erklärung des Umweltgutachters zu den Begutachtungs- und Validierungstätigkeiten

Der Umweltgutachter

Dipl.-Ing. Henning von Knobelsdorff
Mozartstraße 44
53115 Bonn

hat das Umweltmanagement-System, die Umweltbetriebsprüfung, ihre Ergebnisse,
die Umweltleistungen und die aktualisierte Umwelterklärung der

Stiftung St. Franziskus

mit den auf der folgenden Seite genannten Standorten

Stiftung
St. Franziskus



(Registriernummer DE 169-00065) mit dem NACE Code 85.1-5, 87, 88, 94 (Erziehung / Heime/ Soziale Einrichtung, kirchl. Einrichtung) mit den auf Seite 2 der Gültigkeitserklärung genannten Einrichtungen auf Übereinstimmung mit der Verordnung (EG) 1221/2009 (EU) des Europäischen Parlaments und des Rates in der Fassung vom 25.11.2009 über die freiwillige Beteiligung von Organisationen an einem Gemeinschaftssystem für das Umweltmanagement und die Umweltbetriebsprüfung (EMAS III) i.V.m. VO (EU) 2017/1505 & VO (EU) 2018/2026 sowie auf Übereinstimmung mit dem Nachhaltigkeitsmanagementsystem EMASplus, dass im Rahmen des Projektes „Sustainable Churches“ von KATE-Kontaktstelle für Umwelt & Entwicklung, dem IKG-Institut für Kirche und Gesellschaft und den beteiligten kirchlichen Partnerorganisationen entwickelt wurde, geprüft und den vorliegenden Nachhaltigkeitsbericht mit integrierter aktualisierter Umwelterklärung für gültig erklärt.

Es wird bestätigt, dass

- die Begutachtung und Validierung in voller Übereinstimmung mit den Anforderungen der Verordnung (EG) 1221/2009 i.V.m. VO (EU) 2017/1505 & VO (EU) 2018/2026 durchgeführt wurde,
- keine Belege für die Nichteinhaltung der geltenden Umweltvorschriften vorliegen,
- die Daten und Angaben der Umwelterklärung der unten stehenden Standorte mit insgesamt 1401 Vollzeitäquivalenten im begutachteten Bereich ein verlässliches, glaubhaftes und wahrheitsgetreues Bild sämtlicher Tätigkeiten der Standorte innerhalb des in der Umwelterklärung angegebenen Bereiches geben.

Die nächste konsolidierte Umwelterklärung wird der Registrierstelle spätestens bis zum
14. September 2027 vorgelegt.

Diese Erklärung kann nicht mit einer EMAS-Registrierung gleichgesetzt werden.
Die EMAS-Registrierung kann nur durch eine zuständige Stelle gemäß der Verordnung (EG) Nr. 1221/2009 erfolgen. Diese Erklärung darf nicht als eigenständige Grundlage für die Unterrichtung der Öffentlichkeit verwendet werden.

Heiligenbronn, den 28.07.2025
Henning von Knobelsdorff

DE-V-0090

Teilnehmende Einrichtungen

Folgeseite der Gültigkeitserklärung und teilnehmende Einrichtungen

Aufgabenfeld Altenhilfe

Rottweil	Altenzentrum St. Elisabeth Burkardstraße 7 78628 Rottweil
Dunningen	Altenzentrum St. Veronika Hauptstraße 38 78655 Dunningen
Zimmern	Altenzentrum St. Konrad Tannstraße 8 78658 Zimmern
Trossingen	Altenzentrum Dr.-Karl-Hohner-Heim Hans-Lenz-Straße 20 78647 Trossingen
Spaichingen	Altenzentrum St. Josef Alleenstraße 19 78549 Spaichingen
Wehingen	Altenzentrum St. Ulrich Kugelstraße 11/1 78564 Wehingen
Tuttlingen	Altenzentrum Bürgerheim Luginsfeldweg 14 78532 Tuttlingen Altenzentrum St. Anna Im Holderstöckle 3 78532 Tuttlingen
Mühlheim	Altenzentrum St. Antonius Gartenstraße 2 78570 Mühlheim
Tübingen	Altenzentrum Luise-Poloni-Heim Neuhaldenstraße 14 72074 Tübingen
Geislingen	Altenzentrum St. Martin Froschstraße 6 72351 Geislingen
Baindt	Altenzentrum Selige Irmgard Sperlingweg 6 88255 Baindt

Aufgabenfeld Behindertenhilfe mit Kloster, Stiftungsleitung und Haus Lebensquell

Heiligenbronn	Behindertenhilfe Heiligenbronn mit Stiftungsleitung Kloster 2, 78713 Schramberg- Heiligenbronn Mit den Gebäuden der Straße Kloster 1, 2, 3, 4, 6, 8, 9 Waldmössinger Straße 53/1 Kreuzstraße 10/12 Bonaventura-Hauser-Straße 1, 2, 4, 5, 7, 9, 10, 14, 18, 20, 22, 24, 26
	Kloster Heiligenbronn, Kloster 3, 78713 Schramberg- Heiligenbronn
Schramberg-Tal	Kindergarten Arche Noah Schillerstraße 83 78713 Schramberg Haus Sonnenberg Am Sonnenberg 78713 Schramberg (schied 2018 aus)

Aufgabenfeld Behindertenhilfe mit Kloster, Stiftungsleitung und Haus Lebensquell

Sulgen	Häuser Schramberger Straße Schramberger Straße 28 + 30 78713 Schramberg-Sulgen Haus Schönblick Schönblick 23 78713 Schramberg-Sulgen Haus Karolina Schulstraße 2 78713 Schramberg-Sulgen
Waldmössingen	Haus Tobias Seele 1 78713 Schramberg- Waldmössingen
Rottweil	Haus St. Antonius Johanniterstraße 35 78628 Rottweil
Spaichingen	Haus St. Agnes Alleenstraße 4 78549 Spaichingen
Baindt	Behindertenhilfe Baindt Klosterhof 1, 3, 6, 14 88255 Baindt

Aufgabenfeld Kinder- und Jugendhilfe

Dornhan	Haus Noah Gänslebsühl 3 72175 Dornhan
Schwenningen	Edith-Stein-Haus Kantstraße 27 78056 VS-Schwenningen Kindertagesstätte Franziskusheim Neckarstraße 71 78056 VS-Schwenningen
Villingen	David-Fuchs-Haus Tulastraße 8 78052 VS-Villingen Nikolaus-Groß-Haus Zwergsteigstraße 1 78048 VS-Villingen





Blick über wogende Getreidefelder auf
den Hauptstandort Heiligenbrunn



